Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 178. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 12. März 1889.

Die Industrie-Cartelle.*)

Seit einiger Zeit zeigt sich in der industriellen Bewegung eine Erscheinung, welche das Nachdenken in hohem Grade herausfordert und zu sehr schweren Sorgen für die Zukunft Anlaß bietet. Es sind die Verbindungen der großen Unternehmer, welche unter dem Namen Syndicat, Cartell, Trust, Ring auftreten und sich das Bestreben stellen, den Wirkungen der freien Concurrenz entgegen zu arbeiten, in erster Linie die Preise vor dem Sinken zu schützen, in zweiter Linie die Production in solchen Schranken zu halten, daß der Anreiz zu Preisermäßigungen hinwegfällt.

Es sind jetzt achtundvierzig Jahre verflossen, seit Louis Blanc seine kleine Schrift über „Organisation der Arbeit" schrieb und in derselben zum ersten Male den paradoxen Satz verfocht, daß die freie Concurrenz das Verderben der menschlichen Gesellschaft sei und daß man an die Stelle des auf diesem Princip beruhenden Arbeitssystems eine anderweitige Organisation der Arbeit setzen müsse. Diese Schrift von Blanc und dieser Grundsatz ist der Ausgangspunkt der heute über die Welt verbreiteten socialdemokratischen Bewegung geworden. Die Nachfolger Louis Blanc's, Karl Marx, geschweige Lassalle, haben diesem Satze etwas Wesentliches nicht hinzuzusetzen vermocht. Man nehme aus der socialdemokratischen Litteratur den Satz hinweg, daß die freie Concurrenz anarchische Zustände schafft und es bleibt nichts übrig, als ein Haufen von ziemlich inhaltslosen Tiraden.

In dem halben Jahrhundert, seitdem wir die socialdemokratische Bewegung haben, ist nichts geschehen, was den Wünschen Louis Blanc's so weit entgegen kommt, als die Entwicklung, welche die Industriecartelle in den letzten Jahren genommen haben. Die eigenen Leistungen, welche die Socialdemokratie aufzuweisen hat, verschwinden vollständig im Vergleich mit dem Entgegenkommen, welches ihr ihre geschworenen Feinde, die Großindustriellen erweisen.

Ja, die Träume Louis Blanc's sind bereits überflügelt. Er wünschte, daß die einzelnen Privatunternehmungen im eigenen Lande abgelöst werden durch eine große centralisirende Unternehmung, welche sich über den ganzen Staat erstreckt. Die heutigen Cartelle aber tragen schon einen internationalen Charakter und üben ihren Einfluß auf die Volkswirthschaft aus.

Dem Namen nach sind Cartelle und Ringe eine ziemlich alte Erscheinung, die sich namentlich in den Vereinigten Staaten üppig ausgebildet hat. Allein diese Cartelle waren für einen vorübergehenden Zweck geschlossen und lösten sich wieder auf, sobald der Zweck erreicht war. Inzwischen hat sich der alte Name mit einem neuen Inhalt erfüllt; die Cartelle bestreben sich, und nicht ohne Erfolg, zu einer dauernden Einrichtung zu werden und eine dauernde Macht auszuüben.

Die Cartelle haben sich bereits ziemlich über alle Industriezweige verbreitet. Wir kennen sie für Kohlen, Eisen, Stahl, Schienen, für Flachs, Baumwolle, Jute, Stickereien, für Dynamit und andere Erzeugnisse der chemischen Industrie, für Mehl und wenigstens in einzelnen Ansätzen für Zucker und Spiritus und es kann nicht zweifelhaft sein, daß sie sich auch auf solche Industriezweige ausdehnen werden, die bisher nicht davon ergriffen sind.

Wo die Operationen eines Syndicats vollständig gelingen, stellt sich der Zustand heraus, daß es keinen Producenten mehr giebt, der in wirthschaftlicher Selbstständigkeit dasteht. Der Eigenthümer eines industriellen Etablissements bleibt zwar dem Buchstaben des Rechts nach Eigenthümer; wirthschaftlich betrachtet wird er aber lediglich zu dem Procuristen des Syndicats, welchem er sich angeschlossen hat. Er hat dem Rechte entsagt, für den Markt zu arbeiten und arbeitet für einen einzigen Kunden, für das Syndicat. Er producirt nicht mehr, als dieses ihm abnehmen will, und erklärt sich mit dem Preise zufrieden, den dieses ihm bewilligen will.

Wo aber kein Verkäufer mehr auf dem Markte erscheint, hat auch der Käufer auf demselben Nichts mehr zu suchen, weil er dort Nichts zu finden im Stande ist. Es giebt für den Käufer nur einen einzigen Abgeber, nämlich das Syndikat, und er muß sich zu dem Preise verstehen, welchen dieses ihm aufzulegen sich entschließt, und wenn dieses den Preis hoch genug greift, so ist es auch im Stande, den Producenten so zufrieden zu stellen, daß dieser die mit dem Syndikat eingegangene Verbindung nicht mehr zu bereuen hat. Wo die Zahl der Abnehmer oder die Zahl der Producenten aus zwingenden Gründen eine kleine ist, vollzieht sich die Bildung von Cartellen am leichtesten. Eisenbahnschienen kann Niemand auf der Welt brauchen, als der Eisenbahnunternehmer und deren giebt es in dem Zeitalter der Verstaatlichung nur Wenige. Kupfer kann Niemand produciren als der Besitzer oder Pächter eines Lagers von Kupfererzen und diese finden sich auf der Erde sparsam verstreut. Es ist daher begreiflich, daß das Schienen-Cartell und das Kupfersyndikat vorzugsweise von sich haben reden machen.

Als Anhänger der wirthschaftlichen Freiheit können wir gegen den Abschluß von Cartellen so lange nichts einwenden, als derselbe aus solchen Motiven hervorgeht, die gleichfalls in der wirthschaftlichen Freiheit wurzeln. Wir können den Staat nicht anflehen, den Abschluß von Cartellen durch die Polizei zu verbieten oder durch den Richter zu bestrafen. Wir haben auch keine Neigung dazu. Wir sind überzeugt, daß so lange die Grundsätze der wirthschaftlichen Freiheit hoch gehalten werden, kein Baum in den Himmel wächst, und daß die freie Concurrenz, wenn man sie nur wirklich frei walten läßt, stets sehr bald die Mittel finden wird, um dem Schaden, der aus dem Abschluß von Cartellen hervorgeht, in wirksamer Weise entgegenzuarbeiten.

Zu einer wirthschaftlichen Macht kann das Cartell nur werden, wenn es sich der staatlichen Begünstigung erfreut. Der Staat tritt als Producent in die Reihe der Genossenschaft und sucht von den Vortheilen, welche diese ihren Theilnehmern verheißt, Etwas für die eigene Kasse zu retten. Er schließt sich einer Bestrebung an, welche die Preise für Kohlen oder für Salz hoch halten will. Oder der Staat als Consument fügt sich leichten Herzens den Bedingungen, welche das Cartell dictirt. Er als der mächtigste Consument, der mehr als ein kleiner Mann dazu beitragen kann, ein billigeres Angebot herbeizuführen, fügt sich zum Schaden der Steuerzahler den vom Cartell dictirten Preisen ohne Widerrede. Oder endlich der Staat als Träger der politischen Macht schreibt für den wirthschaftlichen Entwicklungsgang Bedingungen vor, welche dem Cartell zu Gute kommen, indem er beispielsweise durch ein System von Schutzzöllen die Concurrenz fern hält. Die Entwicklung der Cartelle, wie sie in den letzten Jahren stattgefunden hat, ist nur durch die Begünstigung des Staates möglich geworden und kann sich nur so lange fortsetzen, als ihr die Gunst des Staates bleibt. Unter dieser Voraussetzung wird sie aber in der nächsten Zukunft Riesenfortschritte machen.

Liegt es im Interesse des Staates, dieser Entwicklung Vorschub zu leisten und wird dadurch dem öffentlichen Wohl gedient? Das ist eine Frage, welche jedenfalls der sorgfältigsten Erwägung unterworfen werden muß. Wir halten für heute an, ohne uns in diese Frage einzulassen. Es genügt uns für dieses mal, den Thatbestand festgestellt und die Frage, auf welche es ankommt, formulirt zu haben. Daß eine Begünstigung der Cartelle genau so viel bedeutet, wie eine künstliche Begünstigung des großen Capitals von Staatswegen und daß eine solche Begünstigung weittragende politische und wirthschaftliche Umgestaltungen zur Folge haben muß, ist keiner weiteren Auseinandersetzung bedürftig.

*) Dieser Artikel ist schon seit einiger Zeit druckfertig und war vor der Krisis des Kupferrings geschrieben. Diese Krisis beweist allerdings, daß die Unterstützung der Regierung nicht immer die Aufrechterhaltung eines Cartells ermöglicht, sie beweist aber auch von Neuem, von welchen wirthschaftlichen Nachtheilen die Unterstützung solcher Cartelle begleitet ist. D. Red.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 10. März. [Die italienische Ministerkrisis.] Es ist Francesco Crispi nicht leicht geworden, das neue Cabinet zusammenzuschweißen; er hat vom 28. Februar bis zum 9. März Arbeit gehabt, und leider kann er heute nicht sagen: „Und siehe, es war sehr gut!" denn die Lage ist nichts weniger als geklärt und die Stellung des Ministeriums nichts weniger als gefestigt. Sieht man, wie Crispi eigentlich eine ganz andere Gruppirung der Parteien als bisher zu Stande zu bringen gedachte, und daß ihm diese Absicht so wenig gelang, daß er sich dann ganz auf die Linke stützen mußte; wie er eine gänzliche Umgestaltung des Cabinets plante und schließlich, um nicht auch die Minister des Krieges und der Marine zu verlieren, nur diejenigen gehen ließ, welche nicht bleiben wollten; wie er, der hoffnungsselig alle möglichen Erhöhungen der Wehrkraft beschließen ließ und Steuerprojecte genehmigte, die, wie die Erhöhung der Salzsteuer, seinen früheren Bekenntnissen schnurstracks zuwiderliefen, und wie er jetzt nur einen einzigen der bisherigen Finanzpläne festhält, nämlich die Auflösung des Pensionsfonds; wie er zuversichtlich seiner eigenen Niederlage durch Einreichung des Entlassungsgesuches zuvorkam und dann so wenig im Stande war, die erwachsenen Schwierigkeiten zu beseitigen, daß er vielmehr nur auf besonderes Verlangen des Königs einstweilen im Amte bleibt: so muß man bekennen, der Sieg, den Crispi errungen hat, ist kein glänzender, gleicht vielmehr bedenklich einer Niederlage. Es ist ihm nicht gelungen, Baccarini zum Eintritt in das Cabinet zu bewegen. Nicotera steht ihm feindseliger gegenüber denn je. Die Rechte ist um so unternehmungslustiger, je mehr sie von der Ueberzeugung erfüllt ist, daß sie selbst Crispis Erbschaft übernehmen werde. Der Ministerpräsident ist in eine Sackgasse gerathen. Er hat einstweilen die Streitkraft des Landes ohne jede Rücksicht auf deren Leistungsfähigkeit erhöhen lassen. Indessen über das Volk ist ein wirthschaftlicher Nothstand hereingebrochen, der alle Steuerpläne unpopulär macht. Das Jahr 1886/87 hatte noch einen Ueberschuß der Einnahmen von 11,77 Millionen, 1887/88 betrug das Deficit bereits 57,15 Millionen Lire. Dazu kommen 146 Millionen für militärische Zwecke und militärische Bahnen. Die Völker müssen eben erfahren, was der bewaffnete Friede bedeutet. Wie man mit „Ersparnissen" Hunderte Millionen für neue Bedürfnisse frei zu machen gedenkt, ist räthselhaft; man müßte denn dem von der „Nordd. Allg. Ztg." so lebhaft gepriesenen Beispiele Serbiens folgen, welches angeblich zur Verbesserung seiner Finanzen die Hälfte seiner Armee entlassen will. Da aber Crispi daran nicht denkt, so muß man abwarten, wie er das Gleichgewicht im Budget herzustellen gedenkt. Die Auflösung der Pensionskasse, welche auch bei den Parteien am wenigsten Anstoß erregte, obwohl sie eine höchst bedenkliche Maßregel ist, welche den Credit des Landes ernstlich erschüttern muß, führt dem Staat 17 Millionen Rente zu, die aber doch eine neue Staatsschuld bilden werden und durch neue Steuern verzinst werden müssen. Alles Andere ist in Dunkel gehüllt. Doch diese inneren Fragen des italienischen Staates würden wenig Beachtung finden, läge nicht der ganzen Krisis das Verlangen zu Grunde, daß Crispi eine freundlichere Politik gegen Frankreich einschlage, und wäre nicht durch den Ausgang der Krisis der persönliche Einfluß des Ministerpräsidenten empfindlich geschwächt worden. Man glaubt jetzt nicht mehr allgemein, daß Crispi ein zweiter Cavour sei; man hält ihn nicht mehr für den Oedipus, der die Räthsel der Zeit lösen könne. Sein Rücktritt erscheint nicht mehr als politische Unmöglichkeit und deshalb übt die italienische Ministerkrisis mit ihrem unbefriedigenden Verlaufe auch eine gewisse Rückwirkung auf Deutschland. Crispi ist ein bestimmter Factor im europäischen Concert, jeder seiner Nachfolger eine unbekannte Größe.

[Abg. Dr. Virchow] sprach am Freitag Abend im freisinnigen Verein der Potsdamer Vorstadt im großen Saal des Restaurants „Königshof" in Berlin über die Colonialpolitik. Redner beleuchtete die Aussichtslosigkeit der colonialen Bestrebungen. In Südwestafrika könnten wir uns sozusagen pensioniren lassen. Auch die Erfahrungen mit Samoa seien höchst trüber Natur. Eine Unterbrechung der Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten hätte dem deutschen Volke weit mehr geschadet, wie hundert Samoas werth sind. Es scheine der Reichskanzler den beschrittenen Weg wieder verlassen und dadurch unabsehbarem Unheil vorgebeugt zu haben. In Ostafrika ständen die Sachen ja nicht ganz so schlimm, man habe dort nur mit Schwarzen zu thun und könne schießen und brennen, so viel wie man wolle. Eine zusammenhängende Stadt scheine dort wenigstens nicht mehr zu bestehen. Ein dauernder Aufenthalt von Europäern in Ostafrika sei überhaupt nicht möglich, das habe die Erfahrung zur Evidenz gelehrt. Es würden sich ja Freiwillige genug finden, die dorthin übersiedeln, dagegen könne man weiter nichts thun als warnen, aber man könne immer die Ansicht aussprechen, daß die Errungenschaften, welche dort zu erwarten seien, nicht werth seien, daß dafür eine militärische Großmacht aufgeboten werde. Den einen Vorwurf könne man dem Reichskanzler nicht ersparen, daß er sich von Leuten, welche etwas Besonderes zu leisten vorgeben, immer wieder zu neuen Schritten verleiten lasse. So sei es mit dem Dr. Peters gegangen, der eigentlich weiter nichts gethan habe, als zu einigen Häuptlingen zu reisen und sich von denselben einige Striche auf ein Stück Papier machen zu lassen, die er nachher als einen Contract vorzeigte, auf Grund dessen die Häuptlinge ihr Land abgetreten haben sollten. Eine verfehlte Idee sei ebenfalls die jetzt auf der Tagesordnung stehende Anti-Sclavereibewegung. Allerdings sei die Sclaverei eine Einrichtung, die jedem göttlichen und menschlichen Rechte Hohn spreche, aber es gäbe nur einen einzigen Weg, derselben Einhalt zu gebieten, und das sei die fortschreitende Civilisation.

[Militärische Domherren.] Anläßlich der Ernennung des Generals v. Voigts-Rheetz zum Capitular des Domcapitels von Naumburg schreibt die „Freis. Ztg.":

Dieser General ist nicht der einzige militärische Domherr in Preußen. Dem Domcapitel in Brandenburg gehören nämlich als Capitulare an: der General der Cavallerie v. Albedyll, der General der Cavallerie v. Winterfeldt und der Generallieutenant der Cavallerie von Bredow. Capitular des Domcapitels zu Merseburg ist der Generaloberst der Infanterie von Pape. — Mit dem Gehalt der Domherren ist auch eine Dienstwohnung, die sogenannte Curie, verbunden. Dieselbe besteht beispielsweise in Brandenburg in einer Amtswohnung mit einem schönen Garten nahe an der Havel. Da die Herren Capitulare aber nur an einem einzigen Tage sich am Sitze des Domcapitels einfinden, so ist es ihnen, soweit uns bekannt, freigestellt, diese Wohnung zu ihrem Nutzen zu vermiethen. Das Domcapitel zu Brandenburg zählt im Ganzen 12 Domcapitulare, während die Domcapitel zu Merseburg, Naumburg und das Collegiatstift zu Zeitz je drei Capitulare haben. Der älteste Capitular heißt Dom-Dechant, der zweitälteste Senior. Das Gehalt der Domdechanten soll in Brandenburg sich auf 12-—15000 Mark jährlich belaufen. Das Gehalt der übrigen Capitulare stuft sich ab von 2000—6000 Mark. Bei den Capiteln in Merseburg, Naumburg und Zeitz beträgt das Gehalt des Dechanten 3000 Mark, das des Seniors 2500 Mark und das des dritten Capitulars 2000 Mark. Formell untersteht diesen Domcapiteln die Verwaltung des Stiftsvermögens, thatsächlich aber sind für diese Verwaltung, nämlich die Anlage von Capitalien und die Verpachtung von Grundstücken noch besondere besoldete Rentbeamte (Domräthe, Domsecretäre, Procuratoren, Domkämmerer u. s. w.) angestellt. An dem einzigen Tage im Jahre, wo die Domcapitulare am Sitz des Domcapitels erscheinen, wickeln sich daher die Geschäfte für die Capitulare sehr einfach ab: Nach Theilnahme am Gottesdienst im geistlichen Ornat halten die Domherren eine Capitelsitzung ab, ertheilen darin dem Rendanten Jahresdecharge, schreiben eine Generalquittung über das empfangene Gehalt aus, diniren zusammen und fahren wieder nach Hause. Die Verleihung solcher Domherrnstellen, welche dem Könige zusteht, wird daher auch wesentlich nur als eine Zulage zur Besoldung oder zur Pension angesehen, welche die Herren aus ihren sonstigen amtlichen Stellungen beziehen. — Das Domcapitel in Brandenburg setzt sich z. Z. zusammen aus dem früheren Ministerialdirector von Klützow, als Domdechanten, dem Generallieutenant von Bredow, als Senior. Domcapitulare sind der Vicepräsident des Oberkirchenraths Dr. Brückner, das Herrenhausmitglied von Rochow auf Plessow (welcher Hinkeldey im Duell erschoß), der frühere Berliner Polizeipräsident von Madai, der Ober-Präsident von Hessen-Nassau, Graf Botho von Eulenburg, General der Cavallerie von Albedyll, der Director der Ritter-Akademie in Brandenburg, Heine, der General der Cavallerie von Winterfeldt, der Oberpräsident von Wolff in Magdeburg und der Ober-Hofprediger Dr. Kögel. — Das Domcapitel in Merseburg besteht aus dem Regierungs-Präsidenten von Wurmb als Domdechanten, dem Senats-Präsidenten zu Naumburg von Brandenstein als Senior, und dem General von Pape. Herr von Wurmb als Dechant und Herr von Brandenstein als Senior führen den Titel „Hochwürden". — Dem Domcapitel zu Naumburg steht der frühere Minister des Innern von Puttkamer als Dechant vor. Zum Senior dieses Capitels ist in diesen Tagen der bisherige Capitular, Minister von Bötticher, befördert worden. Zum Capitular ist dagegen, wie Eingangs erwähnt, der General von Voigts-Rheetz ernannt worden. Nur das Collegiatstift zu Zeitz ist ausschließlich geistlich besetzt: durch einen Pfarrer Schenk als Senior und Scholasticus und Präsidenten des Consistoriums in Magdeburg und Dr. Rödenbeck als Domcapitular. — Die Domcapitel von Brandenburg, Naumburg, Merseburg und Zeitz haben eine bis in das 10. Jahrhundert zurückreichende Geschichte. Die Stifter würden z. Z. der Reformation eingezogen worden sein, wenn sie nicht 1521 in die Stifter der Reichsunmittelbaren aufgenommen wären. Verschiedentlich aber machten die Landesfürsten den Versuch, die Pfründen aufzuheben. So bemühte sich insbesondere 1652 der Herzog Moritz von Sachsen, „den numerum Capitulorum endlich zu ertinguiren und deren Einkünfte zur Verbesserung der Kirchen und Schulen, sowie auch zur Salarirung der im Stifte befindlichen Armen, Kirchen- und Schuldiener, und zu gewissen Stipendien für die studirende Jugend zu verwenden." In diesen löblichen Bestrebungen wurde der Herzog bestärkt durch ein Gutachten der theologischen Facultät in Leipzig. Die Facultät erkannte, daß „die Präbenden besser anzuwenden seien, indem die Capitulare merklich zu ihren stiftungsmäßigen geistlichen Pflichten zurückgebracht werden müßten." Trotz alledem blieb das Pfründenwesen bei den vier Domstiften bestehen. Im Abgeordnetenhause wurde von 1868 bis 1878 Jahr aus Jahr ein insbesondere seitens der nationalliberalen Abgg. Prediger Richter-Mariendorf, Prediger Schuhmann-Jeseritz und des verstorbenen fortschrittlichen Abg. Eberty auf die Einziehung dieser Pfründen und die Verwendung der Gelder zu Kirchen- und Schulzwecken gedrungen. Es hatte dies aber nur den Erfolg, daß für Naumburg, Merseburg und Zeitz die Gehälter der Domcapitulare auf die oben erwähnten Beträge herabgesetzt wurden, während das Pfründenwesen am Domcapitel zu Brandenburg unverändert geblieben ist. Unverändert geblieben ist auch die politische Bedeutung der drei Domcapitel zu Brandenburg, Naumburg und Merseburg für die preußische Gesetzgebung. Die genannten Stifter wurden nämlich im Jahre 1847 berechtigt, ein Mitglied zur Herrencurie des Vereinigten Landtages zu entsenden. Bei Gründung des Herrenhauses im Jahre 1854 ist ihnen unter Bezugnahme darauf das Recht zuerkannt worden, ein Mitglied des Herrenhauses zu präsentiren. Von diesem Recht haben die Stifter auch thatsächlich stets Gebrauch gemacht. Die 12 Domcapitulare in Brandenburg haben ihren Dechanten Herrn v. Klützow präsentirt, die 3 Domcapitulare von Naumburg haben den jetzt verstorbenen General von Gneisenau, und die 3 Domcapitulare von Merseburg den Regierungspräsidenten von Wurmb in das Herrenhaus entsandt. Derart sind also die drei Domstifter in der preußischen Gesetzgebung durch drei Mitglieder ebenso betheiligt wie beispielsweise die drei großen Städte Berlin, Breslau und Magdeburg, welche auch nur durch je ein Mitglied im Herrenhause vertreten sind. Schärfer als durch diese Gegenüberstellung kann die politische Bedeutung des Herrenhauses nicht charakterisirt werden.

[Ein neues Verfahren zur Entdeckung von Urkundenfälschungen.] Während man bisher bei der Beurtheilung von Urkunden oder Schriftstücken, welche man für gefälscht hält, auf die chemische Analyse der etwa benutzten verschiedenartigen Tinten angewiesen war, hat der Gerichtschemiker Dr. Jeserich ein photographisches Verfahren zur Anwendung gebracht, wodurch etwaige Unterschiede des Schreibmaterials aufgedeckt werden. In einer Anklagesache, die am Freitag vor der Strafkammer zu Potsdam wegen Urkundenfälschung verhandelt wurde, diente die photographische Methode zur Ueberführung des Angeklagten.

[Der ehemalige Student der Medicin Grigorowitsch] aus Rußland, der hier als Hypnotiseur und Gedankenleser öffentlich auftrat und zuletzt in der Karlsstraße als Heilmagnetiseur seinen Erwerb suchte, ist aus Berlin ausgewiesen worden.

Elberfeld, 8. März. [Arbeitseinstellung.] Eine seit Ende der vorigen Woche unter den Riemendrehern in Barmen ausgebrochene Lohnbewegung, welche zur Niederlegung der Arbeit in einigen 15 Fabriken mit ungefähr 2000 Arbeitern geführt hat, ist noch nicht beendet und hat seit gestern auch die Arbeiter der Elberfelder Riemendreherei ergriffen, wo jedoch die Zahl der betroffenen Fabriken und strikenden Arbeiter erheblich geringer ist als in Barmen. Die Arbeiter fordern in beiden Städten gleichmäßig einen Wochenlohn von 18 M. für männliche und 12 M. für weibliche Arbeiter, sowie Verkürzung der Arbeitszeit. In Barmen sucht ein auf Veranlassung der städtischen Verwaltung zusammengetretenes Comité zwischen Fabrikanten und Arbeitern zu vermitteln. Einen Lohn von 17 M. sind die ersteren zuzugestehen bereit, die Arbeiter beharren aber bis jetzt auf ihrer Forderung. In Elberfeld hat theilweise bereits ein Ausgleich stattgefunden. Das Organ des socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Harm kündigt an, daß derselbe die Verhältnisse im Reichstage zur Sprache bringen werde.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. März. [Das Programm des Grafen Taaffe.] Die „N. Fr. Pr." schreibt über die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses: „Vielleicht ist der berühmte Fiaker Bratfisch, von dem wir annehmen, daß er ein gründlicher Kenner aller Feinheiten des Wiener Dialekts sei, im Stande, den richtigen Commentar zu der heutigen Rede des Herrn Minister-Präsidenten Grafen Taaffe zu liefern; wir müssen in diesem Falle unsere Unzulänglichkeit offen bekennen. Es hat nämlich dem jovialen Lenker unserer Geschicke gefallen, die diesjährige Formel seines Programms in zwei Kernworte der Wiener Mundart zu fassen, die dem minder Gebildeten ziemlich gleichbedeutend klingen, zwischen denen jedoch ein feiner, nur dem auf den „drenteren Gründen" geschulten Gehör wahrnehmbarer Unterschied bestehen muß. Graf Taaffe lehnte es auf das entschiedenste ab, jemals für sein Regierungssystem den Ausdruck „fortwursteln", den die Legende ihm zuschrieb, gebraucht zu haben, dagegen erklärte er, wenn man ihm den Dispositionsfonds bewillige, so werde er trachten, sich damit „durchzufretten", und er säumte nicht, dem in der Sprache der Staatsmänner bisher nicht ganz heimischen Worte sogleich auch die Flügel anzuheften und es mit dem Passirschein in die Welt zu senden, das sei der Ausdruck, auf den man sich berufeu konne. Also: nicht fortwursteln, sondern durchfretten lautet das neueste Regierungsprogramm, und da uns, wie erwähnt, die Befähigung mangelt, den Unterschied zwischen diesen beiden Methoden dilatorischer Behandlung zu ergründen, so müssen wir es dem altczechischen Moniteur, der für den heutigen Tag bündige Erklärungen des Grafen Taaffe bezüglich der allgemeinen Politik in Aussicht gestellt hatte, überlassen, ob er gesonnen ist, in dem erwähnten tiefsinnigen Ausspruche diese bündigen Erklärungen zu finden. Wir unsererseits wissen uns keinen Vers daraus zu machen, obgleich wir die dunkle Empfindung haben, daß sich gegebenenfalls ein — Couplet darüber dichten ließe."

Frankreich.

s. **Paris, 9. März.** [Die Rückberufung des Herzogs von Aumale,] für welche das Decret heute im „Journal Officiel" erschienen, ist ein zweiter empfindlicher und wahrscheinlich von den schwersten Consequenzen für die antirepublikanische Coalition begleiteter Streich des Cabinets Tirard gegen den Boulangismus. So einfach, wie die Maßregel an sich scheint, da der Herzog von Aumale kein Prätendent auf den französischen Thron ist, mithin das Gesetz, welches diese aus Frankreich verbannt, nicht angetastet wird, so hat es doch von dem neuen Cabinet einer großen Entschlossenheit bedurft, um diese Maßregel durchzuführen. Die „Principientreue" der Radicalen, die sich ja auch in einer Interpellation Luft gemacht, hätte leicht bei dieser Gelegenheit wieder einmal eine Krise herbeiführen können. Glücklicher Weise haben sich diese Herren begnügt, nur „ihre persönliche Verantwortlichkeit für diesen Schritt abzulehnen". Was die Regierung und das Volk nach dieser Verantwortlichkeit überhaupt fragt! Die Rückberufung dürfte eine einschneidende Aenderung in den französischen Parteiverhältnissen herbeiführen. Die Rechte wird durch diese Maßregel gespalten; schon in der heutigen Kammersitzung und aus den Bemerkungen in den Couloirs war zu ersehen, daß ein großer Theil von ihnen definitiv vom Boulangismus abschwenken wird. Die Zahl derer, welche die Haltung des Grafen von Paris, der sich zum Schildknappen Boulangers hergegeben, mit Zorn und Scham angesehen, die nur zähneknirschend den demüthigenden, die royalistische Idee schändenden Ordres des Grafen von Paris in letzter Zeit nachgekommen, ist groß unter den conservativen Deputirten, größer noch unter der königstreuen Bevölkerung Frankreichs. Alle diese werden sich um den Herzog von Aumale schaaren, von dem es bekannt ist, daß er das Vorgehen seines Neffen, des orleanistischen Prätendenten, mißbilligt und daß er gegen den Emporkömmling Boulanger, der ihm den Hof gemacht hat, als der Herzog noch sein militärischer Vorgesetzter war, um ihn nachher auf die gemeinste Weise zu verleumden, eine unbesiegbare Verachtung hegt. Man darf doch nie vergessen, daß die meisten der orleanistischen Wähler Conservative sind, daß ihnen eine starke aber gemäßigte, und vor Allem nicht kirchenfeindliche Regierung im Großen und Ganzen viel höher steht, als das royalistische Princip, das durch den Tod des Grafen Chambord und die Demüthigung Philipp VII. von dem aus der Armee gejagten General überhaupt stark erschüttert worden ist. Von jeher haben sich unter den Orleanisten Tendenzen gezeigt, die auf eine Versöhnung des conservativen und gemäßigten Republikanismus mit ihnen hinzielten! Man erinnere sich nur des relativen Wohlwollens, das sie gegen das Cabinet Rouvier gezeigt und der kürzlich in offener Kammer von Cassagnac an Ribot gerichteten Phrase: „In Ihrer Republik würden wir Conservativen einigermaßen leben können, vielleicht uns selbst an Sie gewöhnen!" Diese Hinneigung zum republikanischen Centrum wird jetzt stärker denn je hervortreten und von dem Herzog von Aumale aus Haß gegen Boulanger gefördert werden. Und dieser Phrasenheld wird nicht einmal die Zurückberufung des orleanistischen Prinzen durch das Cabinet Tirard der jetzigen Regierung vorwerfen können als einen Beweis ihrer antidemokratischen Gesinnung, da er in seinem Programme selbst versprochen hat, allen Prätendenten wieder die Rückkehr nach Frankreich zu gestatten. Die Maßregel Tirards ist mithin nach jeder Hinsicht als ganz vorzüglich zu bezeichnen! Ohne irgendwie Ausnahmemaßregeln anzuwenden, wie sie die hervorragendsten Mitglieder der Extrême Gauche in den letzten Tagen dringend verlangen, bringt dieser kluge und energische Mann dem Boulangismus eine Niederlage nach der anderen bei! Und Paris lacht dazu und amüsirt sich über die Consternation der Boulangisten! Der schöne Tag des 27. Januar liegt schon weit, weit hinter uns.

1. **Paris,** 8. März. [Die Königin Victoria] langte heute Vormittag in Bordeaux an, wo sie während eines kurzen Aufenthalts von dem General Munier als Vertreter des Oberbefehlshabers des 18. Armeecorps, dessen Ordonnanz-Offizier, Hauptmann Bazler, dem Präfecten de Selves, dem Maire, dem englischen Consul Wardat, dem Vice-Consul Witterock und den Spitzen der englischen Colonie begrüßt wurde. Lord Lytton stellte die Besucher seiner Souveränin vor, welche mit ihrer Tochter, der Prinzessin Beatrice, an der Thür ihres Salonwagens stand und für einen Jeden ein freundliches Wort hatte. In diesem Waggon hielten sich außer den beiden hohen Damen noch ein indischer Fürst und ein Schotte, beide in ihrer Nationaltracht, als Ehrenwachen auf. Prinz Heinrich von Battenberg, der Schwiegersohn der Königin, und der Botschafter Lord Lytton hatten einen anderen Waggon des im Ganzen aus zehn Waggons zusammengesetzten Extrazugs zu ihrer Verfügung. General Munier fuhr bis nach Biarritz mit und traf auf der Fahrt mit dem vom Ministerium des Innern entsandten Polizeicommissar Dietz zusammen, welcher die Königin seit Cherbourg begleitete. In Biarritz war der große Saal des Bahnhofes zum Empfange der britischen Majestät mit Gewächsen, Blumen, Fahnen und dem englischen Wappen geschmückt. Wieder fand eine feierliche Vorstellung statt und dann fuhr die Königin mit ihrem Gefolge nach der fünf Kilometer entfernten Villa Larochefoucauld, wo der Hauseigenthümer und seine Gemahlin, Graf und Gräfin Gaston de Larochefaucauld ihrer harrten und dem erlauchten Gaste den goldenen Schlüssel des Hauses überreichten, auf dem das Datum der Ankunft: „7. März 1889" mit dem Wahlspruche der Larochefoucauld: „C'est mon plaisir" eingegraben war. Aus dem nahen Gebüsch ertönte die englische Volkshymne und zahlreiche Söhne und Töchter Albions, die von Biarritz gekommen waren, wurden nicht müde, zu rufen: „Long live the Queen!", während der Sohn der Gräfin de Larochefoucauld, der junge Fürst Pignatelli-d'Aragona, der Königin einen Sonnenschirm überreichte, den Veilchen, Rosen und Camelien bedeckten.

[Eine Unterredung mit Boulanger.] Die Londoner „World" veröffentlicht eine Unterredung ihres Berichterstatters mit Herrn Boulanger, welcher wir nachstehende interessante Stellen entnehmen: .... Als er so vor mir stand, den Rücken dem Kamin zugewendet, und sich lächelnd als „halben Engländer" bezeichnete (Boulangers Mutter war Engländerin, obwohl er seit 1851, in welchem Jahre er als 14jähriger Junge die Weltausstellung in der englischen Hauptstadt besuchte, niemals mehr in London gewesen sei, da bot er einen fesselnden Gegensatz zu dem berühmten Bilde von Deba Ponsan. Die glänzende Uniform von 1886 war durch einen einfachen [illegible]len Anzug ersetzt, Rock, Hose und Weste von demselben Stoff. Er trug nic[illegible] einmal die Rosette der Ehrenlegion im Knopfloch, sondern nur das Bild seines Namensheiligen, einen silbernen Georgsthaler an der Uhrkette und einen Brillantring am kleinen Finger. Sein kurz geschnittenes und glatt frisirtes Haar ist dunkelblond, ohne graue Einsprenkelung; indessen wird ihm bekanntlich nachgesagt, das sei nicht alles Natur. Unter den blauen, scharfen Augen sind dunkle Schatten, und im Gesicht liegen eine ganze Menge nervöser Fältchen und Runen. Wohl erklärlich bei seinen Erlebnissen und seiner Arbeit; bin ich doch z. B. der 317. Mensch, dem er heute Morgen die Hand schüttelt. Er läßt sich aber nichts anmerken, sondern scheint gar nicht müde und plaudert höchst lustig. Man könnte ihn in der That für einen Engländer halten, wie er da so steht: er hat auch sein Englisch noch nicht vergessen. In seinem Zimmer nehmen natürlich die kriegerischen Erinnerungen einen breiten Platz ein. Prachtvolle Schlachtenbilder von Detaille und Neuville erinnern ihn an seine Erlebnisse mit Turcos und Zuaven. Die Wanduhr ist in eine Granate eingesetzt, am Fenster hängt eine Trophäe aus Säbeln, darüber ein preußischer Helm. Auf dem Kamin steht eine prachtvolle Büste des Generals, ein Meisterwerk von Croisy; davor steht ein Nußknacker mit einer Caricatur des Fürsten Bismarck, der auf die Büste blickt und seinem Gegner eine Fratze macht. Daneben hängt ein hübsches Aquarell: Deutsche Offiziere, die durch das Einfallen einer französischen Kanonenkugel beim Frühstück gestört werden. Vor dem Bilde steht eine scherzhafte Statue Moltkes. Befragt, was er über seine Politik zu sagen habe, zeigt uns Boulanger ein prächtiges Album mit den Bildern seiner Kameraden vom 114. Regiment und seiner Beamten aus dem Kriegsministerium. Dann sagte er lachend: Ich muß Sphinx sein und bleiben. Wer heutzutage etwas anderes thut, der ist politisch verloren. Das Eine aber will i[illegible] Ihnen sagen: Ich habe den Krieg bis aufs Messer erklärt gegen die Politik ohne Compaß und gegen das persönliche Regiment. Wir haben in Wahrheit weder Regierung noch Parlament mehr in Frankreich; alles ödes Streberthum. Deshalb will ich Auflösung und Reform. — Wie ist es denn mit dem Krieg? fragte ich. — Ach, sagte er, und schaute von der Seite nach dem Bismarck-Nußknacker, ich kann nur wiederholen, was ich so oft gesagt habe: Si je voulais la guerre, je serai un fou; si je ne m'y préparais pas, je serai un misérable.

Großbritannien.

London, 9. März. [Stürme und Ueberschwemmungen.] Aus verschiedenen Theilen Englands wird stürmisches Wetter gemeldet und in einigen Gegenden sind in Folge des anhaltenden starken Regens verheerende Ueberschwemmungen eingetreten. In Sommersetshire, Gloucestershire und Devonshire ist der angerichtete Schaden ein sehr großer und wird auch gefürchtet, daß mehrere Menschen ihr Leben verloren haben. Taunton, eine Stadt mit 18000 Einwohnern, steht in Folge des Austritts des Flusses Tone fast gänzlich unter Wasser; in vielen Straßen hat das Wasser eine Höhe von 5 Fuß erreicht und der Verkehr ist nur mittelst Booten möglich. Dabei sind die Gewässer im Steigen begriffen und sie haben bereits mehrere kleine Brücken weggespült. Vom Außenverkehr ist die Stadt fast gänzlich abgeschnitten. Aus Leicester wird gemeldet, daß durch das rasche Steigen der Gewässer im Soar-Thale die Midland-Eisenbahn auf eine Strecke von beinahe zehn Meilen überschwemmt wurde, wodurch ernste Verkehrsstockungen entstanden sind. Die große Westbahn ist ebenfalls stellenweise überschwemmt. Bristol, Exeter, Bath, Tavistock, Leicester und andere Städte leiden mehr oder weniger unter den Fluthen. In Cheshire haben sich starke Schneewehen eingestellt. In York liegt der Schnee fußhoch, und wurden durch den Schneesturm die Telegraphenleitungen zerstört. Der Eisenbahnverkehr ist ins Stocken gerathen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 11. März.

Den neuesten Vorlagen zu den Berathungen der Stadtverordneten-Versammlung ist Folgendes zu entnehmen: Behufs Gewinnung eines geeigneten Bauplatzes für ein neues Elementarschulhaus soll ein an der Verlängerten Siebenhufenerstraße, hart an der Grenze des Trinitas-Hospitals gelegenes, in Privatbesitz befindliches Grundstück von 40 Ar Flächeninhalt gegen ein der Stadtgemeinde gehöriges, Friedrichstraße 97/99 gelegenes Grundstück von 25 Ar Flächeninhalt eingetauscht werden. Beide Grundstücke sind zu einem Werthe von 68 000 M. abgeschätzt. Das auf dem Grundstücke zu errichtende Schulhaus soll für fünf Elementarschulen Raum gewähren und enthalten: 31 Klassen, 5 Amtszimmer, 1 Zimmer für Sammlungen, 1 Zeichen- bezw. Prüfungssaal, 1 Rector- und 1 Schuldienerwohnung, 1 Schülerbad und einige untergeordnete Geräthräume. Auch soll eine Turnhalle nebst Gerätheraum auf dem Grundstück errichtet werden. Nach Abzug der bebauten Flächen

---

Stadt-Theater.

Sonntag, den 10. März.

„Die Meistersinger von Nürnberg."

Seit man in Bayreuth die Nothwendigkeit eingesehen hat, auch von den „Meistersingern" Mustervorstellungen zu veranstalten und zu Nutz und Frommen der anderen Bühnen eine feste Tradition zu bilden, ist die ganze Meistersinger-Frage in ein neues Stadium getreten. So mancher Capellmeister hat sich zu einer Wallfahrt ins gelobte Land des unverfälschten Wagnerthums entschlossen und dort wohl Manches gesehen und gehört, was mit dem, was er ehemals selbst in Scene setzte, nicht ganz übereinstimmte. Die Erfahrungen, die in Bayreuth gemacht wurden, sind sicherlich für die Mehrzahl der deutschen Hof- und Stadttheater nicht verloren gegangen; man hat hier und da die bessernde Hand angelegt und, wenn auch nicht mustergiltige, so doch bessere und Wagner's Ideen näher kommende Aufführungen veranstaltet, als es ohne das Bayreuther Vorbild möglich gewesen wäre. In dieser Hinsicht haben die Festspiele unleugbar wohlthätig und fördernd gewirkt und die „Meistersinger", unter Wagner's Kunstwerken wohl das umstrittenste, sind dem großen Publikum näher gerückt worden. Leider hat dieses aber auch seine Ansprüche an die Darstellung des Werkes um ein Bedeutendes erhöht, und darunter werden die Aufführungen auf kleineren Bühnen noch für lange Zeit zu leiden haben. Wer in Bayreuth gewesen ist, wird unwillkürlich Vergleiche zwischen den dortigen und den heimischen Aufführungen anstellen, und gewiß nicht zum Vortheile der letzteren. Den Luxus eines Orchesters, welches quantitativ und qualitativ dem Bayreuther gleich kommt, können sich nur 3 oder 4 glänzend dotirte Hofbühnen erlauben; ein aus tüchtigen Künstlern gebildeter Chor (der übrigens auch, ganz ebenso wie anderswo umwerfen kann, sobald nur der richtige Mann an der Spitze steht) ist überhaupt nur in diesem Ausnahmefalle zu haben und ein Zusammenströmen von so viel Solisten ersten Ranges ist nur denkbar, wenn die Mitwirkung als heilige Ehrensache oder als nutzbringende Speculation betrachtet wird. Eine Vereinigung dieser drei Factoren ist eben nur in Bayreuth möglich, und wer seinen Bayreuther Maßstab mit nach Hause nimmt, der muß schwer enttäuscht werden. Aber auch Diejenigen, die nicht in eigner Person zur Quelle der Erkenntniß pilgerten, sind vielfach belehrt worden und treten mit anderen Anschauungen an die „Meistersinger" heran. Die Masse des über Bayreuth Geschriebenen ist so enorm, daß es wohl kaum einen für Wagner'sche Kunst sich interessirenden Menschen giebt, dem nicht einige Feuilleton-Artikel oder Brochuren in die Hände gefallen wären. Das Interesse für die Meistersinger hat sich seit den Bayreuther Aufführungen entschieden gesteigert, aber auch die Ansprüche, die man nunmehr an eine Meistersinger-Vorstellung stellt.

Im Hinblick auf obige Bemerkungen werden wir mit der Sonntag-Vorstellung nicht allzu scharf ins Gericht gehen dürfen. Säßen in unserem Orchester nur 10 Geiger mehr, so würde der Eindruck ein ganz anderer sein; wie es jetzt steht, muß man die Phantasie mit zu Hilfe nehmen und sich mit dem guten Willen begnügen. Dieser war allerdings da, und das, was Herr Steinmann mit seinen Mannen leistete, repräsentirte, trotz seiner Unzulänglichkeit, dennoch eine recht respectable Summe von ehrlicher Arbeit und solidem Können. Unter den obwaltenden Umständen ideale Anforderungen zu stellen, würde ein Zeichen mangelnder Sachkenntniß sein. Ebenso wird man alle Ursache haben, den Chor sanft anzufassen; wer je einen Blick auf den Schlußsatz des zweiten Actes geworfen hat, wird froh sein, daß es noch so glimpflich abgegangen ist. Bezüglich einzelner Aeußerlichkeiten hätte die Regie allerdings mit einem Machtwort dazwischen fahren sollen; so hätte sie es z. B. nicht dulden dürfen, daß Lehrbuben mit ausgewachsenen Schnurrbärten auf der Bildfläche erschienen. Ein klein wenig Wahrscheinlichkeit kann nicht schaden. — Von den 12 Meistersingern, die der Theaterzettel aufzählt, steht natürlich in erster Linie Hans Sachs. Wir haben bereits früher Herrn Brandes, der den halb philiströsen, halb gutmüthigen Ton, der dem Nürnberger Schuster und Poeten so gut steht, vorzüglich trifft, volle Gerechtigkeit widerfahren lassen. Auch diesmal konnte man sich an dem natürlichen Spiel und der lebenswahren Darstellung aufrichtig erfreuen, und wenn ja etwa im Gesange ein oder das andere hohe Tönchen nicht ganz so kommen wollte, wie es sollte, so gingen doch solche kleine Unfertigkeiten so schnell vorüber oder wurden mit solcher Geschicklichkeit maskirt, daß der Gesammteindruck keine nennenswerthe Einbuße erlitt. Unter den übrigen Meistern zeichneten sich Herr Pawlowsky durch Frische des Vortrags und Herr Halper durch würdevolles, nur mitunter etwas gar zu kaltes Spiel aus. — Die Eva des Frl. Slach war ein neuer Beweis für die tüchtigen schauspielerischen Fortschritte, die diese noch vor Jahresfrist wenig gewandte Sängerin gemacht hat. Der Charakter dieser echten Evastochter entwickelte sich mit so ungezwungener Koketterie und leichtem Humor, daß man zu dem Erfolge nur aufrichtig gratuliren kann. Und weil's denn gar so schön gewesen ist, so wollen wir zum Lohne dafür auch kein Wort über das böse Tremoliren verlieren. Wir nehmen eben jede Abschlagszahlung dankbar an. — An Herrn Grupp (Walther von Stolzing) müssen wir, wie immer, die künstlerische Intelligenz loben, mit welcher er seine Aufgaben erfaßt und durchführt; leider ist die Stimme den Anstrengungen, die die Rolle erheischt, nicht gewachsen. Im ersten Acte hielt die Kraft noch vor, in den beiden nächsten war ein Nachlassen unverkennbar. — Die beiden komischen Rollen der Oper, David und Beckmesser, wurden durch die Herren Walter-Müller und Miller repräsentirt. Man kann Beiden in musikalischer Hinsicht nichts Böses nachsagen; im Gegentheil, stimmlich waren sie ihren Vorgängern überlegen (Herr Miller verstieg sich sogar mit Glück bis in die Tenorregion) und musikalisch mindestens ebenso sicher, aber mit dem Humor hatte es seine guten Wege. Beide machten wohl dann und wann Anläufe, um sich in eine mäßige Komik hineinzuspielen, aber ohne besonderen Erfolg. Man würde lieber etwas Karrikiren ertragen haben als diese andauernde beschauliche Ehrsamkeit und Biederkeit. Die Amme Magdalene, eine Figur, für die nur ganz blinde Wagnerschwärmer Sympathie empfinden können, wurde von Frau Sontag-Uhl gut musikalisch gesungen und angemessen gespielt. — Der Nachtwächter im zweiten Acte wurde auch diesmal von Herrn Bischoff mit hübschen Nuancen gegeben; wir hoffen, daß der Katarrh, der sich durch einige etwas belegt klingende Töne ankündigte, nicht zum vollen Ausbruch kommen wird. — Die Aufführung wurde mit dem üblichen Sonntags-Enthusiasmus aufgenommen; am meisten gefiel das Quintett und die zweite Scene des letzten Actes. E. Bohn.

Eine Montblancbesteigung,

von einem Breslauer im letzten Sommer unternommen.

Bei meiner Ankunft in Chamonix, 1. August, waren den ganzen Sommer über wegen des anhaltend schlechten Wetters erst vier Besteigungen des Montblanc vorgenommen worden. Auch die ersten Tage des August waren regnerisch und rauh, dann trat ganz ohne Uebergang das prächtigste Wetter ein, Tag für Tag verging ohne das kleinste Wölkchen, es war herrlich windstill und nicht zu heiß. Ich verabredete nun mit den Führern Gustave Simond und Charles Gaspard, in der Nacht bei Mondschein auf den Montblanc hinaufzusteigen, zwischen dem 18. und 21. August; eigentlich hätte ein 1 Führer und 1 Träger genügt (100 Frs. + 50 Frs.) da ich aber Nachts über klettern wollte, engagirte ich der größeren Sicherheit wegen zwei Führer (100 + 100 Frs.) ohne Träger. — Nachdem acht Tage hintereinander schönes Wetter gewesen, schien es mir doch etwas viel verlangt, noch weiter solche acht Tage, bis zur Zeit des Vollmondes, beanspruchen zu wollen; ich beschloß also, besonders auf Zureden meines Wirthes, eines früheren Führers, den Mond nicht zu erwarten, sondern das herrliche Wetter zu benutzen.

Um zwei Uhr nachts am 12. August brach ich also mit meinen beiden Führern von Chamonix auf, gestärkt durch eine große Tasse heißen, gewürzten Rothweins, den mir Frau Simond, die sorgliche Wirthin, den Abend vorher schon zubereitet und die Nacht über hatte warm stellen lassen, ausgerüstet mit festen, nägelbeschlagenen Schuhen, mächtigem Alpenstock, großem breiträndigen Strohhut (gegen die Sonne), Ueberzieher, Halstuch u. s. w. — Die Führer waren in der üblichen Hochtouren-Ausrüstung, mit Beil zum Stufenhauen, Seil zum Anbinden u. s. w., trugen in ihren Ranzen die bis zu den 7000 Fuß über Chamonix liegenden „Grands Mulets" nöthigen

wird der Spiel- und Turnplatz noch 2300 qm umfassen, so daß bei einer Höchstzahl der Schüler (1860) auf jeden derselben 1,23 qm Hofraum entfallen (gegen 1,30 qm als erstrebenswerthes Ziel). Die Baukosten sind auf 408 000 Mark veranschlagt.

Der Stadtverordneten-Versammlung ist jetzt der Antrag zugegangen, nach welchem neue Canäle in denjenigen Straßen angelegt werden sollen, die wir in unserem letzten Resumé über die Vorlagen bereits aufgeführt haben.

Vom Etatsausschuß liegt ein Antrag vor, den Magistrat zu ersuchen, in Erwägung zu ziehen, ob sich eine Uebernahme der Wassermesser auf die städtische Verwaltung ermöglichen läßt, vorausgesetzt, daß die Wassermesser seitens der Eigenthümer unentgeltlich hergegeben werden.

In Bezug auf die Vorlage wegen Durchlegung einer neuen Straße am Kanonenhofe von der Taschenstraße nach der Neuen Gasse und Errichtung eines Schulgebäudes an dieser Straße empfehlen die Ausschüsse, denen die Vorlage überwiesen worden war: die Beschlußfassung über die Vorlage auszusetzen; den Magistrat zu ersuchen: a. eine nochmalige öffentliche Ausschreibung wegen Ankaufs eines Grundstücks zu Schulzwecken in der inneren Stadt zu veranlassen; b. die Remise und das Seitenhaus von den Krüger'schen Erben anzukaufen; c. event., falls kein passendes Grundstück (ad a) angeboten würde, eine neue Skizze unter Berücksichtigung der neu erworbenen Parzellen (ad b) vorzulegen.

Die Königl. Commandantur hierselbst wünscht die am Terrain an der Lazarethwiese eingerichtete Militärbadeanstalt von der Weigelt'schen Badeanstalt im Interesse der Disciplin zu trennen. Die mit der Stadt und dem Pächter gepflogenen Verhandlungen haben dahin geführt, daß jetzt vom Magistrat das Erforderliche veranlaßt wird.

Der Magistrat stellt Antrag, daß die Jagd in dem seit 1. Mai 1880 durch Selbstverwaltung genutzten Jagdbezirk Peiskerwitz im Flächeninhalte von 396,5896 ha, mit Ausschluß der davon am rechten Oderufer gelegenen Flächen von zusammen 62,8429 ha, mit noch 333,7467 ha, dagegen zuzüglich des am linken Oderufer gelegenen, zum Burglehn Auras gehörigen Terrains von 30,1309 ha, im Ganzen 363,8776 ha, vom 1. Mai 1889 ab, auf sechs Jahre im Wege des öffentlichen Meistgebots wieder verpachtet werde; daß die am rechten Oderufer gelegenen, von der öffentlichen Verpachtung ausgeschlossenen Peiskerwitzer Dominial-Ländereien, im Flächeninhalte von 62,8429 ha, an den Baron von Schuckmann auf Auras auf die sechs Jahre, vom 1. Mai 1889 bis Ende April 1895, in Bezug auf die Ausübung der Jagdgerechtigkeit gegen die zum Burglehn Auras gehörige, am linken Oderufer gelegene und mit zu verpachtende Jagdfläche von 30,1309 ha dergestalt ausgetauscht werde, daß Baron von Schuckmann für die Mehrfläche von 32,7120 ha eine um 20 Pf. pro Morgen (78 Pf. pro ha) und Jahr höhere Pachtentschädigung zur Kasse des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen zahlt, als der durch die öffentliche Ausbietung der Jagd auf den Peiskerwitzer Dominial-Ländereien erzielte Pachtzins pro Morgen und Jahr beträgt.

XXXIII. Provinzial-Landtag der Provinz Schlesien.

⊙ Breslau, 11. März.

Zweite Sitzung.

Der Vorsitzende, Herzog von Ratibor, eröffnet gegen 2¼ Uhr die Sitzung, der am Tische des Königl. Landtags-Commissars dieser selbst, Oberpräsident Wirkl. Geh. Rath D. v. Seydewitz, Ober-Präsidialrath v. Itzenplitz und Regierungsrath v. Frankenberg beiwohnen. Zunächst erfolgt die Erledigung einiger Urlaubsgesuche und dann die Mittheilung einer größeren Anzahl von Unterstützungsgesuchen um provinzielle Beihilfen zu Flußregulirungen. Sämmtliche Eingänge werden den betreffenden Commissionen zur Vorberathung überwiesen. Als erster Gegenstand steht auf der Tagesordnung der Bericht über die Vorlage des Provinzial-Ausschusses, betreffend die

Verwaltungs-Ergebnisse des Jahres 1887 und des I. Vierteljahres 1888. Wir haben in Nr. 147 d. Ztg. das Wesentlichste aus dem Berichte, über den Abgeordneter Geh. Regierungsrath und Landrath Olearius-Reichenbach referirt, mitgetheilt. Im Anschluß an das Referat weist Abg. v. Gerlach-Wohlau u. A. auf die zum Theil sehr erhebliche Verschiedenheit gewisser Positionen in den Etats für die einzelnen Irrenanstalten hin und giebt zur Erwägung anheim, ob nicht eine gleichmäßigere Normirung anzustreben und dadurch eine Ersparniß zu erzielen sei. Der Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses, Graf Stosch-Sprottau erwidert, daß die allerdings vorhandene Verschiedenheit in den abweichenden Verhältnissen der einzelnen Anstalten naturgemäß begründet und eine gleichmäßige Normirung nicht durchführbar sei. Nach einer kurzen Erwiderung des Abg. v. Gerlach constatirt der Vorsitzende, da sich Niemand weiter zum Worte meldet, daß der Bericht dadurch erledigt sei und der Provinzial-Landtag von demselben Kenntniß genommen habe. Es folgt der mündliche Bericht über die

Ausführung der Beschlüsse des XXXII. Provinzial-Landtages. Der Referent, Abg. Geh. Regierungs-Rath a. D. von Woyrsch-Breslau (Land) nimmt Bezug auf den gedruckt in den Händen der Abgeordneten befindlichen Bericht und bemerkt u. A., daß der Beschluß des vorigen Landtages, betreffend die Gewährung einer Unterstützung von 200 000 M. aus dem Landesmeliorationsfonds zur Ausführung des Projectes der Regulirung der großen und kleine Lohe im Kreise Nimptsch bis unterwärts Merzdorf im Kreise Breslau, nicht so ausgeführt worden sei, wie er denselben aufgefaßt habe. Doch empfehle es sich trotzdem den Gegenstand auf sich beruhen zu lassen. Nach einigen weiteren unwesentlichen Bemerkungen des Referenten constatirt der Vorsitzende, da sich auch hier Niemand zum Worte meldet, daß der Provinzial-Landtag von dem Berichte Kenntniß genommen. Im ferneren Verlaufe der Verhandlungen nimmt der Landtag noch Kenntniß von den Berichten des Provinzial-Ausschusses, betreffend die von demselben veräußerten Grundstücke und Grundstückstheile, sowie die Veräußerung einer im Jahre 1876 vom königlichen Domainen-Fiscus zur Erweiterung des Arbeits- und Landarmenhauses zu Schweidnitz von dem Landarmenverbande erworbenen Parzelle des ehemaligen Festungsgrundstücks in Schweidnitz. — Die übrigen zur Erledigung gelangenden Vorlagen betreffen die Bewilligung von Unterstützungen, bei denen der Provinzial-Landtag durchweg den Anträgen der Referenten auf Zustimmung zu den Vorschlägen des Provinzial-Ausschusses seine Genehmigung ertheilt. Schluß der Sitzung gegen 3¼ Uhr. Nächste Sitzung Dinstag 1 Uhr.

—nn. **Von der Universität.** Bei der hiesigen Universität ist das ungenannte Stendal'sche Stipendium vacant geworden und soll vom 1. October 1888 ab anderweitig auf drei Jahre vergeben worden. Berechtigte Bewerber sind Professorensöhne, unter denen die der ordentlichen Professoren den Vorzug haben. Bewerbungen sind innerhalb 8 Tagen auf dem Universitäts-Secretariate einzureichen.

* **Vom Lobetheater.** Morgen, Dinstag, gelangt die Operette „Der Doppelgänger" zur Aufführung. Am Mittwoch findet die vorletzte Gastvorstellung der Frau Hedwig Niemann-Raabe statt. Die Künstlerin wird noch einmal in dem Lustspiel „Die wilde Jagd" als Melanie auftreten.

* **Uebertritt der Stadt Wilhelmsthal in den Stand der Landgemeinden.** Seitens der städtischen Vertretung von Wilhelmsthal im Kreise Habelschwerdt ist der Antrag gestellt worden, der Stadt die Annahme der Landgemeinde-Verfassung zu gestatten. Die Beweggründe für diesen Antrag sind die verhältnißmäßige Kostspieligkeit der Stadtverwaltung bei einer seit Jahren stetig zurückgehenden Einwohnerzahl (gegenwärtig zählt die Stadt nur noch 654 Einwohner), das durch die schlechten Verkehrsverhältnisse und die ungünstige Lage hervorgerufene Daniederliegen jeder Industrie, die Mittellosigkeit der Einwohner und die Hoffnung, daß der Stadt nach ihrer Umwandlung in eine Landgemeinde seitens des Kreises Dotationsgelder gewährt werden bezw. zu Gute kommen, und endlich die Unmöglichkeit, bei einem Gehalt von 360 Mark jährlich eine für die Verwaltung des Bürgermeisteramtes geeignete Persönlichkeit zu finden. Diese Gründe sind vom Kreistage des Kreises Habelschwerdt als zutreffend anerkannt worden und haben denselben bewogen, in seiner gutachtlichen Aeußerung den Antrag der Stadtgemeinde Wilhelmsthal zu befürworten. Allerdings ist eine Anzahl von Bürgern mit der Absicht der städtischen Vertretung nicht einverstanden. Sie wollen ihre jetzige polizeiliche Selbstständigkeit und ihr städtisches Bürgerrecht nicht aufgegeben sehen und fürchten, daß auch bei Annahme der Landgemeindeverfassung die gegenwärtig für die städtische Verwaltung erforderlichen Kosten sich nicht verringern, die wohlhabenderen Einwohner überdies zum Fortziehen bewogen und die Grundstücke entwerthet werden würden. Sie heben in ihrer Remonstration auch hervor, daß die polizeilich angeordnete Umwandlung feuerunsicherer städtischer Gebäude in feuersichere, welche zu dem Beschlusse der städtischen Behörden den Anstoß gegeben zu haben scheine, bei Gewährung längerer Fristen für die Durchführung jener Maßregel sich weniger drückend erweisen werde. Der Königliche Regierungs-Präsident ist mit dem Beschlusse der Stadtvertretung von Wilhelmsthal einverstanden und hält die Genehmigung desselben für einen sehr wünschenswerthen Vorgang für andere Ortschaften in gleicher Lage, die diesem Beispiele zu folgen dadurch Muth und Anregung erhalten würden. Augenblicklich liegt diese Angelegenheit dem versammelten Provinzial-Landtage hierselbst zur gutachtlichen Aeußerung gemäß § 17 der Landgemeinde-Ordnung vom 14. April 1856 vor.

* **Anregung auf Abänderung der Schulgesetzgebung für Schlesien.** Beim Provinzial-Landtage ist ein von 15 Abgeordneten unterstützter Antrag eingegangen des Inhalts, die königliche Staatsregierung zu ersuchen: in Erwägung, daß die Bestimmungen in Betreff der Unterhaltung und der Baulast der Volksschulen in Schlesien theils durch die Gesetzgebung überholt, theils unklar sind und immer mehr Anlaß zu Processen geben, auch die Rechtsprechung des Ober-Verwaltungsgerichts die vorliegenden Unsicherheiten nicht beseitigt hat, eine einheitliche gesetzliche Regelung der Beitragspflicht zu den sachlichen und persönlichen Unterhaltungskosten der Volksschulen in Schlesien herbeizuführen.

* **Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse in Schlesien.** Mit laut Cabinetsordre vom 4. d. M. erfolgter Allerhöchster Ermächtigung ist dem Provinziallandtage der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse in der Provinz Schlesien zur Begutachtung vorgelegt worden. Wir theilen die wesentlichsten Bestimmungen desselben nachstehend mit: Artikel I. Auf Antrag oder mit Zustimmung des Provinzialausschusses kann nach Anhörung des Kreisausschusses die Verbindlichkeit zur Unterhaltung nicht schiffbarer Flüsse oder einzelner Theile derselben demjenigen Kreise übertragen werden, in dessen Bezirk sich das Gewässer befindet. Die Uebertragung erfolgt durch Erlaß der Ressortminister. Der Erlaß ist durch das Amtsblatt bekannt zu machen. Artikel II. Im Falle des Artikels I kommen folgende Vorschriften zur Anwendung: § 1. Die Kosten der Unterhaltung haben die Natur der Kreisabgaben. Die Vertheilung erfolgt nach Maßgabe der Vorschriften der Kreisordnung gesondert von den übrigen Abgaben. Den Gemeinden bleibt die Beschlußnahme darüber, wie ihre Antheile an diesen Kreisabgaben aufgebracht werden sollen, vorbehalten. Der § 13 der Kreisordnung findet hierbei sinngemäße Anwendung. Der diese Untervertheilung betreffende Gemeindebeschluß bedarf nur der Bestätigung in Landgemeinden des Kreisausschusses, in Stadtgemeinden des Bezirksausschusses. Besitzer von Liegenschaften, welchen bisher die Verbindlichkeit zur Räumung eines Flusses oder Flußtheils obgelegen hat, können, wenn sie wegen dieser Liegenschaften zu den Kreisabgaben nicht veranlagt sind, zu den Unterhaltungskosten herangezogen werden, jedoch mit keinem höheren als einem ihrer bisherigen Räumungspflicht entsprechenden Betrage. Der Betrag wird durch Beschluß des Kreisausschusses festgesetzt. § 2. Insoweit die Räumung eines Flusses oder Flußtheils bisher auf Grund specieller Rechtstitel erfolgt ist, kann der Kreis von den seitherigen Verpflichteten nach Maßgabe ihrer Verbindlichkeit Entschädigung fordern. § 4 pp. Anlandungen im Flusse oder am Flußufer können ohne Entschädigung der Eigenthümer beseitigt werden, soweit es zur Beschaffung der Vorfluth erforderlich ist. Artikel III. Die Vorschriften des Artikels II finden auch dann Anwendung, wenn im Falle des Artikels I der Kreis eine das Maß der Unterhaltung überschreitende Regulirung der Gewässer beschließt.

—z. **Verkehrs-Erweiterung.** Die auf der Eisenbahnlinie Breslau-Oswiencim zwischen den Stationen Brzezinka und Neuberun gelegene Haltestelle Imielin, auf welcher bisher nur Holz- und Stein-Sendungen zu den Frachtsätzen der jeweilig hintergelegenen Station zur Beförderung angenommen wurden, wird vom 1. April d. J. ab für den Eil- und Stückgut-, sowie für den Wagenladungsverkehr eingerichtet. Abfertigung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren findet auf dieser Haltestelle jedoch nicht statt. Die Entfernungen und Frachtsätze für den Localverkehr werden in dem am gleichen Tage erscheinenden Nachtrag II zum Local-Güter-Tarife, bezw. Nachtrag I zum Local-Kohlen-Tarife enthalten sein.

* **Fahrpreis-Ermäßigung für Taubstumme.** Die Verwaltungen der Mecklenburgischen Eisenbahnen haben sich bereit erklärt, den unbemittelten Zöglingen der in Preußen vorhandenen öffentlichen Taubstummen-Anstalten, sowie den Begleitern dieser Zöglinge bei Ferienreisen zum Besuch ihrer Angehörigen auf ihren Bahnstrecken dieselbe Fahrpreis-Ermäßigung zu gewähren, welche denselben auf den preußischen Staatsbahnen zugestanden werden. Somit werden diese Ermäßigungen fortan auch den unbemittelten Zöglingen der Großherzoglichen Taubstummen-Anstalt zu Ludwigslust, sowie den Begleitern der Zöglinge dieser Anstalt auf den preußischen Staatsbahnen ebenfalls gewährt.

* **Von der Schlingelbaude.** Die Schlingelbaude (welche auf der Strecke zwischen dem Mittagsteine und Kirche Wang liegt) ist verkauft worden. Herr Pohl, der Besitzer der Gasthäuser auf der Schneekoppe, hat in Gemeinschaft mit dem Förster Einert aus Giersdorf die Baude von der jetzigen Besitzerin, Wittfrau Häring, für den Preis von 21 000 M. gekauft. Die Uebergabe wird bereits am 1. Mai erfolgen. Herr Einert wird die Bewirthschaftung der Baude, zu welcher ein bedeutendes Areal an Weideland gehört, übernehmen.

—s— **Zurückführung widerrechtlich aus dem Dienste gegangenen Gesindes.** In einem bei der Königlichen Regierung zu Breslau zur Erörterung gekommenen Einzelfalle, in welchem auf Grund des § 167 der Gesindeordnung ein Dienstbote, welcher vor Ablauf der Dienstzeit ohne gesetzmäßige Ursache den Dienst verlassen hatte, zwangsweise in sein Dienstverhältniß zurückgeführt werden sollte, ist von einer Polizeiverwaltung des Bezirks eine königliche sächsische Polizeibehörde um Rechtshilfe dahin ersucht worden, die Auslieferung des im Amtsbezirke jener Behörde sich aufhaltenden Dienstboten an die diesseitige Behörde zu veranlassen. Dieses Ansuchen hat die außerpreußische Behörde mit der Begründung abgelehnt, daß, weil derartigen von sächsischen Behörden ausgehenden, auf landesgesetzlichen und nicht reichsgesetzlichen Bestimmungen beruhenden, gesindepolizeilichen Requisitionen seitens der preußischen Behörden regelmäßig keine Folge gegeben werde, auch dortige Behörden nicht in der Lage seien, denselben zu entsprechen. Mangels reichsgesetzlicher Regelung dieses Gegenstandes nun und da zur Zeit auch höheren Ortes

---

Lebensmittel, außerdem die vorläufig zum Marschiren noch nicht gebrauchten Gamaschen, dicken Handschuhe, Schneebrillen, Wollkapuze und — meinen großen Regenschirm, den ich immer gegen die Sonnenstrahlen aufspanne. — Die Führer meinten zwar, es wäre völlig unnütz, ihn mitzuschleppen, in den Grands Mulets müßte er doch zurückgelassen werden u. s. w., ich hatte aber nicht nachgegeben — ich dachte, man kann nicht wissen, ob er nicht zu benutzen sein wird. So zogen wir in die dunkle Nacht hinaus beim Scheine einer kleinen Laterne, die der vorn gehende Führer trug; schweigend gingen wir vorwärts, gleich hinter dem Dorfe steil in die Höhe, auf engem Pfade, über Steingerölle, riesige Wurzeln, an tosenden Alpengewässern vorbei über Brücken, die aus einem einzigen Balken bestanden, meist durch dichten Wald — ich hatte keine andere Sorge, als meine Augen gespannt auf die beiden Absätze des vorn gehenden Gustave Simond zu heften, die von der Laterne gut beleuchtet wurden und so kamen wir bis Tagesanbruch ein tüchtig Stück aufwärts. — Um 4 Uhr morgens wurde die Laterne ausgelöscht, um ½5 Uhr waren wir in dem kleinen Häuschen des „pierre pointue" angelangt, das wegen der Aussicht auf den glacier des bossons von Chamonix aus stark besucht wird. Eine Schüssel frische Milch mundete prächtig — Bezahlung wurde nicht angenommen — man hat nämlich die ganze Rechnung auch für den Aufenthalt in den Mulets auf dem Rückwege hier zu erledigen. Um 5 Uhr ging es dreiviertel Stunden lang jetzt fast senkrecht weiter nach oben auf schmalem Ziegenwege über Felsgerölle an tiefem Abgrunde entlang. Am pierre à l'échelle wurde um 5¾ Uhr Halt gemacht und ein tiefer Griff in die mitgebrachten Vorräthe gethan, die aus Eiern, Fleisch, Brod, Rum, Cognac bestanden. Schon bot sich uns ein prächtiges Bild tief unten — das ganze Thal der Arve lag vor uns, abwärts bis Salanches auf dem Wege nach Genf, aufwärts bis Argentières und Frassenard, Chamonix selbst noch im Schatten, uns gegenüber die lange Reihe der das Chamonixthal begrenzenden Berge von Brévent bis zum Col de balme; wendeten wir uns aber rückwärts, so winkten uns die riesigen Gletscher und Schneefelder des Montblanc ihren Morgengruß zu. Auf dem höchsten Gipfel trieben schon die Strahlen der jungen Sonne ihr neckisches Spiel, über dem Allen aber wölbte sich ein wolkenloser Himmel, blau und klar, uns Muth zu fernerer Anstrengung machend. Nach halbstündiger Rast hieß es „vorwärts" — noch 10 Minuten auf abschüssigen Felsen ohne Weg durch Gletscherwässer und der Gletscher war erreicht (glacier des bossons).

Laut begrüßte ich den ersten Schnee, worauf Simond sehr richtig bemerkte: wie zufrieden werden wir morgen sein, wenn wir an dieser Stelle werden sagen können „der letzte Schnee". Nun banden wir uns mit dem Seil aneinander, ich nahm den Platz in der Mitte ein und die interessante Gletscherwanderung nahm ihren Anfang. Was von unten als eine einzige große ziemlich ebene Fläche erschien, zeigte sich jetzt als ein Durcheinander von gähnenden Spalten aus krystallklarem, bläulichgrün schimmerndem Eise, von haushohen Eis-Pyramiden, -Kegeln, -Spitzen, -Wänden, -Bergen in den phantastischsten Formen, von riesigen Abgründen, in deren Tiefe Gletscherwasser friedlich plätscherte, von verdächtigen Schneedecken, die die Gletscherspalten nur locker überbrücken — sie werden von dem kundigen Auge der Führer als Trugbrücke erkannt und müssen umgangen oder übersprungen werden. — Nun ging es an ein gefährliches Klettern; bald im Kreise herum, bald tief in den Schlund hinunter, dann wieder an der Wand steil in die Höhe; der Führer haut „Stufen" in das Eis (d. h. er haut ein winziges Stückchen Eis weg, so daß man gerade den Absatz auf die Stelle setzen kann! das nennt er „Stufen"), ein riesiger Eiskegel muß umgangen oder vielmehr umkrochen werden — es hilft nichts! — er fällt steil nach einer tiefen Spalte ab, ich sinne und sinne, wie wir um dieses Teufelsding herum kommen werden, denn ich sehe absolut nichts, wo sich auch nur der kleinste, zierlichste Fuß hinsetzen ließe. Da hilft Simond wieder mit seinen „Stufen". Wie er acht, zehn solche Löcher gehauen, fängt er an, um den Kegel herum zu balanciren — wir, Charles Gaspard und ich, die wir noch auf festem Grunde stehen, wir stemmen uns fest ein und biegen den Oberkörper vornüber, damit Simond, falls er ausgleiten sollte, von uns fest am Seile gehalten wird. Simond schwebt von einer „Stufe" zu der anderen, er haut die eiserne Spitze seines auch als Stock dienenden Beiles scharf in das Eis, er lehnt den Oberkörper so weit thunlich gegen die steile Wand des Eiskegels — endlich ist er um das runde Ding herum, er steht fest auf gesicherter Stelle — nun komme ich an die Reihe. Simond und Gaspard stellen sich fest in Positur, sie ziehen das Seil ziemlich stramm an, so daß es eine Art Halt gewährt, ich mache nun Alles nach, was Simond vorher gemacht — ich hacke den Stock scharf in's Eis, ich lehne den Oberkörper möglichst gegen den Kegel — ich versuche vorsichtig die zweite Stufe zu erreichen — es gelingt — ich balancire weiter — und siehe da — noch einiges Tasten um das Eis herum — und Simond kann mir die Hand reichen — ich bin geborgen. Charles Gaspard folgt auf dieselbe Weise. Ein schmaler, steiler Eisrücken muß passirt werden — es muß sein, er ist nicht zu umgehen. Das Ding ist ungefähr 1 Fuß breit. Simond haut wieder seine „Stufen", aber noch viel winziger als bei dem Kegel, rechts und links gähnen Spalten, wohl 3 Stockwerke tief, wir gehen vorwärts, ich werfe verstohlene Blicke nach rechts und links, ich finde es aber doch besser wieder die beiden Absätze des Gustave Simond ins Auge zu fassen, und die beiden Absätze helfen mir auch richtig über diese Eisbrücke weg. Da kommen ein paar Spalten, die sich durchaus nicht umgehen lassen wollen — also: drüber weg! Charles Gaspard und ich, wir stellen uns wieder in Positur. Simond springt, drüben ist er, die beiden Führer lockern das Seil — auch ich bin drüben; der riesige Gaspard folgt. So war ein Hinderniß nach dem anderen zu nehmen — so klettern, hüpfen, rutschen wir, auf dem Bauche, auf den Händen, so tappen, springen, gleiten wir vorwärts, ungefähr zwei Stunden lang, bis wir endlich erhitzt und erschöpft am Ende des Gletschers anlangen. Während des Stehens eine kurze Rast und einen Schluck Wein, die schwarze Schneebrille wird aufgesetzt, denn die Sonne ist inzwischen auch bis zu uns herab gedrungen, und steil geht es über Schneefelder zu den Grands Mulets hinauf, noch etwa 1 Stunde lang, wobei 5 „crévasses" zu passiren waren. — (Von crévasses zu sprechen werde ich später noch Gelegenheit haben.) Kurz nach ½9 Uhr zogen wir in dem Häuschen der „Grands Mulets" ein. Schon jetzt war mir vollständig klar, daß eine Montblanc-Besteigung ein viel schwierigeres und großartigeres Unternehmen sei, als ich je gedacht hatte! Mein Wirth in Chamonix, ein früherer Führer, pflegte zu sagen: le Montblanc, c'est une conquête, und er schien Recht zu haben.

In dem kleinen Hüttchen der Grands mulets, das 3050 Meter hoch an einen Felsen mitten in Schnee und Eis angebaut ist, befinden sich zwei kleine Zimmer, jedes zu 2 Betten, das eine davon dient gleichzeitig als Salon und Speisezimmer, außerdem ist eine Küche im Häuschen, in der sich am Tage die Führer aufhalten und oberhalb derselben ein Verschlag, in dem die Führer schlafen. Im Fremdenbuch fand ich trotz genauer Durchsicht keinen Breslauer als Montblanc-Besteiger verzeichnet; ein Dr. jur. W. aus Breslau hatte die Besteigung versucht, hatte aber wegen ungünstigen Wetters nach den Grands Mulets zurückkehren müssen, ohne den Gipfel erreicht zu haben. Ueber die in dieser Region geforderten Preise sei Folgendes mitgetheilt: es kostet 1 Bett (für 1 Tag) 12 Frs., sogenanntes „Zweites Frühstück" 4 Frs., Mittagessen 6 Frs., 1 Flasche Bier 3 Frs., Limonade 3 Frs., Selters 2½ Frs., ½ Flasche Cognac 5 Frs., 1 Flasche Wein — Asti — 6 Frs., Proviant nach dem Montblanc pro Kopf 4 Frs. u. s. w. u. s. w. — Wer Lebensmittel selbst mit sich führt, hat für Bett u. s. w. bedeutend höhere Preise zu zahlen. Vor dem Häuschen ist ein kleiner Verschlag angelegt, der es dem Touristen erst möglich macht, sich im Freien aufzuhalten, da um die Hütte der Fels steil abfällt. Von diesem Verschlag hat man eine herrliche Aussicht. Das Thal der Arve hat jetzt kein Geheimniß mehr vor dem Beschauer, offen liegt es da, vom Anfang bis zu Ende — über die meisten der Berge, die von Chamonix aus so imponirend aussahen, blicken wir jetzt schon triumphirend hinweg, ja wir befinden uns bereits in so großer Höhe, daß wir dort hinten in der Ferne zwischen den Berggipfeln hindurch ein Stückchen vom Genfer See hervorlugen sehen. Links breitet sich die ganze Montblanc-Kette aus. Der höchste Schneekegel scheint so nahe, als wenn es nur eines kleinen Spazierganges von einigen Stunden bis zur Spitze bedürfte und doch, was für Mühe sollte er uns noch machen! (Schluß folgt.)

nicht die Absicht vorliegt, eine Vereinbarung zwischen den Staaten des Deutschen Reiches wegen gegenseitiger Gewährung polizeiliche Hilfe, behufs Zurückführung widerrechtlich aus dem Dienst gegangenen Gesindes anzubahnen, werden die Kreislandräthe seitens des königlichen Regierungs-Präsidenten zu Breslau, Frhrn. Juncker von Ober-Conreut, ersucht, die nachgeordneten Polizeibehörden mit Anweisung zu versehen, daß in Fällen der vorbezeichneten Art von Requisitionen außerpreußischer bundesstaatlicher Polizeibehörden behufs zwangsweiser Zurückführung entlaufener Dienstboten bis auf Weiteres Abstand genommen wird.

§ **Striegau,** 10. März. [Begründung eines neuen Schulsystems.] In Neuhof im hiesigen Kreise ist im Jahre 1883 durch Munificenz des Gutsherrn Hauptmann v. Wintersheim und unter Betheiligung des Gustav Adolf-Vereins eine Privatschule für die Kinder der evangelischen Gemeindemitglieder eingerichtet worden. Die in jüngster Zeit mit der königlichen Regierung gepflogenen Verhandlungen, betreffend die Umwandlung dieser Schule in eine öffentliche Anstalt haben nunmehr zu einem günstigen Resultate geführt. Die königliche Regierung hat einen Staatsbeitrag von 400 Mark jährlich und Hauptmann von Wintersheim einen freiwilligen Zuschuß von jährlich 300 Mark unter der Bedingung zugesichert, daß der hiesige Gustav Adolf-Verein sich verpflichtet, die auf die Hausväter der neu zu begründenden Schulgemeinde Neuhof entfallenden Lehrerbesoldungskosten zu übernehmen. Dieser Kostentheil wird bei dem Bedarf von 910 Mark Gehalt und Holzentschädigung sich auf 210 Mark stellen, dürfte sich aber bei in Aussicht stehender Erhöhung des Staatsbeitrages auf 500 Mark um 100 Mark ermäßigen. Der Vorstand des Gustav Adolf-Vereins hat daher beschlossen, die Vorschläge der königlichen Regierung und das Anerbieten des Hauptmanns von Wintersheim mit Dank anzunehmen, sowie den geforderten Zuschuß in der verlangten Höhe zunächst auf fünf Jahre zu bewilligen. Voraussichtlich tritt die neue Einrichtung schon am 1. April cr. in Kraft.

§ **Striegau,** 10. März. [Geflügelausstellung.] Die vom hiesigen Verein zur Beförderung der Geflügel- und Singvögelzucht veranstaltete erste allgemeine Geflügelausstellung wurde heute Vormittag in Gegenwart der Ehrengäste, Aussteller und eines zahlreichen Publikums durch Bürgermeister Werner mit einer Ansprache und einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Der Vorsitzende des Vereins, Kaufmann Ruhl, sprach den städtischen Behörden für freundliche Theilnahme den Dank aus. Die Ausstellung ist als eine wohlgelungene zu bezeichnen. Insbesondere erregt die Abtheilung „Hühner" mit ihren 21 zumeist seltenen Arten und circa 250 Exemplaren, sowie die aus 16 Arten und 160 Paaren bestehende Abtheilung für Tauben allgemeines Interesse. Hieran schließen sich Wassergeflügel, Singvögel und Exoten in werthvollen Exemplaren an. Auch Futterstoffe, Geräthe und fachwissenschaftliche Werke sind zur Ausstellung gebracht. Der Schluß der Ausstellung erfolgt am Dinstag Abend. Der Besuch war ein sehr reger.

W. **Goldberg,** 10. März. [Verschiedenes.] Als zweite Rate zu den Kosten des Landarmen-Wesens, der Provinzialabgaben pro 1888/89 und der Zinsen und Amortisationsraten für den Kreis-Chaussee-Bau, wie an Zinsen und Amortisationsraten für die Eisenbahn-Subvention hat der diesseitige Kreis die Summe von 24 240 M. aufzubringen, wovon auf die Städte Goldberg und Haynau 4184 bezw. 3272 M. entfallen. — Die General-Versammlung des Vorschuß-Vereins setzte 4% als Dividende fest und überwies dem Reservefonds 549 M. Der Controleur Kaufmann Gottschling und die Aufsichtsraths-Mitglieder Kürschnermeister Otto und Gerbereibesitzer Schultz wurden auf drei Jahre wieder-, Postmeister a. D. Hehr als Mitglied des Aufsichtsraths neugewählt. — Auf dem am 31. März cr. in Liegnitz stattfindenden Gauturntage wird der hiesige Verein durch die Turnwarte Hausmeister Richter und Schuhmachermeister Hentschel vertreten sein. — Seit einer Woche giebt die Trauth'sche Theatergesellschaft Vorstellungen hier. — Der Männergesangverein zu Harpersdorf veranstaltete eine Gesangaufführung unter Leitung des Cantors Nerger.

ββ **Schurgast,** 10. März. [Kirchenneubau in Popelau.] In dem Dorfe Popelau bei Schurgast in Oberschlesien ist der von der kgl. Baubehörde geleitete Bau der neuen kath. Pfarrkirche soweit vorgeschritten, daß in diesem Frühjahr mit der inneren Ausstattung begonnen werden kann. Die Kirche ist in junggothischem Stile ausgeführt. Das Gotteshaus soll im Innern mit figürlichen und decorativen Malereien ausgestattet werden. Diese malerischen Arbeiten sind von der kgl. Regierung in Oppeln dem Porträt- und Decorationsmaler Josef Langer in Breslau, welcher die Wandmalereien im Breslauer Vincenzhause und königlichen Amtsgericht geschaffen hat, übertragen worden. Die Ausführung soll bis October cr. erfolgen.

⊙ **Neisse,** 10. März. [Vom Tage.] Gestern verschied nach kurzem Krankenlager der allen ehemaligen Schülern des hiesigen Realgymnasiums bekannte Pedell der Anstalt, August Kokoth, im Alter von 74 Jahren. — Die landwirthschaftliche Winterschule hierselbst unternahm heute unter Leitung des Directors Strauch einen Ausflug zur Geflügelausstellung nach Brieg. — Die Neisse ist noch mit Eis bedeckt. — Heute fand in der den Katholiken am 6. März cr. zurückgegebenen Kreuzkirche der erste Sonntagsgottesdienst unter großem Zudrang statt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

⊙ **Berlin,** 7. März. [Eine wichtige Entscheidung für Marktbesucher.] Das Schöffengericht zu Münsterberg hatte einen Getreidekaufmann aus Patschkau wegen Ueberschreitung der Marktordnung zu 5 Mark verurtheilt, nachdem der Angeklagte eingeräumt hatte, vor Beginn des Marktes Getreide aufgekauft zu haben. Der Angeklagte legte Berufung hiergegen ein. Sein Rechtsbeistand, Rechtsanwalt Lange zu Glatz beantragte Aufhebung des ersten Erkenntnisses gemäß §§ 64—69 der deutschen Gewerbe-Ordnung, weil der Ortspolizei kein Recht zustehe, auch den Ankauf zu untersagen. Dieser Rechtsansicht ist der Gerichtshof 2. Instanz beigetreten und hat das erste Erkenntniß in diesem Sinne abgeändert. Gegen diese Entscheidung legte der Staatsanwalt der Strafkammer zu Glatz das Rechtsmittel der Revision ein. Diese wurde am 7. März d. J. von dem Königlichen Kammergericht zu Berlin zurückgewiesen und die Rechtsgründe der Vorinstanz anerkannt, daß die Strafandrohung der Marktordnung auch bezüglich des Käufers unzulässig sei, da die deutsche Reichsgewerbeordnung nur Strafandrohung betreffs des Verkaufs, nicht aber betreffs des Ankaufs zulasse.

Es stehe sonach jedem Käufer ohne Beschränkung auf eine bestimmte Zeit frei Wochenmarkt-Artikel zu kaufen. Eine den Käufer beschränkende Bestimmung kann deshalb nicht als in Uebereinstimmung mit § 69 gegeben bezw. als innerhalb der Grenzen der §§ 64—68 der Gewerbe-Ordnung erachtet werden, eine durch einen Käufer erfolgte Uebertretung einer solchen Marktordnung kann daher auch nicht als eine gegen die Bestimmung des § 149 Nr. 6 der Gewerbe-Ordnung gerichtete Gesetzesübertretung angesehen worden.

♉ **Breslau,** 11. März. [Landgericht. — Strafkammer II. — Gewerbsmäßiges unberechtigtes Jagen.] Das Jagdrevier Klein-Oels im Kreise Ohlau hat einen sehr guten Fasanenbestand, es wird deshalb sehr oft von Wilddieben heimgesucht. Am 24. Januar d. J. machte der in jenem Revier angestellte Förster Jüttner die Entdeckung, daß in der vergangenen Nacht wieder ein Wilddieb dagewesen sei und auch Jagdbeute gemacht haben müsse. Jüttner theilte seine Wahrnehmung an die in der Nähe befindlichen Polizeiverwaltungen mit, auch das Königl. Polizei-Präsidium zu Breslau erhielt die Anzeige. Criminal-Commissarius Kähne und Polizei-Assistent Kasper hielten auf Grund dieser Anzeige in den Wohnungen der ihnen bekannten Wilddiebe Umschau; einer recht genauen Durchsicht unterwarfen sie das Logis des An Brigittenthal Nr. 21 wohnhaften Schuhmachers August Lomme. Dieser Mann gilt nämlich in den Kreisen der Wilddiebe als Specialist in der unberechtigten Jagd auf Fasanen, er soll eine außerordentliche Trefffähigkeit besitzen und bei jedem Raubzuge gute Beute machen. Lomme hat schon zwei bedeutende Vorstrafen für Wilddiebereien erhalten: 15 Monate und 2 Jahre Gefängniß, diese Strafen liegen aber 8 resp. 5 Jahre zurück. Lomme macht gar kein Geheimniß daraus, daß er das Klein-Oels'er Jagdrevier sehr gern aufsuche, weil dort die Jagd stets mit gutem Erfolge gekrönt werde. Bei der hier in Rede stehenden Haussuchung fanden die Beamten außer einer zerlegbaren Flinte unter den Sachen des Lomme auch ein altes, stark mit Blut beflecktes Tuch, an dem Blute klebten einzelne Fasanenfedern. Weitere Beweisstücke waren nicht zu entdecken, die Staatsanwaltschaft hielt dieselben aber für ausreichend, um daraufhin gegen den in Haft genommenen Lomme die Anklage wegen Wilddieberei zu erheben. Lomme bestritt, daß er in der fraglichen Nacht überhaupt von Breslau abwesend gewesen sei, das Tuch wollte er eines Abends auf dem Perron des Oberschlesischen Bahnhofs gefunden haben. Förster Jüttner hat von den Fußspuren, welche der Wilddieb damals im Schnee hinterlassen hat, Abdrücke genommen, es sollen die Fußspuren in Größe und Form mit den Abdrücken des Lommerschen Fußes übereinstimmen. Gegen dieses anscheinend belastende Moment trat Lomme in der heut vor der II. Strafkammer stattgehabten Verhandlung mit aller Entschiedenheit auf. Seine Füße seien, so führte er aus, mit ganz besonders starken Ballen versehen, da er sich sein Schuhwerk selbst mache, so lege er an der betreffenden Stelle immer besondere Lederflecke auf, diese Flecken müssen sich auf weichem Boden stets markiren. Auf Verlangen des Gerichtshofes zog Lomme einen Stiefel aus und zeigte die etwas abnorme Form seines Fußes. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hielt den Schuldbeweis gegen den Angeklagten, der nicht mit Sicherheit nachzuweisen vermocht habe, wo er in der fraglichen Nacht gewesen sei, für ausreichend geführt. Mit Rücksicht auf seine Vorstrafen und da man es in dem Angeklagten mit einem der eifrigsten Wilddiebe zu thun habe, beantragte er, auf 4 Jahre Gefängniß, 5 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht zu erkennen und die Einziehung des Gewehrs zu beschließen. Der Gerichtshof erachtete den Angeklagten betreffs des zur Verhandlung gelangten Jagdfrevels zwar als stark verdächtig, doch reichten die belastenden Momente zur Verurtheilung nicht aus, es wurde demgemäß die völlige Freisprechung desselben beschlossen.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.
Landtag.

* **Berlin,** 11. März. Heute beschäftigte sich das Abgeordnetenhaus bereits den siebenten Sitzungstag mit dem Cultusetat, und noch ist kein Ende der Berathungen abzusehen, denn es wurden heute nur drei Titel desselben erledigt. Zunächst die beiden bereits am letzten Freitag in Berathung gezogenen Titel 27 und 27a, in welchen 13 Millionen Mark für Bedürfnißzuschuß, Alterszulagen und sonstige Unterstützungen und 26 Millionen zur Erleichterung der Volksschullasten enthalten sind. Abg. Rickert verlangte namentlich eine sofortige genaue Specialisirung des ersten Titels nach den verschiedenen Verwendungszwecken und eine gesetzliche Regelung der Alterszulagen. Trotzdem die Budgetcommission aus Anlaß der Berathung dieses Titels und die Unterrichtscommission aus Anlaß von Petitionen auch die Nothwendigkeit empfunden haben, in dieser Beziehung eine Aenderung eintreten zu lassen — freilich wollten sie dabei auf die Initiative der Regierung im nächsten oder einem späteren Jahre warten — trat der Abgeordnete von Zedlitz so auf, als wenn diese Anträge Rickert, bei denen es in erster Linie auf das Budgetrecht des Hauses abgesehen ist, eine Jagd nach der Gunst der Lehrer darstellen. Freilich, man sucht Niemand hinter dem Busch, wenn man nicht selbst dahinter gesteckt hat. Herr von Zedlitz, der das Lehrerpensionsgesetz beantragt hat „vor" den Wahlen von 1885, glaubt sich jetzt auf den hohen Standpunkt des Mannes stellen zu können, der es verschmäht, um die Gunst der Lehrer zu buhlen. Ganz dazu paßt es freilich nicht, wenn er dabei sich immer rühmt, was er und seine Freunde gethan haben, während die Freisinnigen nur redeten. Er vergißt dabei nur, daß die Freisinnigen stets die berechtigten Forderungen der Lehrer vertheidigt haben, auch schon damals, als die Regierung noch nichts davon wissen wollte. Ohne das stete Drängen der Freisinnigen wäre heute vielleicht noch nichts geschehen. Mit allerlei Vorwänden suchte man sich um die Frage einer gesetzlichen Regelung der Alterszulagen herumzudrücken, denn daß man diese Angelegenheit „nur" im Schuldotationsgesetz sollte erledigen können, scheint doch seltsam, wenn man bedenkt, daß man das Lehrerpensionswesen und die Relictenversorgung auch abgesondert erledigt hat. Uebrigens wollen wir noch hervorheben, daß auch aus den Kreisen der Cartellparteien heraus die Regierung aufgefordert wurde, den in „Städten" mit steigender Gehaltsscala angestellten Lehrern Alterszulagen zu gewähren, was bisher ausgeschlossen war. Die Anträge Rickerts fielen gegen die Cartellmehrheit, welche den Commissionsanträgen zustimmte. Außer diesem Titel wurden noch die Ausgaben von 550 000 M. zur Förderung des deutschen Volksschulwesens in den ehemals polnischen Landestheilen berathen und bewilligt. Die polnischen Redner suchten unter dem Beistande des Centrums den Nachweis zu führen, daß man die antipolnischen Gesetze nicht blos zur Germanisirung, sondern noch mehr zur Evangelisirung verwende, ein Vorwurf, dem der Cultusminister widersprach. Morgen wird die Etatsberathung fortgesetzt werden.

Abgeordnetenhaus. 31. Sitzung vom 11. März.
11 Uhr.

Am Ministertische: v. Goßler und Commissarien.

Der Abg. Wolff (cons.), Mitglied des Hauses seit 1882 für den Wahlkreis Teltow-Beeskow-Storkow-Charlottenburg, ist am 8. d. M. verstorben. Das Haus ehrt sein Andenken durch Erheben von den Plätzen.

Die Berathung des Cultusetats wird fortgesetzt und zunächst die am Freitag abgebrochene Debatte über Cap. 121 Tit. 27 „Besoldung und Zuschüsse für Elementarlehrer" wieder aufgenommen.

Zu diesem Titel liegt ein Antrag Rickert auf nähere Specialisirung vor, welche unter anderem den Betrag von 4 800 000 M. für Dienstalterszulagen, sowie in einem Vermerk die für die Gewährung festzuhaltende Scala festsetzt.

Abg. Knörke (dfr.): Der Angriff des Herrn v. Zedlitz am letzten Freitag, daß wir die Lehrerschaft zu immer weitergehenden Anforderungen aufreizten, war geradezu vom Zaun gebrochen und bedarf einer gebührenden Antwort. Herr v. Zedlitz kann es den Lehrern selbst überlassen, wo sie ihre Freunde suchen wollen; jedenfalls haben sie Urtheil genug, diejenigen zu erkennen, die ihre Sache vertreten. Uebertriebene Forderungen stellen unsere Lehrer nicht. Es ist aber nicht unbillig, wenn sie eine ihrem Stande entsprechende sociale Stellung verlangen. Ferner wünschen sie eine bessere Versorgung ihrer Hinterbliebenen, die bisher noch nicht genügend ist. Herr Zedlitz hat uns gar nicht angegeben, welche Forderungen der Lehrer er für unberechtigt hält. Eine Aufreizung der Lehrer liegt uns fern; ihre Forderungen ergeben sich ohne weiteres aus ihrer Lage und ihren Verhältnissen heraus, und das fordern sie auch ohne uns. Wenn ein Landrath das Vereinsrecht der Lehrer verkümmert und einen Lehrerverein aufzulösen sich herausnimmt, der nichts weiter thut, als eine Petition mit seinen Wünschen zu beschließen, oder wenn ein anderer Landrath sagt, ein Lehrer brauche nur zwei oder drei Mal wöchentlich Fleisch zu essen, so sollte doch Herr von Zedlitz mit seinen Angriffen gegen uns recht vorsichtig sein. Man klagt jetzt fortwährend über das Verhalten der Lehrer und nennt sie anspruchsvoll und hochmüthig. Es mag ja auch innerhalb der Lehrerschaft, besonders unter den jüngeren Lehrern, solche Leute geben, aber das kann dem ganzen Lehrerstande doch nicht zur Last gelegt werden. Die Mißstimmung auf Seiten der Lehrer ist durchaus gerechtfertigt. Wenn ein Professor sie zu den ungebildeten Leuten zählte, so kann man ihnen nicht verdenken, daß sie unwillig über diese Behandlung werden. Die Berechnung des Herrn v. Zedlitz über die den Lehrern in diesem Etat gemachten höheren Zuwendungen leidet an dem Fehler, daß er die Aufwendungen für die Pensionen mit in Betracht gezogen hat, die doch als Aufbesserung der Lehrerbesoldung nicht geltend gemacht werden können. Der Staat hat, wenn auch nicht eine rechtliche, so doch die moralische Verpflichtung, die Lehrer besser zu stellen. Was bereits dargeboten ist, erkenne ich dankbar an; es genügt aber noch nicht allen Bedürfnissen; ein Hauptfehler ist, daß die Lehrer die Alterszulagen zu spät erhalten. Das Anfangseinkommen der Lehrer ist allerdings genügend, aber zu der Zeit, wo die Lehrerfamilien im Interesse der Erziehung ihrer Kinder die größten Ausgaben haben, reicht das Einkommen nicht aus. Ganz bedenklich ist die Widerruflichkeit der Alterszulagen. Herr von Zedlitz will auch in dieser Beziehung der Regierung das vollste Vertrauen schenken, aber wenn bisher noch keinem Lehrer eine Alterszulage wieder entzogen worden ist, so beweist das nicht, daß es nicht noch vorkommen könnte. Der Mangel einer gesetzlichen Regelung verstimmt die Lehrer am meisten. Man erklärt die gesetzliche Regelung der Alterszulagen für unthunlich, aber diesen Einwand hat man auch der Regelung der Pensionsverhältnisse entgegengesetzt, und heute sind diese gesetzlich geordnet. Die Anträge des Abg. Rickert sind durchaus geeignet, die von allen Seiten dringend gewünschte gesetzliche Neuordnung des ganzen Unterrichtswesens zu fördern. Ich bitte Sie, nicht nur im Interesse der Lehrer, sondern der Schule überhaupt die Anträge Rickert anzunehmen.

Abg. v. Jagow (cons.): Wir können den Vorzug der gesetzlichen Regelung der Dienstalterszulagen vor der etatsrechtlichen durch die Einfügung eines Vermerkes nicht einsehen. Wenn die Zulagen gesetzlich fixirt werden, dann wird der Regierung die Möglichkeit genommen, den Lehrer gegebenen Falls nur milde durch die Entziehung der Alterszulagen zu strafen, denn sie würde ihn durch die Einleitung des Disciplinarverfahrens event. viel schwerer schädigen. Die Begünstigung der Lehrer und die Fürsorge für dieselben sollten die Freisinnigen doch nicht mehr als ihr Monopol betrachten, sogar eine Bemerkung der „Freisinnigen Zeitung" tadelt das fanatische Eintreten der Lehrer für ihre vermeintliche Forderung. Herr Rickert hat am Freitag selbst anerkannt, daß die Budget-Commission auf dem richtigen Wege ist. Ihre Bedenken gegen eine vorzeitige Regelung der Specialisirung will er aber nicht gelten lassen. Auch wir wollen für die Theilung des Titels eintreten, wir haben aber die Ueberzeugung gewonnen, daß eine Theilung in diesem Jahre nicht durchzuführen ist. Eine zweckmäßige Theilung kann nur erfolgen auf Grund sehr eingehenden statistischen Materials, welches nur die Regierung liefern kann. Auch wir wollen dann die Alterszulagen so normiren, wie der Antrag Rickert. Das statistische Material, namentlich nach der Annahme des Schullasten-Erleichterungs-Gesetzes und nach dem Eingang des Antrages von Huene ist um so nothwendiger, um uns genauen Aufschluß über die Höhe der Belastung der Gemeinden zu geben. Ich bitte Sie deshalb, den Antrag Rickert abzulehnen.

Abg. Fritzen (Centr.) plaidirt für eine etwas entgegenkommendere Prüfung der Bedürfnißfrage seitens der Regierung bei Anträgen der Gemeinden, welche Schulsysteme mit Gehaltsscala haben. Den Antrag Rickert wünscht Redner der Budgetcommission zu überweisen.

Minister von Goßler: Entgegen der Meinung des Abg. Rickert muß ich betonen, daß die Regierung in Ansehung der Alterszulagen für Lehrer, ebenso wie für Geistliche, den Wünschen der Mehrheit des Abgeordnetenhauses entsprochen hat. Ich bitte Sie, den Antrag Rickert abzulehnen, stelle Ihnen dagegen anheim, ob Sie den Antrag der Commission und den des Abg. Heydebrand annehmen wollen. Gegen den Antrag Rickert sind technische Gründe ausschlaggebend. Principiell ist die Regierung nicht abgeneigt, eine weitere Specialisirung dieses allmälig gewachsenen und mit neuen Zweckbestimmungen belasteten Titels einzuführen. Der Antrag hat aber im gegenwärtigen Zeitpunkt das Bedenken, daß Fonds, die auf rechtlicher Verpflichtung beruhen, und solche, welche reine Dispositionsfonds sind, zusammengeworfen werden. Wenn der 26 Millionenfonds für Erleichterung der Volksschulen in den Titel hineingebracht werden soll, um die Ersparnisse daraus zu Gunsten der Lehrer selbst zu verwenden, so wird sich die Hoffnung bald als trügerisch erweisen. Ich weiß nicht, ob ich am Ende des Jahres mit den 26 Millionen noch reiche, und Sie können deshalb hier mit Ihrem Wohlwollen für die Lehrer vielleicht sogar Nachtheile erreichen. Ich werde auch in eine ernste Prüfung darüber eintreten, ob die Zurückziehungen in den bisher gewährten Bedürfnißzuschüssen eine Correctur erfordern. Vorläufig haben wir keine Ahnung, wie die 6 Millionen im Einzelnen wirken werden. Wir erklären uns jedoch geneigt, die Resolution der Commission in Erwägung zu ziehen. Die von dem Abgeordneten Knörcke angeregte Frage der Widerruflichkeit der Alterszulagen ist bisher in 13 Jahren erst einmal praktisch geworden. Auch die vom Abgeordneten Fritzen angeregte Frage der Gewährung von Zuschüssen an Schulsysteme mit Gehaltsscala wird in eine ernste Prüfung genommen werden müssen. Es waren 1879 ungefähr 85 pCt. aller Lehrer mit Alterszulagen versehen, heute ist der Satz vielleicht etwas geringer, er beträgt vielleicht 82 pCt. Eine gewisse Gruppe von Städten wird man besonders darauf ansehen müssen, ob man ihren Lehrern Alterszulagen gewähren soll, denn Wohlthaten und Geschenke kann die Regierung auch bei der gegenwärtigen Finanzlage nicht gewähren.

Abg. Hobrecht (natl.) dankt der Regierung für die im Etat eingebrachte Mehrforderung für die Alterszulagen, wodurch die Regierung einem wesentlichen Theile des im vorigen Jahre einstimmig angenommenen Antrages des Hauses nachgekommen sei. Im Princip sei er auch mit dem Antrage Rickert einverstanden, aber der Antrag scheitere an der Unmöglichkeit der Durchführung. Die gesetzliche Regelung der Alterszulage sei unnöthig. Man sollte sich doch hüten, den Lehrern Hoffnungen zu erwecken, die man nicht erfüllen kann. (Beifall.)

Abg. Rickert: Es ist beantragt worden, meinen Antrag der Budget-Commission zu überweisen; ich empfehle Ihnen diesen Antrag. Es wird sich in der Commission auf das Evidenteste herausstellen, daß die Bedenken des Cultusministers durch eine kleine Correctur sehr leicht zu überwinden sind, wenn sie überhaupt anerkannt werden. Wenn wir diese Sache erst regeln wollten, sobald wir übersehen können, wie die weitere Erleichterung der Gemeinden durch das neue Schullastengesetz sich gestaltet, dann werden wir auch im künftigen Jahre nichts erreichen. Der Antrag Huene, dessen Annahme noch gar nicht sicher ist, hat auf den Titel Alterszulage gar keinen Einfluß. Mir kommt es nur darauf an, daß die Alterszulagen als ein besonderer Titel im Etat erkennbar festgestellt werden. Alle übrigen Specialisirungen gebe ich Ihnen gern preis. Was sprechen Sie immer von Vertrauen zur Regierung? Dann brauchten wir überhaupt keine Specialisirung, dann geben wir jedem Minister ein Pauschquantum von einigen Millionen, die er beliebig verwendet. Das constitutionelle Staatswesen beruht nicht auf Vertrauen, sondern auf einem gesetzlichen Vertragsverhältniß zwischen Regierung und Volksvertretung. (Sehr richtig! links.) Sollen wir ein Etatsrecht haben oder nicht? Selbst der Kriegsminister wollte kein Pauschquantum, weil er von einzelnen Zweigen der Verwaltung mit unerfüllbaren Wünschen bestürmt wurde. Warum hat der Cultusminister technische Bedenken gegen meinen Antrag? In den mitgetheilten Kassenetats haben Sie das ausreichende Material. Unter Falk haben wir im Anfang der siebziger Jahre noch ganz andere Specialisirungen vorgenommen. Um jedoch dem Herrn Cultusminister entgegenzukommen, bin ich damit einverstanden, daß der Titel 27e aus meinem Antrage gestrichen wird, dann hat er seine 26 Millionen ganz intact. Mein Antrag entspricht durchaus der Gerechtigkeit und Billigkeit, denn gerade die Lehrer in großen Städten bedürfen einer Aufbesserung. (Beifall links.)

Abg. v. Zedlitz: Ich bitte, den Antrag auf Commissionsberathung des Antrages Rickert abzulehnen. Wir schreiben heute den 11. März, und es ist nicht abzusehen, wie wir mit der Etatsberathung zu Ende kommen sollen. Der Abg. Rickert hat selbst anerkannt, daß sein Antrag nicht spruchreif ist, denn er hat sich zu einer Modification desselben bereit erklärt. Im Princip sind wir ja mit Herrn Rickert einverstanden, warum sollen wir aber jetzt einen flüchtigen und unrichtigen Beschluß fassen, wenn die Regierung selbst im nächsten Jahre den Etat specialisiren will. Der Vorwurf des Abg. Rickert, daß die Lehrer gegenüber den Geistlichen in diesem Etat zurückgesetzt sind, ist ungerechtfertigt. Es wird den Lehrern gerade das Doppelte von dem für die Geistlichen gegeben. (Zustimmung rechts.) Die Rickert'sche Rede vom Freitag konnte keine andere Wirkung haben, als die Unzufriedenheit der Lehrer zu erwecken. (Lebhafter Widerspruch links, Zustimmung rechts.) Die Linke ist freilich groß in Worten, ohne sie in Thaten umzusetzen. Wir aber und andere Parteien sind mit Worten zurückhaltender, setzen aber das, was wir hier anregen, in Thaten um. Ich erinnere nur an das Lehrer-Pensionsgesetz, welches wesentlich aus unserer Mitte hervorgegangen ist. Bei ruhiger Ueberlegung werden die Lehrer finden, daß ihre wahren Freunde nicht da sind, wo große Worte gemacht werden, sondern wo die Worte in nützliche Thaten umgesetzt werden. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Langerhans schließt sich den Ausführungen des Abg. Rickert an. Der Antrag Rickert sei für den Minister selbst eine Erleichterung. Die Geistlichkeit sei jedenfalls besser daran, als die Lehrer, weil die Synoden das Besteuerungsrecht besitzen.

Die Anträge Rickerts werden abgelehnt und Titel 27 und 27a nach der Regierungsvorlage, sowie der Antrag der Budgetcommission mit dem Antrage Heydebrand angenommen.

Die Unterrichtscommission beantragt bezüglich einer großen Anzahl die Alterszulagen betreffender Petitionen von Volksschullehrern: die Petitionen, soweit sie lediglich die Erhöhung der Dienstalterszulagen und die Veränderung der bestehenden Zeitfolge derselben betreffen, durch die seitens der königlichen Staatsregierung in dem Etat pro 1889/90 vorgenommene, dem vorjährigen Beschlusse des Abgeordnetenhauses entsprechende Erhöhung des Titel 27, Cap. 121, unter Annahme einer in Zeiträumen von 10, 20 und 30 Jahren eintretenden Erhöhung um 100, 200 und 300 Mark für Lehrer, und um 70, 140 und 210 M. für Lehrerinnen für erledigt zu erachten, im Uebrigen jedoch dieselben der Staatsregierung zur Erwägung und mit dem Ersuchen zu überweisen, a. den Erlaß eines die Gehaltsverhältnisse der Lehrer an öffentlichen Schulen und die Schuldotation

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

durchgreifend regelnden Gesetzes thunlichst zu beschleunigen und bis dahin d. im nächsten Etat einen erhöhten Betrag für Dienstalterszulagen an Volksschullehrer behufs Berücksichtigung auch der Lehrer in Städten mit eingerichteter Gehaltsscala einzustellen bei unzureichender Besoldung der Lehrer und bei ungenügender Leistungsfähigkeit der Gemeinden.

Abg. Dr. Windthorst: Ich empfehle Ihnen dringend die Annahme der Resolution der Unterrichtscommission. Eine generelle Regelung des ganzen Unterrichtswesens wäre zwar besser, aber da es nicht anders ist, müssen wir uns damit begnügen, bruchstückweise vorzugehen. Wir werden jedoch in jedem Stadium darauf hinweisen, daß eine generelle Regelung nothwendig ist. Das Wettrennen, das sich hier alle Jahre um das Eintreten für die Lehrer wiederholt, muß endlich zum Stillstand gebracht werden. Die letzte Rede des Herrn v. Zedlitz hat mir bewiesen, daß das Wettrennen noch recht sehr im Gange ist. Meine Freunde und ich sind nicht weniger warm für das wahre Interesse der Lehrer eingetreten, als Herr von Zedlitz und seine Cartellbrüder. Die Ablehnung des Antrags Rickert zeugt von praktischem Wohlwollen nicht. Unter allen Umständen müssen wir in diesen Dingen der Regierung die Leitung überlassen. (Rufe rechts: Haben wir immer gethan!) Nein! Sie haben das Gegentheil gethan aus Wahlrücksichten! (Lachen rechts.) Das Schullastengesetz kommt den Lehrern direct in keiner Weise zu statten, deshalb wäre die Annahme des Antrages Rickert angemessen gewesen. Die Cartellparteien haben es nicht gewollt, und Herr v. Zedlitz hat mit souveräner Miene die Lehrer aufgefordert, sich an die Cartellparteien zu wenden, die alles für sie machen könnten. Das Cartell hat ja die Majorität, aber gar machtlos sind die anderen Parteien doch auch nicht. Die Rede des Herrn v. Zedlitz hätte der Minister mit viel mehr Recht halten und zu den Lehrern sagen können: Wendet Euch nur an die Regierung! (Abg. Bachem: Sehr wahr!) Herr v. Zedlitz hat also die Rolle der Regierung übernommen und diesen neuen Regierungsmaschinerien gegenüber haben wir das Recht und die Pflicht der Opposition, damit sie nicht einschläft, sondern thut, was für die Lehrer zweckmäßig ist. Herr v. Zedlitz wird nicht alles halten können, was er verspricht. Wir wollen allesammt das wahre Wohl der Lehrer und wünschen deshalb in Bezug auf deren Einnahmen ein geordnetes, festes Gesetz; denn die Lehrer würden eher zufrieden sein, wenn sie wissen, worauf sie Anspruch haben, wenn es auch nur gering wäre, als wenn sie sich von der Gnade der Cartellparteien ihr Brot stückweise erbitten müßten. (Beifall.)

Abg. Langerhans: Wir wollten zuerst nur die Grundsätze festgestellt haben, nach welchen die Alterszulagen gewährt werden; nachdem das abgelehnt ist, wünschen wir in unserer Resolution wenigstens eine gesetzliche Regelung. Der Herr Minister sagte allerdings, es sei nur in einem Falle einem Lehrer eine Alterszulage wieder entzogen worden, aber auch schon beim Vertheilen kommen eigenthümliche Fälle vor. Lehrern, welche etwas Vermögen oder ein kleines Haus auf dem Lande haben, wird die Zulage nicht immer gewährt, auch wenn sie schon 20, 30 Jahre im Dienst sind. Sämmtliche Lehrer müssen einen Anspruch auf Alterszulage erhalten.

Cultusminister v. Goßler: Auf die persönlichen Verhältnisse der Lehrer, auf ihre Wohlhabenheit wird bei der Vertheilung der Dienstalterszulagen keine Rücksicht genommen. Das würde den Grundsätzen nicht entsprechen, welche die Unterrichtsverwaltung seiner Zeit aufgestellt hat, wonach nur auf die Verhältnisse der Gemeinden, auf deren Leistungsfähigkeit Rücksicht zu nehmen ist. Sollte also aus irgend einem unerklärlichen Versehen einmal eine falsche Behandlung eingetreten sein, so würde ich Sie bitten, mir diesen Fall zu nennen; er würde sogleich in Ordnung gebracht werden.

Abg. Rickert: Der Abg. v. Zedlitz wird ja wieder behaupten, wir hätten kein Recht dazu, eine solche Resolution zu beantragen, und wird sich wieder ärgern, daß wir es überhaupt wagen, uns in die Gesetzgebung einzumischen. Wenn er von einer grundsätzlichen Opposition der freisinnigen Partei spricht, so entnehme ich daraus, daß er mit Erfolg die „Norddeutsche Allgemeine" und einige officiöse Blätter auswendig gelernt hat. (Lachen rechts.) Wenn die „Norddeutsche" solche Phrasen in die Welt schleudert, so verstehe ich das gut, wenn aber ein College hier, von dem man doch annehmen muß, daß er davon nicht lebt, mit derartigen haltlosen Phrasen kommt, so thäte er besser, sie in Volksversammlungen zu verwenden, wo er sich das Publikum dazu auserwählen kann. In dieses Haus gehören sie nicht. (Sehr richtig! links.) Das gehört in dieselbe Kategorie wie jene famose Broschüre mit dem Titel: „Auch ein Programm aus den 99 Tagen" (Rufe rechts: Zur Sache!), worin man uns zuschrieb, wir strebten unter Kaiser Friedrich nach einem Ministerium Windthorst-Richter, welches Elsaß-Lothringen an Frankreich herausgeben wollte. Das kann man wohl in der Kinderstube verwerthen, aber nicht in ernsten Verhandlungen. Ich möchte also Herrn v. Zedlitz bitten, solche Phrasen fortzulassen. Ich will ihn aber nicht sehr tragisch nehmen, sondern werde mit der Ruhe und Geduld (Lachen rechts), die man sich mehr und mehr angewöhnen muß, ihm weiter in seinen Exclamationen folgen; ich bitte ihn also, sich nicht zu geniren. Die Lehrer bedürfen der Bevormundung des Abg. v. Zedlitz nicht. Es gab Zeiten, wo ihm auch daran lag, mit gesetzgeberischen Werken vorzugehen, um sich die „Gunst der Lehrer zu erwerben und sie zu immer größeren Anforderungen aufzureizen". Wer eine solche Vergangenheit hat, sollte etwas vorsichtiger sein. Wir wünschen den Anspruch der Lehrer gesetzlich fixirt zu sehen; auf welchen Grundlagen und mit welchen Modalitäten, ist zunächst Erwägung der Regierung und dann erst der gesetzgebenden Körperschaften. Der Antrag enthält nichts Ungewöhnliches; eine ähnliche Resolution, wie unsere jetzige, ist in der Unterrichtscommission mit Stimmengleichheit abgelehnt worden. Die Hälfte der Commissionsmitglieder war also dafür.

Abg. Sattler (natl.): Eine gesetzliche Regelung wird nur in dem Dotationsgesetz erfolgen können, deswegen müssen wir mindestens zu einer staatsrechtlichen Festsetzung der Grundsätze kommen, deshalb stimme ich für den Antrag der Unterrichts-Commission. Wenn hier von der Jagd nach der Gunst der Lehrer die Rede gewesen ist, so habe sich Herr Windthorst heute ebenfalls daran betheiligt, aber früher habe er Nichts zu Gunsten der Lehrer gethan, er habe gegen die beiden Schullastengesetze gestimmt und versucht das Lehrerpensionsgesetz zu Fall zu bringen.

Abg. Windthorst: Gegen die Entlastung der Gemeinden durch das Schullastengesetz bin ich nicht, aber ich habe Verfassungsbedenken gehabt. Die Lehrer sind an der Aufrechthaltung der Verfassung sehr stark interessirt. Wenn man erst an ein Unterrichtsgesetz herangehen wird, dann wird es sich später fühlbar machen, daß man auf diesem Gebiete bruchstückweise vorgegangen ist und die finanzielle Frage schon in einzelnen Punkten geregelt hat. Auf die Frage, wer in dieser Sache mehr gethan hat als wir, wollen wir uns nicht einlassen.

Abg. Seyffardt-Magdeburg (natl.) spricht sich gegen den Antrag Rickert aus, weil der Minister in allen Punkten dem Wunsche des Hauses entgegengekommen sei und auch für die Zukunft sich bereit erklärt hat, diesem Wunsche nachzukommen.

Abg. Kropatscheck (cons.): Eine gesetzliche Regelung der Alterszulagen kann nur erfolgen, wenn allen Lehrern ohne Rücksicht auf ihr Gehalt solche Zulagen gewährt werden; aber das entspricht der Verfassung eben so wenig wie nach der Meinung des Abg. Windthorst das Volksschullastengesetz. Redner empfiehlt die Gewährung von Alterszulagen auch an die Lehrer in Städten mit aufsteigender Gehaltsscala, sobald es sich um wenig leistungsfähige Gemeinden handelt.

Der Antrag der Unterrichts-Commission wird fast einstimmig angenommen, der Antrag Rickert gegen die Stimmen des Centrums, der Freisinnigen und der Polen abgelehnt.

Im Titel 28b werden „zur besonderen Förderung des deutschen Volksschulwesens in den Provinzen Preußen und Posen und im Regierungsbezirk Oppeln" 550 000 Mark, d. i. 50 000 Mark mehr als im laufenden Etat, gefordert.

Abg. v. Stablewski weist darauf hin, daß die Russen gegen die deutschen Stammesgenossen in den Ostseeprovinzen in gleicher Weise vorgehen, wie das hier seitens der Deutschen gegen die Polen geschehe, und fragt dann, ob die Lehrer, die aus den polnischen Landestheilen nach dem Westen versetzt werden, auch die Dienstalterszulage erhalten.

Minister v. Goßler: Aus dem Westen sind im Ganzen 94 Lehrer in die polnischen Landestheile versetzt worden, und zwar nur in solche Schulen, wo sie der polnischen Sprache nicht mächtig zu sein brauchen, wo sie aber unter allen Umständen keinen Religionsunterricht in polnischer Sprache zu ertheilen haben. In zwei Fällen war eine Ausnahme gemacht. Dieselbe ist aber durch Verfügung der Regierung rückgängig gemacht worden. Diese Lehrer fühlen sich in jener Gegend nicht unglücklich. Soweit sie sich in Schwierigkeiten befanden, ist ihnen durch freigebige Unterstützung Erleichterung zu Theil geworden. Aus den polnischen in deutsche Landestheile sind nur 61 Lehrer versetzt, von denen einer zurückversetzt worden ist. Bei den Dienstalterszulagen kommen in erster Linie die Verhältnisse der Gemeinden, in die die Lehrer versetzt sind, in Betracht. Bei entwickelter Gehaltsscala haben die Lehrer bisher eine Alterszulage nicht erhalten. In anderen Städten wird das Dienstalter berechnet erst von dem Tage ab, an welchem die Lehrer in den Dienst der Stadt eintreten. Allen Benachtheiligungen versetzter Lehrer, die zu meiner Kenntniß gekommen sind, ist in ausgiebiger Weise abgeholfen worden. Die Versetzung dieser Lehrer ist eine politische, und deswegen dürfen wir finanzielle Benachtheiligungen der Lehrer nicht zulassen. Sollten derartige Fälle vorgekommen sein, so bitte ich, daß die Herren sich an mich wenden.

Abg. Bachem erklärt, daß das Centrum gegen die Forderung stimmen werde.

Abg. v. Schalscha (C.): Ich kann diesen Ausführungen, soweit sie das Volksschulwesen in Posen und Westpreußen betreffen, zustimmen. In Oberschlesien kann es sich um einen Kampf um die Nationalität nicht handeln; es giebt keine besseren Preußen als die Oberschlesier, wenn sie auch polnisch sprechen. Die Maßregeln in den 70er Jahren waren gewiß dazu angethan, ihnen das Preußenthum gründlich auszutreiben, aber es ist das nicht gelungen. Kein Wunsch ist in Oberschlesien größer als der, die deutsche Sprache ausgiebig zu beherrschen. Die ganze Bevölkerung ist aber darin einig, daß die Art, wie das Deutschthum in der Schule eingetrichtert wird, nicht zur Erfüllung dieses Wunsches führt. Die Folge ist, daß die polnischen Kinder deutsch lesen, aber nicht verstehen, die polnische Sprache aber, die sie verstehen, nicht lesen und nicht schreiben können. (Heiterkeit.) Ich kann mich deshalb der Vermuthung des Vorredners nur anschließen, daß es sich nicht um Germanisirung, sondern um Evangelisirung handelt. (Unruhe rechts.) Ich muß dies umsomehr annehmen, als der Regierungsbezirk Breslau, wo ebenfalls Polen in großer Zahl vorhanden, aber evangelischer Confession sind, in dem Titel nicht angeführt ist. Aus diesen Gründen werde ich gegen den Titel stimmen. (Beifall im Centrum.)

Minister v. Goßler: Der Vorredner befindet sich offenbar in voller Unklarheit über die Entstehung des Titels 28a. Der im Jahre 1886 beschlossene Nachtragsetat sollte verwendet werden zur Hebung und Sicherung des deutschen Volksschulwesens. Die Deutschen sollten unabhängig von der Confession sichergestellt werden gegen das Vordringen des Polonismus. Jedenfalls ist klar, daß wir aus Titel 28a keinen Pfennig für den Regierungsbezirk Breslau verwenden konnten. In Oberschlesien sind ebensoviel oder mehr katholische Stellen geschaffen worden, als evangelische. Dagegen sind aus naheliegenden Gründen in Posen überwiegend neue deutsche evangelische Lehrerstellen gegründet worden. In Danzig sind 42 evangelische und 5 katholische, in Marienwerder 67 evangelische und 3 katholische, in Posen 47 evangelische und 14 katholische, in Bromberg 46 evangelische und 3 katholische Lehrerstellen gegründet worden. (Hört!) Ich erwarte den Nachweis, daß die katholischen Deutschen nicht in angemessener Weise berücksichtigt worden sind. Selbstverständlich haben im Uebrigen auch die polnischen Katholiken von der Vermehrung einen erheblichen Vortheil gehabt dadurch, daß die evangelischen Kinder aus der Schule genommen und besonders eingeschult sind. Für die Entwickelung des katholischen und polnischen Schulwesens ist in den letzten Jahren ungemein viel geschehen. In den Jahren 1886 bis 1888 sind in den in Rede stehenden Landestheilen 333 evangelische, 393 katholische und 2 jüdische Lehrerstellen eingerichtet worden. Das liegt hauptsächlich daran, daß in der polnischen Zeit das Schulwesen sehr vernachlässigt worden ist. (Beifall rechts.)

Abg. v. Stablewski widerspricht dieser Behauptung. Die Entwicklung des Unterrichtswesens sei lediglich aufgehalten worden durch die Theilung Polens, 393 katholische Stellen bedeuten noch keine Bevorzugung, denn $^{2}/_{3}$ der Bevölkerung sind katholisch.

Abg. Szmula (C.) weist darauf hin, daß die oberschlesische Bevölkerung an Loyalität hinter der anderer Provinzen nicht zurückstehe. In der Revolution von 1848 sei ein polnisches Regiment sogar gegen die Polen ins Feld geschickt worden. Gegen die Germanisirung hätten die Oberschlesier gar nichts, nur gegen die unverständige Art derselben. Er habe einmal einen Knaben gefragt, was denn der Inhalt des Liedes „Heil Dir im Siegerkranz" sei, und da habe derselbe geantwortet, das sei ein Lied auf den heiligen Johannes. Von einem Fortschreiten des Polonismus habe er nichts verspürt, wohl aber von einem Gefühl der sprachlichen Zusammengehörigkeit in Folge der Maßregeln der Regierung. Man möge den Oberschlesiern liebevoll entgegenkommen, sonst werde man auch die abgestumpftesten Gemüther erbittern. (Beifall im Centrum.)

Abg. Windthorst: So lange mir nicht nachgewiesen wird, daß sich die Zahl der katholischen Kinder zu der der evangelischen in den neu errichteten Schulen in einem angemessenen Verhältnisse befindet, muß ich daran festhalten, daß die evangelischen Schulen vor den katholischen bevorzugt sind.

Der Titel wird bewilligt.

Um $4^{1}/_{2}$ Uhr wird die weitere Berathung des Etats auf Dinstag 11 Uhr vertagt.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

⁂ **Berlin,** 11. März. Wie die „Nat.-Ztg." aus Petersburg erfährt, wird der Zar nicht im März, sondern erst im Sommer, und zwar auf dem Seewege, hierherkommen.

* **Berlin,** 11. März. Nach einer der „Voss. Ztg." aus Paris zugehenden Meldung versichern dortige Blätter, zwischen Frankreich und Italien stehe eine entschiedene Annäherung bevor. Der Unterstaatssecretär Damiani werde das Ministerium des Auswärtigen übernehmen, den italienischen Generalconsul aus Tunis abberufen und die Abschaffung der tunesischen Capitulationen zugestehen.

* **Berlin,** 11. März. Das Centrum beschloß bezüglich der Reichstagswahl für Ottweiler-Sanktwendel Wahlenthaltung.

Die „Börsenzeitung" meldet das sonst unbeglaubigte Gerücht, es sei bei der Stichwahl in Celle-Gifhorn seitens der Freisinnigen die Parole ausgegeben, für den Nationalliberalen gegen den Welfen zu stimmen. Die Aufforderung der „Danziger Ztg." an die Freisinnigen in Celle, für den Nationalliberalen zu stimmen, beruht nach der „Freis. Ztg." auf der besonderen Auffassung eines Redacteurs dieses Blattes, die in den besonderen Danziger Verhältnissen ihre Erklärung finde.

Der Nachtragsetat ging heute dem Reichstage zu.

Die „Staatencorrespondenz" will wissen, die Novelle zum Krankenkassengesetz werde dem Reichstage nicht mehr in der gegenwärtigen Session zugehen, weil man besorge, sie könnte nicht mehr erledigt werden.

Der Antrag Huene wegen Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Communalverbände hat nicht, wie man Anfangs annehmen konnte, das gesammte Centrum hinter sich. Die ultramontane Presse äußert sich sehr zurückhaltend. Die „Köln. Volksztg." erklärt die Bestimmung des Antrags, wonach die Grund- und Gebäudesteuer fortan mit Communalsteuerzuschlägen nicht mehr belastet werden soll, geradezu für undurchführbar.

Die Reichstagscommission für die Altersversicherung nahm heute die §§ 8—12 nach den Vorschlägen der „freien Commission" an, welche gegen die Beschlüsse der ersten Lesung nur unwesentliche Veränderungen aufweisen. Die Paragraphen handeln von den Voraussetzungen des Anspruchs und der Wartezeit. In § 12 war sowohl in der Regierungsvorlage, wie nach den Beschlüssen erster Lesung solchen Personen, welche vor Ablauf der Wartezeit erwerbsunfähig werden, auf Antrag mit Zustimmung des Staatscommissars „aus Billigkeitsgründen" eine Rente bis zur Höhe des Mindestbetrages der Invalidenrente zugestanden worden. Diese Billigkeitsrente wurde gestrichen. In § 13 wurde auf Antrag Beiel folgender Absatz angefügt: „Die Dauer der Krankheit ist nicht als Beitragszeit in Anrechnung zu bringen, soweit sie ununterbrochen länger als ein Jahr gewährt hat, ferner wenn der Betheiligte sich die Krankheit vorsätzlich oder durch schuldhafte Betheiligung bei Schlägereien oder Raufhändeln, durch Trunkfälligkeit oder geschlechtliche Ausschweifungen zugezogen." § 13a wurde nach den Vorschlägen der freien Commission angenommen. Er trifft Bestimmungen, nach welchen die Behörden die Krankheit zu bescheinigen haben. Auch § 14, welcher von der Aufbringung der Mittel handelt, wird nach dem Compromißantrage genehmigt, nachdem der Antrag Hitze, den Reichszuschuß zu streichen, abgelehnt war. In § 15 (Höhe der Beiträge) wird auf Antrag Buhl-Beiel folgende Bestimmung getroffen: „Die Höhe der Beiträge ist unter Berücksichtigung der in Folge von Krankheiten entstehenden Ausfälle so zu bemessen, daß durch dieselben die Verwaltungskosten und Rücklagen zur Bildung der Reservefonds, sowie der Capitalwerth derjenigen der Versicherungsanstalt zur Last fallenden Rentenansprüche gedeckt werden, welche in dem betreffenden Zeitraum für die Versicherungsanstalt voraussichtlich entstehen werden."

* **Berlin,** 11. März. Der Zusammentritt der Samoaconferenz soll noch vor 1. April erfolgen, sobald die amerikanischen Mitglieder hier eingetroffen sind.

Die „Post" nennt die Nachrichten über die Abberufung resp. Ablösung des deutschen Schulgeschwaders noch unverbürgt.

Nach Mittheilungen des „Berl. Tgbl." aus Hamburg erhalten die arabischen Sclavenhändler die ihnen an der Ostküste durch die Blockade abgeschnittene Zufuhr von Waffen und Munition von der Westküste, wo bereits die Zufuhr von Waffen und Munition aus England und Hamburg, von Monronia bis Lagos herunter, colossal stieg. Alle Exporteure, welche mit diesen Artikeln zu thun haben, sind mit Aufträgen überhäuft; es gehen riesige Mengen Gewehre jedes Systems, sowie entsprechende Quantitäten Pulver besonders nach Liberia und Ober-Guinea. Im vorigen Jahre wurden von Hamburg etwa 2500 Centner Gewehre und 23 000 Centner Pulver nach der Westküste verschifft. Dieses Quantum dürfte im laufenden Jahre schon weit überholt sein. Ebenso sieht es mit der Verschiffung von England aus. Diese Zufuhren gehen von der Westküste ins Innere Afrikas und gelangen durch wohlorganisirte Karawanenzüge der arabischen Händler in vier bis fünf Monaten, wenn die Umstände günstig sind, an den Tanganika-See, von wo die weitere Expedition nach der Ostküste keine weiteren Schwierigkeiten macht. Da ein fortwährender Nachschub stattfindet, kann ein Mangel an Waffen für die Araber nicht eintreten.

Nach dem „Deutschen Tageblatt" wird die Verwundung Buschiris bei Bagamoyo bezweifelt. In der Depesche des deutschen Admirals an den Kaiser sei hiervon nichts erwähnt.

* **Berlin,** 11. März. Der Strike der Weißgerber und Lederzurichter Berlins wurde, da ihre Forderungen nur von einem Fabrikanten bewilligt wurden, eröffnet. Sonnabend wurde in sämmtlichen Fabriken die Arbeit niedergelegt.

* **Berlin,** 11. März. Seitens des Handelsministeriums bezw. Reichsamts des Innern war bekanntlich die Herausgabe eines Adreßbuches deutscher Industrie- und Handelsfirmen angeregt und es hatten der deutsche Handelstag, der Centralverband deutscher Industrieller, der Verein deutscher Stahl- und Eisenindustrieller sich zur Durchführung des Unternehmens bereit erklärt. Dabei wird es sich nicht um ein Adreßbuch im gewöhnlichen Sinne, sondern um ein technisch-kaufmännisches Handbuch handeln, aus dem neben möglichster Vollständigkeit der Adressen durch Einfügung reichhaltigen technischen und statistischen Materials die volle Bedeutung der einzelnen Industriezweige zu ersehen sein wird.

* **Berlin,** 11. März. Die Ausarbeitung des Dombauentwurfs des Professors Raschdorff ist nun vollendet und dem Cultusministerium eingereicht. Er umfaßt mit Einschluß der unter Kaiser Friedrich entstandenen Pläne 18 Blatt Zeichnungen, welche den Bedenken der Fachkreise Rechnung tragen, ohne den von Kaiser Friedrich hinterlassenen Entwurf im Grundgedanken zu verändern. Die Größe der Baufläche beträgt 7053,60 Quadratmeter. Der zwischen der Friedrichsbrücke und der Nationalgallerie frei bleibende Raum von 80 Meter würde bei einer eventuell nach der Spreeregulirung eintretenden Verlegung des Denkmals des Großen Kurfürsten für dieses Raum bieten. Der Kostenanschlag inclusive des Grundbaus, der inneren Einrichtung und künstlerischen Ausstattung mit Mosaik-Gemälden und freistehenden skulpturischen Werken beläuft sich auf circa 22 Millionen. Für die zu erbauende Interimskirche ist der nördlich an die Nationalgallerie grenzende Platz in Aussicht genommen. In sechs Monaten würde dies aus Eisenfachwerk zu errichtende Gebäude fertiggestellt werden. Der neue Dom wird 2500 Sitzplätze enthalten.

⁂ **Berlin,** 11. März. Der Director des Charlottenburger Realgymnasiums ist seit vergangenem Dinstag verschwunden. Er wollte einen kurzen Urlaubsbesuch in Luckenwalde machen, ist aber dort nicht eingetroffen und bis heute nach seiner Wohnung nicht zurückgekehrt. Man vermuthet Selbstmord, da er seit dem kürzlichen Tode seiner Gattin Spuren von Trübsinn zeigte und ein hinzugetretenes Herzleiden seinen Zustand zu einem qualvollen machte. Er soll in Briefen an seine Angehörigen Selbstmordsabsichten angedeutet haben.

* **Berlin,** 11. März. Dem Privatdocenten an der hiesigen Universität, Professor Richard von Kaufmann, ist die Lehrstelle für Nationalökonomie an der Königlichen technischen Hochschule zu Berlin übertragen worden.

† **Frankfurt a. M.,** 11. März. Die „Frkft. Ztg." hört aus Paris, daß die gerichtliche Verfolgung auch auf Boulanger ausgedehnt werden soll.

!! **Wien,** 11. März. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Belgrad: Milan reist erst in acht Tagen nach Wien ab und bleibt auf der Durchreise nur wenige Stunden in Budapest. Er will von Wien nach Konstantinopel fahren, doch schweben hierüber noch Verhandlungen mit der Pforte. Nach einigen Monaten beabsichtigt er, zu kurzem Aufenthalt nach Belgrad zurückzukehren, um die Erziehung des Sohnes zu überwachen. Die Regentschaft beabsichtigt aus Sparsamkeitsrücksichten die Gesandtschaften in London, Rom und Athen aufzuheben. Die Absicht, das Heer zu reduciren, wird geleugnet.

Die „Polit. Corr." meldet aus Warschau, daß die Gerüchte von einer Vorwärtsbewegung der russischen Truppen gegen die rumänische Grenze unbegründet seien. Dagegen sei es richtig, daß eine ausgiebige Vermehrung der Waffen- und Montur-Depots der südlichen und westlichen Grenzen angeordnet sei, welche als Vorläufer einer bevorstehenden Verstärkung der Grenztruppen zu betrachten sei.

t. **Paris,** 11. März.*) Der Herzog von Aumale kommt heute in Paris an. Er wird morgen Carnot besuchen, um demselben seinen Dank auszusprechen, und einer außerordentlichen Sitzung der Akademie beiwohnen.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Danzig, 11. März. Prinz Friedrich Leopold verlas bei der Jubelfeier einen kaiserlichen Tagesbefehl, wodurch dem Regiment Säcularbänder verliehen und das Vertrauen ausgedrückt wird, das Regiment werde stets Treue bewähren. Oberst Boie sprach das Gelöbniß der Treue bis in den Tod aus. Der Prinz nahm die Parade der übrigen Garnison ab, empfing eine Deputation des Provinzial-Landtags und besuchte die kaiserliche Werft. Er nahm auch theil an dem Festmahl der Loge „Einigkeit" im Artushof. Oberst Boie brachte dabei das Hoch auf den Kaiser, Prinz Friedrich Leopold das auf das Regiment aus. Abends 8 Uhr reiste der Prinz nach Berlin zurück.

Kiel, 11. März. Die deutsch-dänischen Postdampfer nahmen heute wieder auf den Linien Kiel-Korsör ihre vollen Fahrten auf. Die Dänen werden, so lange Treibeis die Fahrten behindert, erst mit Tagesanbruch von Kiel resp. Korsör abgehen.

München, 11. März. Professor der Philosophie Dr. Hubert Becker ist, 83 Jahre alt, gestorben.

Wien, 11. März. Das Abgeordnetenhaus begann die Berathung des Etats des Ministeriums des Innern. Dem Abg. Knotz gegenüber, welcher sich wunderte, daß die Rede Vasatys gegen das

deutsch-österreichische Bündniß seitens der Regierung unerwidert geblieben, betonte Taaffe, daß die Delegationen das competente Forum für die auswärtige Politik seien, dort hätte die Regierung derartigen Aeußerungen gegenüber sicherlich das Wort ergriffen. Deutsche, Czechen und Polen könnten ihre Nationalität frei pflegen, aber immer nur innerhalb des Oesterreicherthums, welches das gemeinsame Bindeglied sei. (Beifall.) — Der „Pol. Corr." wird aus Belgrad gemeldet, in einer Note des serbischen Ministers des Aeußeren Gruic an den Wiener Gesandten Petroniewic habe derselbe die Versicherung ausgesprochen, daß die neue Regierung willens sei, die freundschaftlichen Beziehungen zu der benachbarten Monarchie fortzusetzen, und sich das Wohlwollen des österreichisch-ungarischen Monarchen für Serbien zu erhalten. — Die serbische Regierung nimmt von der Einberufung der Skuptschina, als nach dem Geiste der Verfassung unnöthig, Abstand.

Budapest, 11. März. Der „Nemzet" erklärt gewisse Nachrichten von Vorbereitungen zur Besetzung Serbiens für völlig aus der Luft gegriffen. Oesterreich-Ungarn sei durch die serbischen Ereignisse nicht im Geringsten überrascht, und sehe auch keinen Grund, von der auf Achtung der Rechte basirenden Politik gegenüber den Balkanvölkern abzuweichen. Die bisherigen Anzeichen böten nach jeder Richtung die Gewähr der ungetrübten Aufrechthaltung des Verhältnisses der Monarchie zu Serbien.

Bern, 11. März. Bei der Wahl des Nationalraths in Genf siegte Ador mit 60 Stimmen Majorität gegen Vautier (radical). Die Freilassung des in Lugano verhafteten Radicalen konnte erst nach Sprengung der Gefängnißthür durch Pioniere des Züricher Bataillons erfolgen.

Aquila, 11. März. Heute morgen wurden sechs Erdstöße, darunter zwei sehr heftige, verspürt. Schaden ist nicht entstanden.

Paris, 11. März. Die Commissionsmitglieder des Senats sind durchweg für die gerichtliche Verfolgung Naquets. — Dem Journal „Paris" zufolge ständen weitere energische Maßnahmen zur Vervollständigung des Vorgehens gegen die Patriotenliga bevor.

Paris, 11. März. Das Ansuchen der Regierung um Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung der Deputirten Laguerre, Laisant und Turquet ist heute bei der Kammer, das entsprechende Ansuchen betreffend die Verfolgung des Senators Naquet beim Senat eingebracht, sodann die vom Ministerium gewünschte Dringlichkeit im Senate ausgesprochen, und eine Commission zur Vorprüfung gewählt worden. Die Kammer wählt morgen eine solche Commission.

Paris, 11. März. Die Anklage gegen Naquet, Laguerre, Laisant und Turquet gründet sich auf die Thatsache, daß die Patriotenliga sich in eine geheime Gesellschaft umgebildet habe, indem außer den öffentlichen Statuten noch geheime Bestimmungen existirten, nach denen die Liga mittelst einer bestimmten Anzahl Depeschen, welche bei den Telegraphenstationen niedergelegt waren, ihre Mitglieder mobil machen konnte, um Maßregeln der Behörden entgegenzuarbeiten. Ein zweiter Grund der Anklage ist, daß das Manifest der Liga anläßlich der Atchinow-Affaire an Ignatiew, Tschernajew und den Bürgermeister von Moskau gerichtet war, die sich sämmtlich im Dienst einer auswärtigen Macht befinden.

Athen, 11. März. Deputirtenkammer. In einer außerordentlichen Sitzung verlas Tricupis das Decret, welches die Session eröffnete. Die Präsidentenwahl findet morgen oder Freitag statt.

Belgrad, 11. März. Der Minister des Auswärtigen versandte ein Circular an die serbischen Gesandten im Auslande, worin er den Regierungsantritt des Königs Alexander mittheilt und betont, die Regierung werde vorerst die für das Inslebentreten der neuen Verfassung nothwendigen Gesetze ausarbeiten und hauptsächlich die Regelung der Finanzen durch eine rationelle Finanzgebahrung und äußerste Sparsamkeit herbeiführen. Bezüglich der auswärtigen Politik stehe die Regierung auf dem Standpunkte der Proclamation der Regenten. Sie werde es als ihre Hauptaufgabe betrachten, die Pflege und Entwickelung des Freundschaftsverhältnisses mit allen Staaten anzustreben. — Der ehemalige Führer der Radicalen, Pasic, ist begnadigt worden.

Locale Nachrichten.

Breslau, 11. März.

* **Concert.** Donnerstag, 21. März cr., findet im Musiksaale der Universität eine Wiederholung des am siebenten Tonkünstlerabend mit außerordentlichem Beifall aufgenommenen Werkes: „Die wilden Schwäne", Text nach dem gleichnamigen Märchen von Andersen, componirt von Reinecke, statt. Zu den Mitwirkenden gehören u. A. der H. Ruffer'sche Damenchor, Frl. Steiner (Declamation), Frl. v. Hasselt-Barth, Frl. Guttmann, Frl. Kielbassa, Dr. Goldschmidt (Gesang), Robert Ludwig (Clavier).

—d. **Deutsche Colonialgesellschaft.** Am 9. d. M. hielt Gymnasiallehrer Dr. Benedict im Musiksaale der Universität vor Mitgliedern der hiesigen Abtheilung der deutschen Colonialgesellschaft einen Vortrag über „Samoa".

* **Breslauer Zeichenlehrerverein.** An dem am 7. März abgehaltenen Vereinsabende waren Director Fiedler, Dr. Handloß und Dr. Kriebel als Gäste anwesend. Nach Begrüßung derselben eröffnete der stellvertretende Vorsitzende, Zeichenlehrer Stroloke, die Sitzung, in welcher der Vorsitzende, Zeichenlehrer Peltz, über „Musterformen beim Zeichenunterrichte" einen Vortrag hielt.

—e. **Turnlehrerinnen-Versammlung.** Die Vereinigung der hiesigen Turnlehrerinnen hatte sich am Sonntag, 10. März cr., Vorm. 10½ Uhr, in dem in der Gartenstraße 19 befindlichen medico-mechanischen Institut des Herrn Dr. Hönig eingefunden, um eine Besichtigung der Anstalt vorzunehmen.

ββ **Aus dem Unterwasser der Oder.** An den Bollwerken des städtischen Packhofes und der übrigen Frachtverladungsstätten unterhalb der Königsbrücke haben die Verladungen von Frachtgütern, welche stromabwärts mit Beginn der Frühjahrsschifffahrt befördert werden sollen, ihren Anfang genommen. Der Strom am Fuße der Bollwerke ist von Wasserfahrzeugen, die hier überwintert haben, dicht besetzt. Das Bollwerk des städtischen Packhofes hat während der letzten Zeit durch umfangreiche Bauarbeiten eine bedeutend größere Ausdehnung gewonnen. Dasselbe ist nach Westen bis über die Zufahrt von der Neuen Oderstraße, nach Osten bis beinahe an den südlichen Strompfeiler der Königsbrücke erweitert worden.

+ **Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.** Die Arbeiterin Marie Adler hatte am 9. März cr. das Unglück, von der obersten Stufe des ersten Stockwerks die Treppe herabzustürzen, wobei sich die Bedauernswerthe so schwere Verletzungen am Hinterkopf zuzog, daß dieselbe schon am andern Tage in Folge Gehirnerschütterung verstarb.

+ **Unglücksfall.** Der Milchverkäufer Wilhelm Spinde wurde am Sonnabend auf der Vincenzstraße von einer Droschke überfahren und erlitt schwere Verletzungen am rechten Arm und am Hinterkopf.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einem Brennereibesitzer von der Mehlgasse 3 Stück lebende Auerhühner, einer Schuhmacherwittwe von der Augustastraße ein Regenmantel, mehrere Kleidungsstücke und ein Spitzentuch, einem Kaufmann aus Reichenbach ein Spazierstock von Pfefferrohrholz mit einem Elfenbeinknopf, einem Haushälter von der Zwingerstraße 2 Paar Stiefel, einem Hausbesitzer von der Sadowastraße ein goldener Siegelring, einem Schneidermeister von der Barbaragasse eine goldene Damenremontoiruhr mit der Fabriknummer 85 170 nebst goldener Kette, einem Fleischermeister aus dem Oelser Kreise aus einem verschlossenen Keller von der Moltkestraße ein großes Quantum Fleischwaaren, einem Schulknaben von der Hubenstraße ein Geldbetrag von 6 Mark, einem Postschaffner von der Brüderstraße 8 Pfund Schweinefleisch. — Gefunden wurde ein Portemonnaie mit 16 Mark Inhalt, ein rothes wollenes Umschlagetuch, ein silbernes Armband, ein Geldbetrag von 3 Mark, ein goldener Trauring, ein silbernes Berloque, bestehend aus einem Herz mit daran hängenden Münzen, ein Packet mit Kleiderbesatz und eine Korallenbroche. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums aufbewahrt.

Handels-Zeitung.

!! **Schlesischer Bankverein.** Die Aufsichtsrathssitzung des Schlesischen Bankvereins in Breslau, in welcher der Rechnungsabschluss pro 1888 vorgelegt und die der Generalversammlung vorzuschlagende Dividende bestimmt werden soll, ist auf den 20. März festgesetzt. Soviel man hört, wird der Abschluss des Schlesischen Bankvereins ein recht befriedigendes Ergebniss haben und bei reichlichen Abschreibungen und Reservestellungen eine Dividende von 7 Procent (gegen 6 im Vorjahre) proclamirt werden können. Anderweitige Gerüchte, welche von einer höheren Dividende wissen wollen, werden uns seitens der Direction genannter Gesellschaft als vollständig unbegründet bezeichnet.

Δ **Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.** Die auf den 11. d. M. berufene diesjährige Generalversammlung der Schlesischen Boden-Credit-Actienbank wurde unter Vorsitz des Geh. Commerzienraths Heinrich Heimann abgehalten. Derselbe verwies auf den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht, dessen wesentlicher Inhalt in dieser Zeitung bereits mitgetheilt ist. Die Generalversammlung genehmigte die vorgelegte Bilanz nebst Gewinn- und Verlustconto und erhob die Vorschläge der Verwaltung, nach welchen eine Dividende von 6 pCt. zur Vertheilung gelangt, zum Beschluss. Aus dem Reingewinn des Jahres 1888 von 531 801 Mark werden zum Reservefonds II 53 181 Mark, ferner zur Tantième an den Aufsichtsrath 17 721 Mark, an den Vorstand 8861 M. entnommen. Die Zahlung der sechsprocentigen Dividende erfordert einen Betrag von 450 000 Mark und der Rest von 2037 Mark wird als Vortrag auf neue Rechnung geschrieben. Der Aufsichtsrath, der bisher aus 10 Mitgliedern bestand, soll künftig aus 12 Mitgliedern bestehen; demgemäss sind zwei neue Mitglieder zu wählen und eine Ersatzwahl für zwei in Folge Ablauf ihrer Wahlzeit ausscheidende Herren. Das Ergebniss des Scrutiniums ging dahin, dass die Herren Consul Friedländer und Stadtrath von Korn einstimmig wieder- und die Herren Oberbergrath Dr. Wachler und Bankdirector Hugo Heimann neugewählt wurden. Zum Schluss theilte der Vorsitzende noch mit, dass die Dividende vom 12. März ab zur Auszahlung gelangt.

* **Schlesische Zinkhütten-Actien-Gesellschaft.** In der gestern stattgehabten Aufsichtsrathssitzung wurde der Abschluss pro 1888 vorgelegt. Derselbe ergiebt einen Reingewinn von nahezu 4 Millionen Mark, sodass nach Abschreibung von 1400000 M. noch 2500000 M. zur Vertheilung übrig sind. Nach Dotirung der Reservefonds I und II in statutenmässiger Weise und nach Befriedigung der zur Tantième Berechtigten verbleibt ein Betrag, welcher dem Aufsichtsrath gestattet, der am 13. April einzuberufenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 9 Procent vorzuschlagen.

z. **Entladefrist bei Umexpedirungen von Eisenbahn-Wagenladungen.** Am 1. d. M. sind die nachstehenden Vorschriften, betreffend die Entladefrist bei Umexpedition von Wagenladungensgütern in Kraft getreten, welche für die Frachtinteressenten von grosser Wichtigkeit sind. Für die Neuaufgabe beladener Wagen auf der Bestimmungsstation zwecks Weiterbeförderung ohne Umladung wird nur die reglementsmässige Entladefrist standgeldfrei gewährt. Bei Ueberschreitung der letzteren wird das im Nebengebühren-Tarife festgesetzte Wagenstandgeld erhoben. In gleicher Weise wird bei Weitersendung solcher Güter seitens der Absender verfahren. Nur ist in diesem Falle die Entladefrist bereits vom Eingang der Sendung und nicht erst von der etwa erfolgten Avisirung des Empfängers ab zu rechnen.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 11. März. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Berliner Handelsgesellschaft erklärt, dass sie Sonnabend mehrere Millionen Francs kurz Paris kaufte. Das Comptoir d'Escompte sandte als Gegenwerth am 10. März fällige Tratten der argentinischen Regierung. Die Handelsgesellschaft erklärt bestimmt, sonst in keinerlei Engagements oder Verrechnungen mit dem Pariser Comptoir d'Escompte zu stehen. — Norddeutsche Eiswerke geben 1½, Realcreditbank 9 pCt., letztere erhöht das Actiencapital um 1 800 000 Mark; Preussische Centralbodencredit 9 pCt. — An der heutigen Börse wurde die Zahlungseinstellung der hiesigen Getreidefirma Weinstein u. Comp., frühere Pächter der Borsig'schen Mühlen, bekannt. Die Passiven sollen 240 000 Mark betragen, doch sollen ca. 40 pCt. in der Masse liegen. Weitere Gerüchte über Insolvenzen waren im Umlauf. Das eine betraf ein Pariser Coulissenhaus, das andere ein Londoner Bankhaus. Indessen war bis zum Schluss der Börse keinerlei Bestätigung eingetroffen. Wie vielfach angenommen wurde, ist das Gerücht, betreffend die Londoner Firma, durch eine phonetische Verwechslung mit der gemeldeten hiesigen Zahlungseinstellung entstanden und sollten dadurch die im Laufe der Börse eintreffenden schwachen Londoner Meldungen ihre Erklärung finden. Die englische Firma ist die Bankvereinigung Blydenstein u. Comp. in Amsterdam und London. Das Gerücht wurde später als unbegründet bezeichnet. — Die Actien der Stadtbergerhütte fielen heute auf starke Abgaben um 24½ pCt. Die Realisationen sind die Folge der Verflauung des Kupfermarktes, welche die genannte Gesellschaft in hohem Grade berührt. — Die Geldbeschaffung für die Eisenwerke Gaggenau, die sich durch die günstige Entwickelung des Geschäfts zur Erweiterung der Anlagen nothwendig erwiesen, wird im Wege laufenden Banquier-Credits bewirkt. Indessen schweben Verhandlungen über die Fabrikation eines Massen-Artikels, welchen näher zu bezeichnen Rücksichten verbieten. Erst wenn diese Verhandlungen zu einem positiven Ergebniss führen, wird der Frage der Actien-Capitals-Erhöhung näher zu treten sein. — Von der 4½proc. portugiesischen Anleihe de 1888 treffen die Stücke morgen ein und werden voraussichtlich Donnerstag zur Ausgabe gelangen. — Der Erscheinungstag der Actien der Waggonfabrik vorm. Herbrandt ist auf den 13. festgesetzt. — Der Einlösungscours der in Silber zahlbaren Coupons von österreichischen Eisenbahnwerthen ist auf 168 Mark herabgesetzt. — Der Einlösungscours der Coupons und gezogenen Stücke der 3proc. Oesterreichisch-ungar. Staatseisenbahn-Prioritäten beträgt für die Woche vom 11. bis 16. 80,96. — An die Verwaltung der Berliner Waarenbörse wurde das Ersuchen gerichtet, auf die Tagesordnung der bevorstehenden ordentlichen Generalversammlung zu setzen: Aenderung des Namens und Zwecks der Gesellschaft, Aenderung der Statuten, Ausgabe von Vorzugsactien, die den Besitzern der alten Actien gegen Zuzahlung zur Verfügung zu stellen sind. Im Anschlusse hieran herrschte heute für Actien der Waarenbörse, die im Jahre 1887 im Course von über pari auf circa 20 heruntergingen, lebhafteres Interesse. Der Cours fixirte sich 27,10. — Nach einem Pariser Telegramm haben auch die europäischen Kupferminen eingewilligt, die neuen Vorschläge des Kupfer-Syndicats anzunehmen, wonach sie die Production um 20 pCt. einschränken.

† **Frankfurt a. M.,** 11. März. Die „Frkf. Ztg." meldet aus Paris, der Finanzminister Rouvier habe bereits heute mit den Vertretern von Banken über die Errichtung einer grossen französischen Finanzanstalt in China conferirt, welche die Geschäfte der Succursalen des Comptoir d'Escompte übernimmt. Der Angabe, dass die Succursale Shangai ihre Zahlungen eingestellt habe, wird widersprochen. — Die Einlösung fälliger Tratten auf die Société des Metaux erfolgt durch Intervention des Credit Foncier gegen Hypothekirung des Grundeigenthums für acht Millionen. — Es verlautet, die Firma Matheson in London sei mit dem Verkauf des dem Syndicat gehörenden Kupfers beauftragt worden und habe bereits 20 000 Tonnen angebracht.

W.T.B. **Wien,** 11. März. Die Bilanz der Anglooesterreichischen Bank weist einen Reingewinn von 1 269 716 Gulden auf. Von den nach Abrechnung der Dotation des Reservefonds und der Tantièmen verbleibenden 1 225 397 Gulden kommen 8 Gulden Dividende zur Vertheilung. Die restlichen 25 397 Gulden werden auf neue Rechnung vorgetragen.

Berlin, 11. März. **Fondsbörse.** Die hiesige Börse bekundete heute beim Beginn des Geschäftes Entschlossenheit, der Baissetendenz der westlichen Plätze Widerstand entgegenzusetzen, wobei geltend gemacht wurde, dass die Verhältnisse bei uns durchaus gesund seien und keine so intimen Beziehungen zu Paris bestehen, um auch hier erstere Calamitäten befürchten zu müssen. Die Tendenz des Gesammtverkehrs charakterisirte sich thatsächlich bei freilich etwas abgeschwächten Coursen ziemlich fest und es hätte nur geringer Anregung durch beruhigende Pariser Nachrichten für eine grössere Belebung des Geschäfts bedurft. — Bankenmarkt niedriger. Credit 161,80—162,10—161,30 bis 161,75, Nachbörse 161,75 (— 1,00), Commandit 239,30—239,25—239,60 bis 237,90—239, Nachbörse 238,25 (— 2,00). — Im weiteren Verlaufe der Börse bot der starke Rückgang der griechischen Anheihen (— 4) Anlass zur Verstimmung und zu speculativen Verkäufen auf fast allen Gebieten. Die Course der griechischen Anleihen wurden aus London mit starker Baisse gemeldet. Später kam die Nachricht, dass grosse Beträge aus dem Besitz des Comptoir d'Escompte verkauft seien, eine Begründung, die zwar beruhigte, den Coursrückgang aber nicht aufzuhalten vermochte. Deutsche Bahnen still und schwächer, ebenso fremde Bahnen. Prioritäten, namentlich österreichische und russische, abbröckelnd. Fremde Renten matt, namentlich Egypter, Mexikaner, Russenfonds, 1880er Russen 90,40—90,10, Nachbörse 89,90 (— 0,50), 1884er Russen 103,00—102,50, Nachbörse 102,50 (— 0,50), Russische Noten 216,00—215,25—215,50, Nachbörse 215,50 (— 1,00). Inländische Anlagewerthe eher fest, 4procentige Consols (— 0,10), Prämiengeschäft wenig belebt. Speculativer Montanmarkt still, die leitenden Werthe niedriger, Bochumer 199,60—200—199,75—200,50, Nachbörse 200,40 (— 0,15), Laura 136,90—137,40—137,10—137,60—137,25, Nachbörse 137,50 (— 0,10). Cassabergwerke weisen meist Coursherabsetzungen auf. Von den übrigen Industriewerthen sind nur wenige als besser zu nennen; höher stellten sich: Schwartzkopff (+ 1,50), Freund (+ 3,25), 4 Sentker (+ 6,00). Brauereien still und abgeschwächt. Archimedes 149,25 bez.

Berlin, 11. März. **Productenbörse.** Zu den flauen auswärtigen Berichten gesellte sich heute für den Verkehr in Getreide ein neues Baisse-Motiv in Gestalt starker Realisationen für sogenannte nothleidende Rechnung. — Loco Weizen still. Im Terminverkehr kamen umfangreiche Realisationen zur Ausführung, ausserdem waren bei Commissionären neue Zusagen in nicht geringem Maasse eingelaufen, welche ebenfalls zum Verkauf gebracht wurden, was nicht ohne bedeutenden Preisdruck zu ermöglichen war. Nach diversen Schwankungen und lebhafteren Umsätzen schlossen Course etwa 1½ niedriger als vorgestern. — Loco Roggen ging zu ermässigten Preisen mehr um. Der Terminverkehr stand in der ersten Markthälfte besonders unter dem Eindrucke der oben erwähnten Nothverkäufe, welche hier wohl deshalb so umfangreich ausfielen, weil bedeutende Nachlieferungscontracte schwebten. Trotzdem aber war der Abschlag viel kleiner, als erwartet, da ein hier und in Russland domicilirendes Haus mehrere Dampfer zurückkaufte, dagegen Terminquanten auch im Markte gleich deckte. Dadurch schloss der Markt nicht eigentlich flau, der ganze Rückgang lässt sich auf ½ Mk. beziffern. — Loco Hafer preishaltend. Termine ½ Mark niedriger. — Roggenmehl nach flauem Beginne befestigt, schliesslich nur 5 Pfg. billiger als Sonnabend. — Mais ruhig. — Kartoffelfabrikate fester. — Rüböl naher Lieferung eher etwas fester, hat sich per Herbst kaum behauptet. — Spiritus setzte matt ein, nahm durch mässige Deckungen in Ermangelung der erwarteten Realisationen festere Haltung an, schloss jedoch wieder matt mit etwa vorgestrigen Schlussnotirungen.

Posen, 11. März. Spiritus loco ohne Fass (50er) 51,00 Mark, (70er) 31,40 Mark. Still. Wetter: Schön.

Trautenau, 11. März. [Garnmarkt.] Bei gutem Marktbesuch lebhafter Begehr zu vorwöchentlichen festen Preisen.

Hamburg, 11. März. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 88, per Mai 88¾, per September 90, per December 90¼. Tendenz: Fest.

Amsterdam, 11. März. Java-Kaffee good ordinary 52¼.

Havre. 11. März, Vorm. 10 Uhr 30 Min. **Kaffee.** Good average Santos per März 108, 50. per Mai 109, 50, per September 110, 50. Tendenz: Fest.

Magdeburg, 11. März. **Zuckerbörse.** Termine per März 14,72 bis 14,82 M. Br., 14,75 M. Gd., per April 14,75 M. bez., 14,90 M. Br., 14,82 M. Gd., per Mai 14,85—14,95 Mark bez. Gd., 14,97 M. Br., per Juni-Juli 15,10—15,12 M. bez., per August 15,25 M. bez., per Septbr. 14,85 M. Br., 14,82 M. Gd., per October 13,45 M. Br. u. Gd., per Oct.-Decbr. 13,20 M. Br., 13,15 M. Gd., per Nov.-Decbr. 13,05—13,10 M. bez. Br., 13,07 M. Gd. Tendenz: Fest.

Paris. 11. März. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° behauptet, loco 39,50—39,75, weisser Zucker fest, per März 42,75, per April 43, per Mai-Juni 43,30, per October-Januar 37,75.

London, 11. März, 12 Uhr 23 Minuten. **Zuckerbörse.** Fest. Bas. 88%, per März 14, 7½ + ½, per April 14, 7½ + ½, per Mai 14, 9 + ½, per Juni 14, 10½ + ¼.

London, 11. März. Zuckerbörse. 96procent. Javazucker 16¾, fest. Rübenrohzucker 14⅝, fest.

Newyork, 9. März. **Zuckerbörse.** Muskovaden 89 pCt. 5, Centrifugals 96 pCt. 5 11/16.

		8. März.	11. März.
Glasgow, 11. März. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	Mixed numbers warrants	43 Sh. 7 D.	43 Sh. 11 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 11. März. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	9.	11.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	86 70	85 90
Gotthardt-Bahn ult.	143 50	— —
Lübeck-Büchen	176 50	176 40
Mainz-Ludwigshaf. .	115 10	115 20
Mittelmeerbahn ult.	120 80	119 75
Warschau-Wien	213 60	211 60
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau ..	61 70	62 50
Ostpreuss. Südbahn .	118 20	118 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank .	115 10	114 50
do. Wechslerbank .	107 50	107 20
Deutsche Bank	174 70	174 20
Disc.-Command. ult.	240 20	237 70
Oest. Cred.-Anst. ult.	162 70	161 70
Schles. Bankverein .	132 —	132 20
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	149 50	149 25
Bismarckhütte	194 70	197 —
Bochum. Gussstahl. ult	200 60	200 25
Brsl. Bierbr. Wiesner	54 —	54 —
do. Eisenb. Wagenb.	183 90	182 20
do. Pferdebahn ...	145 —	145 —
do. verein. Oelfabr.	94 60	94 —
Cement Giesel	168 —	167 —
Donnersmarckh. ...	78 10	77 —
Dortm. Union St.-Pr.	101 40	100 80
Erdmannsdrf. Spinn.	108 —	108 50
Fraust. Zuckerfabrik	150 50	149 —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	193 —	192 —
Hofm. Waggonfabrik	175 10	175 —
Kramsta Leinen-Ind.	142 50	142 —
Laurahütte	137 50	137 60
Obschl. Chamotte-F.	— —	161 —
do. Eisb.-Bed.	113 20	112 70
do. Eisen-Ind.	203 —	202 —
do. Portl.-Cem.	150 60	150 60
Oppeln. Portl.-Cemt.	131 30	130 90
Redenhütte St.-Pr. .	141 60	141 25
do. Oblig. ..	115 50	115 50
Schlesischer Cement	232 —	231 —
do. Dampf.-Comp.	133 50	132 50
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	165 —	166 —
do. St.-Pr.-A.	165 —	166 —
Tarnowitzer Act. ...	33 70	33 70
do. St.-Pr. .	98 60	98 —

Inländische Fonds. Cours vom	9.	11.
D. Reichs-Anl. 4%	109 —	109 —
do. do. 3½%	103 90	103 90
Posener Pfandbr. 4%	102 70	102 70
do. do. 3½%	101 70	101 60
Preuss. 4% cons. Anl.	108 90	108 80
do. 3½% dto.	104 40	104 40
do. Pr.-Anl. de 55	173 90	173 —
do 3½% St.-Schldsch	102 50	102 90
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	101 70	101 60
do. Rentenbriefe ..	105 60	105 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	102 —
do. 4½% 1879	103 —	102 90
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	87 —	86 20
Italienische Rente ..	95 90	95 50
Mexikaner	93 60	93 60
Oest. 4% Goldrente	93 60	93 60
do. 4⅕% Papierr.	— —	69 50
do. 4⅕% Silberr.	70 50	70 —
do. 1860er Loose.	120 20	120 20
Poln. 5% Pfandbr. .	64 30	64 —
do. Liqu.-Pfandbr.	58 —	57 90
Rum. 5% Staats-Obl.	96 90	96 50
do. 6% do. do.	107 20	107 20
Russ. 1880er Anleihe	91 20	90 40
do. 1884er do. ult.	— —	102 50
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	95 90	96 —
do. 1883er Goldr.	114 70	114 30
do. Orient-Anl. II.	67 10	66 20
Serb. amort. Rente	83 50	83 —
Türkische Anleihe.	15 50	15 40
do. Loose	42 20	42 10
do. Tabaks-Actien	99 70	98 50
Ung. 4% Goldrente	85 40	84 90
do. Papierrente ..	79 10	78 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	168 30	168 25
Russ. Bankn. 100 SR.	217 —	216 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. ...	169 20	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 47	— —
do. 1 „ 3 M.	20 34	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 85	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	168 25	168 10
do. 100 Fl. 2 M.	167 50	167 10
Warschau 100 SR 8 T.	216 60	215 65

Privat-Discont 1⅝%.

Köln, 11. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 20, 05, per Mai 20, 25, per Juli 20, 35. Roggen loco —, per März 14, 90, per Mai 15, 15, per Juli 15, 15. — Rüböl loco —, per Mai 57, 60, per October 51, 70. — Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 11. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco flau, holsteinisch. 155—175, Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 160—170, russischer ruhig, loco 100—102. Rüböl matt, loco 58. Spiritus still, per März 19¾, per April-Mai 20½, per Mai-Juni 20¾, per Juli-August 21¾. — Wetter: Regenwetter.

Berlin, 11. März, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig.

Cours vom	9.	11.	Cours vom	9.	11.
Berl.Handelsges. ult.	180 —	177 —	Ostpr.Südb.-Act. ult.	103 50	103 37
Disc.-Command. . ult.	240 25	238 12	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	100 75	100 37
Oesterr. Credit. . ult.	162 75	161 75	Laurahütte . . . . . ult.	137 62	137 50
Franzosen . . . . . . ult.	104 12	103 25	Egypter . . . . ult.	86 75	86 12
Galizier . . . . ult.	86 37	85 87	Italiener . . . . ult.	95 62	95 37
Lombarden . . . . . ult.	43 —	42 50	Russ. 1880er Anl. ult.	90 75	89 75
Lübeck-Büchen . ult.	176 12	176 37	Russ. 1884er Anl. ult.	103 —	102 50
Mainz-Ludwigsh. ult.	115 —	115 75	Russ. II. Orient-A. ult.	67 25	66 12
Marienb.-Mlawka ult.	83 37	83 37	Russ. Banknoten . ult.	216 50	215 50
Mecklenburger . . ult.	155 37	154 75	Ungar. Goldrente ult.	85 —	84 75

Berlin, 11. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	9.	11.	Cours vom	9.	11.
Weizen. Niedriger.			Rüböl. Ruhig.		
April-Mai	188 50	187 —	April-Mai	56 70	56 80
Septbr.-Octbr. . . .	187 50	186 —	Septbr.-Octbr. . . .	51 20	51 —
Roggen. Schwankend.					
April-Mai	150 25	149 75			
Juni-Juli	150 75	150 25	Spiritus. Fester.		
Septbr.-Octbr. . . .	151 50	151 —	do. 70er	32 80	32 90
Hafer.			do. 50er	52 40	52 40
April-Mai	139 75	139 75	do. April-Mai	51 20	51 30
Mai-Juni	139 75	139 25	do. August-Septbr.	53 30	53 40

Stettin, 11. März. — Uhr — Min.

Cours vom	9.	11.	Cours vom	9.	11.
Weizen. Flau.			Rüböl. Still.		
April-Mai	184 50	183 —	April-Mai	57 —	57 —
Septbr.-Octbr. . . .	— —	— —	Septbr.-Octbr. . . .	51 —	51 50
Roggen. Flau.			Spiritus.		
April-Mai	147 50	146 50	loco mit 50 Mark		
Septbr.-Octbr. . . .	150 —	149 —	Consumsteuer belast.	51 70	51 90
			loco mit 70 Mark.	32 10	32 20
Petroleum.			April-Mai	31 40	31 40
loco	12 —	12 —	August-Septbr. . .	33 70	33 70

Wien, 11. März. [Schluss-Course.] Besser.

Cours vom	9.	11.	Cours vom	9.	11.
Credit-Actien . .	303 75	301 —	Marknoten	59 47	59 52
St.-Eis.-A.-Cert.	247 60	245 75	4% ung. Goldrente .	101 70	101 20
Lomb. Eisenb. .	101 75	100 25	Silberrente	83 90	83 70
Galizier	205 —	204 —	London	121 80	121 90
Napoleonsd'or .	9 61½	9 62	Ungar. Papierrente .	94 15	93 80

Paris, 11. März. 3% Rente 84, 55. Neueste Anleihe 1878 104, 20. Italiener 95, 40. Staatsbahn 432, 50. Lombarden —, —. Egypter —, —. Weichend.

Paris, 11. März, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Besser.

Cours vom	9.	11.	Cours vom	9.	11.
3proc. Rente	84 87	84 72	Türken neue cons. .	15 70	15 55
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose . .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872 .	104 37	104 35	Goldrente, österr. .	94 —	93¾
Italien. 5proc. Rente	95 70	95 65	do. ungar. 4pCt.	85⅛	84¾
Oesterr. St.-E.-A. . . .	517 50	520 —	1877er Russen	— —	— —
Lombard. Eisenb.-A.	227 50	226 25	Egypter	437 81	435 —

Comptoir d'Escompte 370, Société des Metaux 110.

London, 11. März. Consols 97, 62. 1873er Russen 101, 25. Egypter 85, 25. Kalt.

London, 11. März, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2¾ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Bessernd.

Cours vom	9.	11.	Cours vom	9.	11.
Consolsp. 2¾% März	97 11	97⅝	Silberrente	69½	69 —
Preussische Consols	107 —	107 —	Ungar. Goldr. 4proc.	83⅝	83½
Ital. 5proc. Rente . . .	94⅛	93⅞	Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Lombarden	8⅞	8⅞	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1871	— —	— —	Hamburg 3 Monat .	— —	— —
5proc. Russen de 1873	101½	101½	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	42½	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	15½	15¼	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter . .	85⅞	85¾	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 11. März. Mittag. Credit-Actien 250, 25 Staatsbahn 206, 75. Lombarden —, —. Galizier —. —. Ungarische Goldrente 84, 80. Egypter 86, 40. Laura —, —. Still.

Amsterdam, 11. März. [Schlussbericht.] Weizen niedriger, per März —, per Mai 202, per November 206. Roggen niedriger, per März 116, per Mai 117, per October 121. Rüböl 32, per Mai 30½, per Herbst 26¼.

Paris, 11. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen träge, per März 25, 40, per April 25, 75, per Mai-Juni 26, 10, per Mai-August 26, 00. — Mehl matt, per März 57, 00, per April 57, 10, per Mai-Juni 57, 50, per Mai-August 57, 30. — Rüböl behauptet, per März 76, 00, per April 75, 50, per Mai-August 68, 25, per Sept.-October 60, 00. — Spiritus fest, per März 40, 50, per April 41, 00, per Mai-August 41, 75, per September-October 41, 00. — Wetter: Bedeckt.

London, 11. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Englischer feinster Weizen stetig, ordinärer beinahe unverkäuflich, fremder sehr ruhig, kaum behauptet, Mehl zu Gunsten der Käufer. Hafer ruhig, stetig, russischer anziehend, Gerste, Mais ruhig, Bohnen, Erbsen fest Fremde Zufuhren: Weizen 8653, Gerste 29 363, Hafer 2525. — Wetter: Schön.

Liverpool, 11. März. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 1000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Unverändert.

Abendbörsen.

Wien, 11. März, Abends 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 301, 75. Marknoten 59, 55. 4proc. Ung. Goldrente 101, 20. Galizier 204, —. Fest.

Frankfurt a. M., 11. März, Abends 7 Uhr 10 Min. Credit-Actien 251, 87, Staatsbahn 207, 87, Lombarden 83¾, Ungar. Goldrente 85, 10, Egypter 86, 70, Mainzer 111, 30. Fest.

Hamburg, 11. März, 8 Uhr 55 Min. Abds. Credit-Actien 251¾, Staatsbahn 519, Lombarden 209, Disconto 235⅜, Mainzer 112⅛, Marienburger 79¼, Elbethal 83½, Russ. Noten 216¼. Fest.

Marktberichte.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 4. und 6. März 1889. Der Auftrieb betrug: 1) 708 Stück Rindvieh (darunter 364 Ochsen, 344 Kühe). In Folge geringer Kauflust sehr drückendes, schleppendes Geschäft, die Preise gingen zurück, und es verblieb viel Ueberstand. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 36—40 M., II. Qualität 30—34 Mark, geringere 24—28 M. 2) 1520 Stück Schweine. Mittelmässiges Geschäft, feinste Waare gesucht und über Notiz bezahlt. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht: beste feinste Waare 50—54 M., mittlere Waare 36—42 Mark. 3) 1162 Stück Schafvieh. Befriedigendes Geschäft. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 18—20 Mark, geringste Qualität 14—18 Mark. 4) 665 Stück Kälber erzielten gute Mittelpreise. — Bestand: 45 Ochsen, 10 Kühe, 50 Schweine, 290 Hammel. Export: Oberschlesien: 15 Ochsen, 107 Kühe, 4 Kälber; Berlin: 22 Ochsen, 12 Kühe, 4 Kälber; Sachsen: 41 Ochsen, 28 Kühe, 242 Hammel; Hamburg: 20 Ochsen.

§ Striegau, 11. März. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Der heut abgehaltene Wochenmarkt war von Verkäufern und Käufern ziemlich zahlreich besucht. Die Preise für Getreide stellten sich gegen die vorwöchentlichen Notirungen um 20—30 Pf. niedriger, nur Hafer war um 30—50 Pf. theurer. Es wurden bezahlt für 100 Kilogramm Weizen schwer 17,00—17,50 Mark, mittel 16,00 bis 16,50 Mark, leicht 15,00—15,50 M., Roggen schwer 14,70—15,20 Mark, mittel 13,70 bis 14,20 M., leicht 12,70—13,20 M., Gerste schwer 15,40 bis 16,00 Mark, mittel 14,20—14,80 M., leicht 13,00—13,60 M., Hafer schwer 13,70 bis 14,20 M., mittel 12,70—13,20 Mark, leicht 11,70 bis 12,20 Mark, Kartoffeln 4,40—4,80 M., Heu 7,20 bis 7,60 Mark, Richtstroh à Schock = 600 Kilogr. 33,00 M., Krummstroh 27,00 M., Butter à Klgr. 2,10 bis 2,30 Mark, Erbsen à Liter 16 bis 20 Pf., Bohnen 24—30 Pf., Linsen 40 bis 45 Pf., Eier pro Schock 2,60 bis 2,80 Mark.

Leobschütz, 9. März. [Marktbericht von Bruno Altmann.] Die Zufuhr am heutigen Wochenmarkt war eine mittelmässige und wurden folgende Preise per 100 Kilo netto gezahlt: Für Weizen 16,90—17,20 Mark, Roggen 14,30 bis 50,00 Mark, Gerste je nach Qualität 15,00—16,00 Mark, Hafer 12,80 bis 13,00 Mark.

Berlin, 11. März. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., Luisenstrasse 43/44 NW.] In dieser Berichtswoche setzte das Geschäft wieder lebhaft ein, bis es in den letzten Tagen ein wenig ruhiger wurde. Die Preise für feine Butter blieben dabei unverändert. Landbutter wurde etwas höher bezahlt.

Wir verrechnen Alles per 50 Kilogr.: Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 112—117, IIa 107—111, IIIa 98—106 M., Landbutter: Pommersche 95—100, Netzbrücher 95—100, Schlesische 90—92, Ost- und Westpreussische 90—95, Tilsiter 88—92, Elbinger 88—93, Baierische 90—95—100, Polnische 95—98, Galizische 82—84—86 Mark.

Stettin, 10. März. (Wochenbericht.) Hering. Für schottische Heringe machte sich auch in der verflossenen Woche wieder eine lebhafte Nachfrage seitens der Provinz geltend. Der Abzug gestaltete sich recht flott und fand bei regelmässigem Geschäft vom hiesigen Lager eine weitere Preiserhöhung statt. Shetländer Crown- und Fullbrand 32—33 Mark trans. bez., Ostküsten- Crown- und Fullbrand Paf 30 Mark trans. bez., Nordischer Crown- und Fullbrand 29,50 M. trans. bez., 30 M. trans. gef., Crownbrand Matties 27 M. trans. bez., Ihlen 25 M. trans. bez., 25,50 M. trans. gef. In Fettheringen wickelte sich ein regelmässiges Geschäft zu ziemlich unveränderten Preisen ab. KKK 25—28 M., KK 29—30 M., K 26—28 M., MK 19—22 M., M 17—18 M. trans. bez. Schwedische Heringe waren in Folge der erhöhten Preise für Schottische Sorten sehr gut beachtet und kam es zu recht beträchtlichen Umsätzen darin, Schwedischer Voll- 19—20 M., Ihlen 17 M. trans. bez. Mit den Eisenbahnen wurden vom 27. Februar bis 5. März 5625 Tonnen Heringe versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 5. März 40 699 To., gegen 41 708 To. in 1888 bis 6. März, 45 269 To. in 1887 bis 8. März und 50 285 To. in 1886 bis 9. März und 35 272 To. in 1885 bis 10. März.

Sardellen ruhig, 1887er 63 M. per Anker gef., 1885er 63 M. per Anker gef., 1884er 63 M. per Anker gef. (Ostsee-Z.)

Hamburg, 8. März. [Kartoffelfabrikate.] Notirungen per 100 Klgr. Kartoffelmehl matt. Prima Waare 26½ Mark, extra Qual. 27—28 Mark, per April-Mai-Lieferung still, 26¼ Mark Br. Kartoffelstärke ruhig. Prima-Waare prompt 26½ M., April-Mai 26¼ Mark Br. Capillair-Stärkesyrup matt. Prima in Export-Gebinden 42 Bé 27¾ bis 28 M., 44 Bé 28¾—29 M. Traubenzucker still. Prima gegossen in Kisten 28—28½ Mark, geraspelt in Säcken 28½—29¼ M. mit 1½ pCt. Dec. — Dextrin still. Prima in Doppelsäcken 35—36 M.

• Chile-Salpeter. Hamburg, 10. März. In Folge einer stärkern Frage für den inländischen Bedarf hoben sich Preise während der ersten Tage der verflossenen Woche ca. 25 Pf., indem loco Waare bis 10,95 M. bezahlt worden ist, nachdem indessen stärkere Andienungen herausgekommen sind, verflaute der Markt wieder und schliesst derselbe heute ruhig zu 10,70 M. für loco Waare, auf Lieferung fand wenig Geschäft statt. Aus den im Herbst zu erwartenden Schiffen bleibt Waare zu 9,50 M. käuflich und aus den im Frühjahr zu erwartenden Schiffen zu 9,90 M.

Königsberg i. Pr., 11. März. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann & Riebensahm, Getreide-, Spiritus- und Woll-Commissions-Geschäft.] Spiritus hat in der verflossenen Woche 1,00 M. für 50er, 0,75 M. für 70er Waare verloren. Die Zufuhren kamen in den letzten Tagen etwas stärker an unsern Markt, welcher sich dem Einfluss der weichenden auswärtigen Notirungen auf die Länge nicht zu entziehen vermochte. In Terminen hatten wir nur geringe Umsätze zu verzeichnen. Preise stellten sich zu Gunsten der Käufer. — Spiritus ohne Zufuhr, unverändert.

Loco contingentirt 53¼ M. Gd., loco uncontingentirt 33½ Mark Gd. — März contingentirt 53¼ M. Gd. — März uncontingentirt 33½ Mark Gd. — Frühjahr uncontingentirt 34½ M. Br., 33¾ M. Gd. — Mai-Juni uncontingentirt 35 M. Br. — Juni uncontingentirt 35½ M. Br. — Juli uncontingentirt 36 M. Br. — August uncontingentirt 36½ Mark Br. — September uncontingentirt 37 M. Br.

• Schottisches Roheisen. Glasgow, 8. März. [Wochenbericht von Reichmann u. Co., vertreten durch Berthold Block, Breslau.] Die Schwierigkeiten, in denen sich das Pariser Kupfer-Syndicat gegenwärtig befindet, haben, soweit der speculative Warrants-Markt hier in Betracht kommt, einige bedeutende Realisationen zur Folge gehabt. — M/n Warrants schwankten diese Woche zwischen 43 sh 6 d bis 43 sh 11½ d bis 43 sh 5½ d Cassa, heutiger Schlusspreis 43 sh 7½ d Cassa. — Das legitime Geschäft hat sich durchweg weiter gebessert. Aufträge auf Verschiffungseisen laufen in höchst befriedigender Weise ein, die Fabrikanten waren wiederholt in der Lage, ihre Preise in manchen Fällen bis zu 2 sh per ton zu erhöhen. Die heutigen Notirungen sind: Coltnes I 56 sh, Gartsherrie I 51 sh, Langloan I 55 sh, Eglinton I 44 sh, Shotts I 53 sh per ton f. o. b. — Stahl-Walzeisen sind bei steigenden Preisen in lebhaftem Begehr. — Die gestern veröffentlichte Handelsstatistik für Februar stellt sich für den Export von Roheisen wie folgt:

	Februar 1888	1889
Russland	172 tons	965 tons
Schweden-Norwegen	2735 „	775 „
Deutschland-Holland	18374 „	18450 „
Belgien	7502 „	5863 „
Frankreich	3777 „	4339 „
Italien	3980 „	5361 „
Ver. Staaten v. Nord-Amerika	7405 „	7056 „
Andere Länder	6910 „	8027 „
Australien	2875 „	4124 „
Britisch Nord-Amerika	430 „	1060 „
Total	54160 tons	56029 tons.

Seit unserm letzten Berichte haben die Vorräthe in Connals Lager 984 tons abgenommen. Bestände im Store 1 033 102 tons gegen 955 444 tons in 1888, Verschiffungen 6306 tons gegen 4275 tons in 1888, Hochöfen im Betrieb 81 gegen 85 in 1888.

Middlesbro. Abgesehen von der fast täglich zunehmenden Nachfrage für Frühjahrsverschiffung bessert sich die statistische Lage in Middlesbro von Monat zu Monat. Die Februar-Ausweise zeigen wiederum eine Abnahme von 6530 To., seit Anfang des Jahres also 13 543 To. Wenn nun selbst während der Wintermonate, in welchen die Verschiffungen nur in beschränktem Maasse stattfinden können, die Vorräthe merklich abnehmen, so darf man wohl mit Recht erwarten, dass sobald die Verschiffungssaison eröffnet sein wird, dieselben noch in umfangreicherem Maasse abnehmen werden. Sollte der inländische Consum auf die Dauer so gut bleiben wie gegenwärtig, so wäre es leicht möglich, dass die Vorräthe in Connals Lager zu Ende des Jahres so ziemlich aufgezehrt sein dürften. Nr. III g. m. b. stellt sich heute 37 sh per To. f. o. b. März und 37 sh 6 d Frühjahrslieferung, Commission und Dues extra.

Vom Standesamte. 11. März.

Aufgebote.

Standesamt I. **Krack,** Hugo, Sergeant u. Zahlmeister-Aspirant, ev., Bürgerwerder-Kaserne 4, **Melde,** Emma, ev., Werderstr. 22a. — **Kanter,** Paul, Haushälter, ev., Alexanderstr. 8, **Horn,** Auguste, k., Stockgasse 25. — **Boin,** Ernst, Haushälter, ev., Hartlieb, **Schwarz,** Auguste, ev., Hummerei 24. — **Israel,** Jacob, Kaufmann, jüd., Nicolaistraße 70, **Schmul,** Dorothea, jüd., Nicolaistraße 70. — **Münch,** Friedrich, Haushälter, ev., Junkernstraße 1/2, **Oguntke,** Anna, ev., Matthiasstr. 15. — **Karbstein,** Adalbert, Schlossermstr., k., Neumarkt 19, **Gewinner,** Ida, ev., Matthiasstraße 77. — **Fischer,** Ernst, Bierkutscher, ev., Vincenzstraße 15, **Jänsch,** Clara, k., Matthiasstr. 30a. — **Goldstein,** Paul, Kaufmann, jüd., Berlin **Schlesinger,** Malchen, jüd., Carlsstr. 13. — **Wünschig,** Ernst, Arbeiter, ev., Schießwerderstr. 69, **Rudnig,** Caroline, ev., ebenda. — **Reimann,** Eduard, Arbeiter, ev., Mehlgasse 57, **Rosenecker,** Anna, k., ebenda.

Standesamt II. **Hoffmann,** Hermann, Schmied, ev., Georgenstr. 15, **Brade,** Anna, ev., Schweidnitzerstr. 13/15. — **Menzel,** Aug., Cigarrenhändler, ev., Berlinerstr. 33a, **Weinert,** Mathilde, altk., Berlinerstraße, Metahof. — **Onderka,** Joh., Zuschneider, k., Alexanderstr. 28, **Weisner,** Paul., k., Neue Kirchstraße 17. — **Lessak,** Wilhelm, Klempner, k., Neue Schweidnitzerstr. 9a, **Elsner,** Joh., ev., Claassenstr. 1. — **Wels,** Paul, Haushälter, k., Holteistr. 22, **Pförtner,** Anna, ev., Große Feldstraße 11a. — **Sacher,** Max, Decorateur, k., Beuthen OS., **Bartilla,** Bertha, ev., Mittelgasse 1a.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Flöter,** Arthur, S. d. Arb. Wilh., 3 J. — **Wittke,** Carl, Arbeiter, 60 J. — **Röhmelt,** Clara, T. d. Klempners Oscar, 3 J. — **Wallek,** Alfred, S. d. Arb. Reinhold, 1 T. — **Biernacki,** Maria. T. d. Töpfers Michael, 8 W. — **Volkmann,** Ros., geb. Kretschmer, Marstallkärrnerfrau, 42 J. — **Odasz,** Georg, S. d. Schneidermeisters Lorenz, 2 J. — **Hammerla,** Martha, T. d. Schneiders Josef, 8 M. — **Spiller,** Rosalie, T. d. Maurers Wilhelm, 1 J. — **Kulack,** Heinrich Erich, S. d. Eisenbahnschaffners Franz, 5 M. — **Hellinger,** Rosalie, geb. Bandmann, verw. Kaufmann, 81 J. — **Sorge,** Theodor, früh. Wirthschafts-Inspector, 67 J. — **Scholz,** Julius, Goldarbeiter, 61 J. — **Heinrich,** Bertha, T. d. Arbeiters Oscar, 2 M. — **Kulse,** Emma, T. d. Arb. Wilhelm, 2 J. — **Hirschmann,** Franz, S. d. Arb. Franz, 10 M. — **Kränsel,** Margarete, T. d. Schuhmachermstrs. Carl, 5 M. — **Scholz,** Max, S. d. Droschkenkutschers Simon, 8 J. — **Unverricht,** Gustav, Fleischermeister, 71 J. — **Wichmann,** Wilhelm, Bildhauer, 45 J. — **Jawiersch,** Gottlob, Hausbesitzer, 60 J. — **Domnick,** Paul, S. d. Formers Carl, 1 J. — **Zuckmantel,** Margarete, T. d. Arb. Carl, 7 M. — **Dabisch,** Friedr., Inquilin, 73 J. — **Oppenheim,** Fanny, geb. Ehrenstamm, verw. Kaufmann, 79 J.

Standesamt II. **Sawinske,** Wilhelm, S. d. Arb. Heinrich, 1 J. — **Stephani,** Emilie, geb. Piltz, verw. Kreisgerichtsrath, 74 J. — **Grünkraut,** Caroline, geb. Mittmann, Kutscherfrau, 45 J. — **Poppelauer** John, Handlungslehrl., 16 J. — **v. Klitzing,** Olga, geb. v. Eckartsberg, Rittergutsbesitzerfrau, 26 J. — **Welz,** Rich., Kellner, 35 J. — **Articus,** Helene, 20 J. — **Gebauer,** Elsbet, T. d. Brauers Aug., 1 J. — **Riedel,** Alfred, S. d. Laternenwärters Robert, 4 J. — **Knöfel,** Theresia, geb. Hettwer, Maschinenputzerfrau, 33 J. — **Kursawe,** Paul, S. d. Restaurateurs August, 1 J. — **Hoffmann,** Herbert, S. d. Schlossers Maximilian, 2 J. — **Buchwitz,** Paul, Schlosser, 45 J. — **Hamburger,** Samuel, früh. Wurstmacher, 84 J. — **Kinne,** Franziskus, S. d. Maurers Johann, 1 T. — **Pichote,** Robert, Arb., 16 J. — **Latoschka,** Marie, T. d. pens. Eisenbahnschaffners Josef, 14 J. — **Rüffer,** Alfred, S. d. Eisendrehers Paul, 4 M. — **Hoppe,** Wilhelm, Kgl. Werkmeister, 53 J. — **Peikert,** Franz, Particulier, 70 J. — **Kahmann,** Marie, T. d. Schlossers Fritz, 11 M. — **Eichner,** Richard, S. d. Korkschneiders Wilhelm, 5 M. — **Pannenberg,** Theodor, Rector, 69 J. — **Gnärich,** Rob., S. d. Schlossers Wilhelm, 2 J.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Gertrud** mit dem Hauptmann und Compagnie-Chef im 4. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 63 Herrn **Silvester Jordan** beehren sich ergebenst anzuzeigen [1312]

Stadtrath Giesel
und Frau.

Oppeln, den 10. März 1889.

Meine Verlobung mit Fräulein **Gertrud Giesel**, einzigen Tochter des Herrn Stadtraths **Giesel** und seiner Gemahlin, geb. **Schöneck**, in Oppeln, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Neisse, den 10. März 1889.

Silvester Jordan,
Hauptmann und Compagnie-Chef im 4. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 63.

Margarethe Hadra,
Hermann Strüver,
Verlobte. [4193]
Breslau. Belfast, Irland.
März 1889.

Als Verlobte empfehlen sich:
Robertine Bruck,
M. Cohn,
Gr. Glogau. Breslau.

Die Verlobung ihrer Tochter **Frieda** mit dem Kaufmann Herrn **Heinrich Friedenstein** in Guben beehren sich statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen [3248]
Heinrich Fränkel und Frau.
Nicolai, im März 1889.

Die Verlobung ihrer Tochter **Wanda** mit dem Herrn **Adolph Senger**-Stettin beehren sich ergebenst anzuzeigen [3229]
Louis Bartenstein und Frau.
Ratibor, im März 1889.

Als Verlobte empfehlen sich:
Wanda Bartenstein,
Adolph Senger.
Ratibor. **Stettin.**

Emilie Dörnchen,
Bruno Sowoidnich,
Verlobte. [1311]
Pampitz. **Paulau.**

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Jacob Dallmann,
Bertha Dallmann,
geb. **Danziger.** [3249]
Beuthen OS., den 11. März 1889.

Die Geburt eines munteren Knaben zeigen hocherfreut an
Hermann Heim und Frau
Bianca, geb. **Cohn.**
Breslau, den 10. März 1889.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungens zeigen ergebenst an
J. Reich und Frau,
geb. Praußnitz.
Liegnitz, 7. März 1889. [1310]

Durch die Geburt eines Sohnes wurden hocherfreut [4201]
Rechtsanwalt **Nürnberg** und Frau
Rosa, geb. **Cohn.**
Lissa i. P., den 9. März 1889.

Nach langen, schweren Leiden entschlief sanft am 9. März c., Abends 6 Uhr, unser verehrter
Rector, [1305]
Herr Theodor Pannenberg.
Bei vorzüglicher Begabung und außerordentlichem Lehrgeschick war er uns in strengster Pflichterfüllung ein unerreichtes Vorbild. In allen Lebenslagen stand uns der Verewigte als treuer Freund mit seinem bewährten Rathe zur Seite. Mit uns beweinen Tausende von Schülerinnen seinen Hingang.
Breslau, den 11. März 1889.
Das Lehrer-Collegium der ev. Mädchenschule Nr. 24.

Am 9. d. Mts., Nachmittags 6 Uhr, verschied nach langen schweren Leiden im 70. Lebensjahre unser inniggeliebter Vater, Pflegevater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, der Rector

Theodor Pannenberg.

Dies zeigen tiefbetrübt an [1304]

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 10. März 1889.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 13. März, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Tauentzienstrasse Nr. 58, aus nach dem Maria Magdalenen-Kirchhofe in Lehmgruben statt.

Am 9. März c. verschied nach schwerem Leiden der Rector der evangel. Mädchenschule Nr. 24, [4194]

Herr Theodor Pannenberg.

Durch eine lange Reihe von Jahren in Freundschaft mit uns verbunden, beklagen wir in seinem Hinscheiden den Verlust eines pflichttreuen Lehrers, eines biederen, aufrichtigen Collegen, eines thätigen Vereinsmitgliedes, eines edlen und reichbegabten Menschen. Ein treues Andenken ist ihm in unser aller Herzen gesichert.

Breslau, den 11. März 1889.

Der Verein Breslauer evangelischer Lehrer.

Heute Nacht starb sanft und gottergeben nach kurzer Krankheit unser inniggeliebter Vater, Schwieger-, Gross- und Urgrossvater, der Kaufmann [4195]

Jacob Guttmann,

im ehrwürdigen Alter von 91 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Breslau, den 11. März 1889.
Beerdigung: Mittwoch, den 13., Vormittags 11 Uhr.
Trauerhaus: Friedrich-Wilhelmstrasse 66.

Nach längerem Krankenlager endigte am 10. März cr. ein sanfter Tod die schweren Leiden unseres Vereins-Collegen, des Königl. Eisenbahn-Werkmeisters [4214]

Herrn Hoppe.

Der Verstorbene war uns nicht nur ein treues Vereinsmitglied, sondern auch ein guter Freund, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.
Er ruhe in Frieden.

Die Mitglieder des Vereins D. Eisenbahn-Werkmeister.

Heute Morgen $7\frac{1}{2}$ Uhr endete ein sanfter Tod die langen Leiden unseres geliebten Gatten, Schwiegervaters, Grossvaters, Schwagers und Onkels, des Particuliers [4192]

Franz Peikert,

im Alter von $69\frac{3}{4}$ Jahren.
Statt besonderer Meldung zeigt dies tiefbetrübt an
im Namen der Hinterbliebenen
Agnes Peikert, geb. Schindler.

Breslau, den 11. März 1889.
Beerdigung: Donnerstag, den 14. März c., Nachmittag 2 Uhr, vom Trauerhause, Vorwerkstr. 13, nach dem neuen Mauritius-Kirchhof.

Heut entschlief sanft nach längerem Leiden unsere geliebte Tochter und Schwester [1293]

Helene Articus

im Alter von 20 Jahren 7 Monaten.
Um stille Theilnahme bitten tiefbetrübt

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 9. März 1889.
Beerdigung: Dinstag, Nachmittag 3 Uhr, von der Leichenhalle des St. Salvator-Kirchhofes in Gräbschen aus.
Trauerhaus: Augustastrasse Nr. 33.

Gestern früh verschied nach längerem Leiden unsere inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, [3222]

Frau Rosalie Hellinger, geb. Bandmann,

im ehrenvollen Alter von 81 Jahren.
Breslau, den 11. März 1889.

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dinstag, den 12. März c., Nachm. 3 Uhr.
Trauerhaus: Nikolaistrasse 68.

Am 10. März starb zu Ruda der praktische Arzt

Herr Dr. Benno Grundies.

Mit selbstloser Aufopferung seiner Kräfte, in unermüdlicher, rastloser Thätigkeit, hat er, stets opferwillig und unverdrossen, ohne Rücksicht auf seine schwankende Gesundheit, seine schweren und anstrengenden Berufspflichten erfüllt und sich in seinem Wirkungskreise den Anspruch auf ein dauerndes und ehrenvolles Andenken erworben.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen Mitbegründer unseres Vereins, welcher wegen seines biederen, offenen, zuverlässigen Charakters, seiner Anspruchslosigkeit und seiner treuen, edlen, collegialen Gesinnung, welche stets bereit war, für die Würde des ärztlichen Standes einzutreten, im Leben unsere allgemeine Achtung genossen hat, die wir ihm seinem Andenken auch über das Grab hinaus bewahren werden.

Der Verein der Aerzte des Oberschlesischen Industriebezirks.

Dr. Szmula, Vorsitzender. [3280]

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend 7 Uhr verschied sanft unsere innig geliebte Mutter, Schwiegermutter, Gross- und Urgrossmutter,

Frau Bertha Reinberger, geb. Süskind,

im Alter von $82\frac{1}{2}$ Jahren
Im Namen der Hinterbliebenen:
Julius Reinberger.

Liegnitz, den 11. März 1889.
Beerdigung: Mittwoch Nachmittag 2 Uhr. [3278]

Nach kurzem Leiden entschlief sanft heute früh im Alter von 43 Jahren unser innigst geliebter Gatte, Vater, Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Kaufmann und Fabrikbesitzer

Herr Simon Cahn

in Eschwege. Dies zeigen allen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Eschwege, Münsterberg, Glatz, Neisse, Breslau, Berlin, Hamburg, den 9. März 1889. [4191]

Nach dem Tode und bei der Beerdigung unseres innig-geliebten, unvergesslichen Bruders, Schwagers, Onkels und Grossonkels, des Kaufmanns [3257]

Albert Friederici,

sind uns so viele, selten schöne Beweise der Verehrung des geliebten Todten und der Theilnahme an unserem unersetzlichen Verlust geworden, dass wir ausser Stande sind, Jedem unseren tiefgefühlten Dank einzeln auszusprechen.

Wir thun es daher öffentlich an dieser Stelle und bitten Jedermann nah und fern, in diesen Zeilen unseren tiefsten Dank für jede Beileidszeile und jede Grabesspende entgegen zu nehmen.

Breslau, den 11. März 1889.

Die Hinterbliebenen.





Die Corset-Fabrik
von
Louis Freudenthal,
Ohlauerstraße 80,
Breslau,
empfiehlt ihre
anerkannt gutsitzenden
Corsets
zu **denkbar billigsten** Preisen,
bei **bekannter Güte** und **Haltbarkeit.**
Neu! „Corset Olden", **Neu!**
vorzüglich sitzendes Façon,
hochschnürend u. **kurze Hüften,** in **echtem Fischbein** Preis **6 Mk.**
incl. Schutzstange, die das lästige Brechen der Blanchetts unbedingt verhindert. [2989]



Gardinen

in Tüll und Spachtel, weiß, crème und bunt, elegante Muster, das abgepaßte Fenster von $2\frac{1}{2}$ Mk. an.
In meinen Schaufenstern hängen Musterflügel mit Preisangabe zur gefl. Ansicht aus. [3263]

J. Seelig,
Schweidnitzerstraße 3.

Zum Purim-Feste
empfiehlt
Makronen, Brotkuchen, Tafel-Dessert 2c.
in bester Qualität [4199]

Johann Gottlieb Berger,
Honigkuchen-Fabrik,
Ohlauerstraße Nr. 54
und
Neue Schweidnitzerstraße vis-à-vis Galisch Hôtel.

Neu. **Neu.**
Marcella-Corset
mit [3261]
ausgeschweiften Hüften.



Die Façon ist derart ausgeführt, daß es der undankbarsten Figur eine schöne Form verleiht.

Albert Fuchs,
Hoflieferant,
49. Schweidnitzerstr. 49.

Fabrik u. großes Lager von
feinen Holzwaaren für Malerei.
Annahme zum Poliren.
W. Adam, Bischofstr. 17.



! Ein Tag in Kairo !
Orientalische Chales, [3078]
Orientalische Schärpen,
Orientalische Edelsteine,
Orientalische Goldbesätze,
Orientalischer Maskenschmuck.
Albert Fuchs,
Hoflieferant,
49. Schweidnitzerstraße 49.

Rixdorfer
u. Deutsches Patent-
Linoleum 2928
(Korkteppich),
beste Fabrikate,
zu Original-Fabrikpreisen.
Korte & Co.,
Ring 45, I. Et.

Bilder-Einrahmung
zu billigen Preisen bei
W. Adam, Bischofstr. 17.

Aufbronciren
und Anschrauben von **Kronleuchtern, Lampen** u. s. w., Vergoldung und Versilberung. Reparaturen billigst bei **Fr. Winkler,** Gürtlermeister, **Weidenstraße 3.** [4112]

Stadt-Theater.

Dinstag. (Kleine Preise.) „Die Stützen der Gesellschaft." Schauspiel in vier Acten von H. Ibsen.
Mittwoch Abend. „Die Hochzeit des Figaro." Oper in 4 Acten von W. A. Mozart.
Nachm. (Halbe Preise.) „Die Quitzow's." Schauspiel in vier Acten von E. v. Wildenbruch.

Lobe-Theater. 3260

Dinstag. „Der Doppelgänger." Romantisch-komische Operette in 3 Acten von Alfred Zamara.
Mittwoch. Vorletztes Gastspiel der Frau Hedwig Niemann-Raabe. „Die wilde Jagd." Lustspiel in vier Acten von Ludwig Fulda.
In Vorbereitung: „Das Spitzentuch der Königin." Operetten-Novität.

Helm-Theater. 3258

Dinstag. Zum 30. Male: Größter Erfolg dieser Saison! „Höhere Töchter."
Mittwoch: Benefiz für den Kapellmeister Herrmann Krellwitz. „Traumbilder."

Orchester-Verein.

Dinstag, d. 12. März 1889, Abends 7¼ Uhr,
im Breslauer Concerthaus

XI. Abonnements-Concert

unter Leitung des Herrn **Max Bruch** und unter Mitwirkung des K. K. Hofpianisten Herrn **Alfred Grünfeld** aus Wien.

1) Dritte Sinfonie (A-moll op. 56) Mendelssohn.
2) Clavierconcert (D-moll) Rubinstein.
3) Vorspiel zu Lohengrin Wagner.
4) Solostücke für Clavier:
a. Andante favori Beethoven.
b. Nocturne Chopin.
c. Intermezzo Moszkowski.
d. Walzer (E-moll) Chopin.
5) Ouverture zu Fidelio Beethoven.

Die 4 Sätze der Sinfonie von Mendelssohn werden, wie es der Componist vorgeschrieben, hintereinander ohne Pause gespielt und bleiben die Saalthüren während dieser Zeit geschlossen. [3190]

Nummerirte Billets à 4 und 3 Mk., unnummerirte à 1,50 Mk. sind in der Kgl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und an der Abendkasse zu haben.

Orchester-Verein.

Donnerstag, den 14. März 1889, Abends 7¼ Uhr, im Musiksaal der Universität:

VIII. Kammermusik-Abend.

1) Trio für Clavier, Violine und Violoncello, op. 99 (B-dur) F. Schubert.
2) Sonate für Clavier und Violine (D-moll) R. Schumann.
3) Sextett für Streich-Instrumente op. 18 (B-dur) J. Brahms.
Clavier: Herr Musikdirector E. Flügel.
Streichinstrumente: die Herren Concertmeister **Himmelstoss, Schnelle, Leipnitz, Backhaus, Melzer** und **Kaupert.**

Gastbillets à 2 Mark sind in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** zu haben. [3256]

Montag, den 25. März, 7½ Uhr Abends, im grossen Saale der neuen Börse: 3270

Concert

von

Amalie Joachim

unter Mitwirkung von Frl. **Hedwig Sicca** (Sopran) und der Herren **Raimund von Zur Mühlen** (Tenor), **Rudolf Schmalfeld** (Bass) und **Theodor Bohlmann** (Clavier).
Das Programm enthält u. A.: Zigeunerlieder von Brahms, Spanisches Liederspiel von Schumann, Duette von Brahms u. Schubert.
Billets à 4, 3, 2 und 1 M. in der **Schletter'schen Buchhandlung (Franck & Weigert),** Schweidnitzerstrasse 16/18.

Concert:
„Die wilden Schwäne"

von **Reinecke.**
Donnerstag, den 21. März, Abends 7½ Uhr,
im Musiksaal der Universität.
Billets à 1,50 (Kassenpreis 2 M.) sind zu haben in den Musikalienhandlungen der Herren **Hainauer, Offhaus** und **Lichtenberg,** sowie beim Concertgeber **H. Ruffer,** Klosterstrasse 16a. [1308]

Freitag, den 15. März, 7¼ Uhr Abends,
im grossen Saale der neuen Börse:

II. Lieder-Abend

von

Hermine Spies,

unter Mitwirkung der Herren Violinvirtuosen

Charles Gregorowitsch

und Pianisten

José Vianna da Motta.

Billets à 4, 3 und 2 Mark für nummerirte Sitze, 1 M. für Stehplätze sind in der Musikalienhandlung von **Julius Offhaus,** Königsstr. 5, zu haben. [3269]

Voranzeige!

Sonnabend, den 23. März, und Sonntag, d. 24. März, 7½ Uhr Abends, veranstaltet im grossen Saale der Neuen Börse

Quartett Udel

vom [3265]

Wiener Männer-Gesangverein

zwei Concerte.
Billets zu beiden Concerts à 3, 2 und 1 Mark in der **Schletter'schen Buchhandlung (Franck & Weigert),** Schweidnitzerstrasse 16/18.

Brieg.

Sonnabend, 16. März, Abends 7 Uhr:

Das Paradies u. die Peri

von **Robert Schumann.**
Soli: Frln. **Katharina Lange,** Frln. **Anna Stephan,** Herr **v. Zur-Mühlen**—Berlin, Herr **Stanislaus Schlesinger.**
Billets à 2 Mark bei Herrn **Kroschel.**
[3246] **Jung.**

Panorama, 4033

Bischofstr. 3, I.
Entr. 20 Pf., Kind. 10 Pf.
Joyen. Alpen- u. Gletscherscenerien &c.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.

Direction: **C. P[illegible]inger.**
Auftreten der vorzüglichen [illegible]obaten

Brothers Detroit,

Rosa Donhoffer, Piston-Virtuosin, **Speol,** Tanz-Duettisten, **Vero,** equilibr. Excentrics, **Alberti** m. 1. kom. Schattenspielen, **Brooks u. Dunkan,** echte Neger-Excentrics, **Crasse,** Instrumental-Imitator.

Wiener Volksleben,

große Posse mit Gesang u. Tanz.
Das am Faschnachtsball mit so großem Erfolge aufgeführte

Wäscher-Paschlied 3255

wird als Einlage gesungen.
Ausstattung neu.
Anfang 7½ Uhr. Entrée 60 Pf.

Zeltgarten. 3254

Auftreten des preisgekrönten Athleten Herrn **Abs** (anerkannt stärkster Mann), der amerik. Pyramiden-Künstler **Mrs. Ara** und **Zebra,** der Sängerin Fräul. **Nancy Valerie,** der Japanesen-Truppe **Godayou,** des Komikers Herrn **Mariott,** Frl. **Mariette** u. Frl. **Boriska.**
Anfang 7½ Uhr. Entrée 60 Pf.

Liebich's Etablissement.

Heute Dinstag, 12. März cr.:

Große humoristische Soirée

der allbeliebten

Leipziger Quartett- u. Concertsänger

(Direction **Gebr. Lipart**) und Gastspiel des anerkannt besten Damen-Komikers Deutschlands

Man de Wirth.

Allabendlich stürmischer Beifall. Hochkomisches Programm.
Billets à 40 Pf. in den bekannten Commanditen.
Entrée 50 Pf., Kinder 25 Pf. 3266
Kassenöffnung 6½ Uhr, Anfang 8 Uhr.

Alfred Raymond's Weinhandlung,
10 Carlsstrasse,
frische Austern

angekommen. [3273]

Turnverein „Vorwärts".
Carnevalsball.

Sonntag, den 24. März, Abends 8 Uhr, im Liebich'schen Saal.
Näheres ist zu erfahren bei den Herren: **Scholz & Schott,** Neue Schweidnitzerstr. 9, **E. Schweitzer,** Schweidnitzerstraße 50, **Max Schäfer,** Ohlauerstraße 1, woselbst Anmeldungen für Eintrittskarten entgegengenommen werden.
Der Vorstand.
NB. Anmeldungen, welche später als **Sonntag, den 17.,** erfolgen, können nur noch, soweit es die Raumverhältnisse gestatten, Berücksichtigung finden. [4171]

Ben-Ali-Bey. [3259]

Vorschuß-Verein zu Breslau
(Eingetragene Genossenschaft).

Hierdurch bringen wir zur Kenntniß unserer Sparer, daß durch Plenar-Beschluß vom 8. März 1889 der § 1 unserer Sparordnung dahin abgeändert worden ist, daß der bisher gewährte

Zinsfuß von 3½ % auf **3¼ %**

herabgesetzt wird.
Für die zur Zeit bei uns zu 3½ % niedergelegten Spargelder tritt der veränderte Zinsfuß vom **15. April 1889 ab** in Kraft und stellen wir unseren Sparern anheim, uns ihre Spar-Einlagen von da ab zu 3¼ % zu belassen, oder dieselben bis zu dem bezeichneten Termin zurückzuziehen. — Die bei uns zur Verzinsung mit 2¼ % eingezahlten Spargelder verzinsen wir vom **15. März 1889 ab** nur noch mit 2 %.
Breslau, den 9. März 1889. [3176]

Vorschuß-Verein zu Breslau
(Eingetragene Genossenschaft).
W. Riemann. Klinkert.

Verein der deutschen Kaufleute.

Dinstag, d. 12. März, Abends 8½ Uhr, im Pariser Garten, Glassaal, **Vortrag des Hrn. Paul Strzelewicz**

Ueber Mnemotechnik.

Gäste willkommen. [3253]

Verein Brüder und Freunde
Ahabat Achim.

Dinstag, d. 12. d. M., Abds. 8½, Hotel 3 Berge,

Vortrag

des Herrn **Dr. Fränkel** über das jüdische Weib im Alterthum.
Damen und Gäste willkommen.

Bockbier

verzapft, soweit es reicht, Mittwoch, 13. d. **L. Lowitsch,**
[4186] **Carlsstr. 41.**

Wegen der Beleidigung, die ich der unverehel. **Anna Latussek** angethan, bitte ich hiermit um Entschuldigung.
Auguste Scherwing.

Ein kl., dunkelgraues **Hündchen abhanden gekommen.** Abzug. bei **M. Wagner,** Weidenstr. 25.

Zurückgekehrt.
Dr. May.

[4163]

Für Hautkranke &c.

Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 6.** [2933]

Dr. Karl Weisz,

in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Frau Cl. Berger, geb. Baeck,

Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder), Junkernst. 35, schrägüb. Perini's Cond.

כשר **Goldene Radegasse 2.** כשר

M. Glücksmann's
Fleischerei und Wurstfabrik

empfiehlt vorzügliches **Mastochsenfleisch,** Prima Kalb- und Hammelfleisch, ff. Hamburg. Rauchfleisch, sowie vorzügliche **Lungenwürstchen** und **alle Wurstsorten** in nur guter, frischer Qualität zu billigen Preisen.
Wiener u. Strassb. Würstchen, à Dtzd. 1 M.
Knoblauchwurst, à Pfd. 50 Pf.

Soeben erschien: [2927]

Dr. med. H. Klencke,
Das
Weib als Gattin.

Lehrbuch
über die physischen, seelischen und sittlichen Pflichten, Rechte und Gesundheitsregeln der deutschen Frau im Eheleben zur Begründung der leiblichen und sittlichen Wohlfahrt ihrer selbst und ihrer Familie.
Eine
Körper- und Seelendiätetik des Weibes
in der Liebe und Ehe.
Neunte
neu durchgesehene Auflage.
Preis
eleg. geh. 5 M., eleg. geb. 6 M.
Dieses in seiner Art einzig dastehende Buch behandelt das Leben in der Ehe mit wohlanständiger Offenheit und Schicklichkeit und giebt über Vieles Aufschluß, was für Männer, Frauen und Jungfrauen von großer Wichtigkeit ist.
Der bisherige Absatz von acht starken Auflagen mag für die Gediegenheit des Werkes sprechen.
In Breslau vorräthig bei:
H. Scholtz, Stadttheater.

Eduard Trewendt in Breslau.

Turnliederbuch für Mädchen.

Herausgegeben von
Wilhelm Krampe,
Oberturnlehrer und Dirigent des städt. Schulturnwesens.
Mit dem Bilde Jahn's.
Taschenformat.
Preis 50 Pf.
50 Exempl. kosten 22,50 M., 100 Exempl. 40 M.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Zum Purimfeste

empfiehlt **echt polnische Brotkuchen** in allen Größen. Bestellungen werden aufs Beste ausgeführt.
E. Ehrenhaus
Conditorei,
[3252] **Graupenstraße Nr. 16.**

Bestellung zum Purim auf Fladen, echte Mandeltorten, Süßteen, Hamburger Kuchen &c. nimmt entgegen Frau **N. Bornstein,**
[4154] Carlsstraße 27.

Blumenarrangements,

Körbchen, Braut- und Ball-Bouquets, Trauerdecorationen, Palmenwedel, Lorbeerkränze in feinster Ausführung empfiehlt
Breslauer Flora,
Schuhbrücke 7.

Gummi-

Artikel vorzgl. Qual. empf. billigst. Preisl. grat. **G. Band,** Berlin, Friesenstr. 24. [028]

Die **am 1. April 1889** fälligen **Pfandbrief - Coupons** werden vom **15. März a. cr.** ab in **Berlin** an **unserer Casse,** Charlottenstr. 42, und **auswärts** bei allen Bankgeschäften, welche mit dem Verkaufe unserer Pfandbriefe sich befassen, eingelöst.*) [1309]
Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Baumkuchen

für M. 5,— franco von bekannter vorzüglichster Güte.
Paul Lange, [1192]
Conditor, Bischofswerda i. S.

Wie neu! 3918

werden **Kronleuchter, Girandoles, Hänge-, Tisch- u. Wandlampen** aufbronzirt. **R. Amandi,** Schweidnitzer- u. Carlsstraßen-Ecke.

*) In **Breslau** bei Herren
Gebr. Guttentag.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein seit ca. 30 Jahren am — Carlsplatz 2 — bestehendes [3251]

כשר **Wurst-Geschäft** כשר

von heute ab verlege, und zwar befindet sich mein neues, elegant eingerichtetes Geschäft von jetzt an

dicht neben dem alten Geschäfts-Local:
18 Goldene Radegasse 18,
Ecke Carlsplatz.

Das mir bisher in so reichlichem Maße geschenkte Vertrauen bitte ich mir auch fernerhin zu bewahren, indem ich stets bemüht sein werde, auch in Zukunft immer die

anerkannt beste u. schmackhafteste Waare zu liefern.

Ad. Neumann in Firma A. Leiser,
Breslau,
Goldene Radegasse 18.

Anzeige.

Ich beehre mich hiermit die ergebenste Mittheilung zu machen, daß der [3250]

„Husz Park"

von nun an unter meiner Leitung stehen, und ich bemüht sein werde, die berechtigten Wünsche meiner geehrten Gäste nach jeder Richtung hin zu befriedigen und durch solide und prompte Bedienung den guten Ruf dieses Etablissements auch für die Zukunft zu wahren.
In der Hoffnung, daß das geehrte Publikum das meinem verstorbenen Gatten bewiesene Vertrauen auch mir gegenüber an den Tag legen werde, empfehle ich mein Etablissement auch Denjenigen, welche unsere Gegend besuchen.
Poprad, am 8. März 1889.

Hochachtungsvoll
Julie Husz,
geb. Brendl.

Nur noch kurze Zeit:
Großer Ausverkauf

von Glas- u. Luxus-Artikeln, Kronleuchtern &c. wegen Aufgabe unseres Detailgeschäftes.

H. Ebstein Söhne,

Herrenstraße 7, [3152]
Breslauer Niederlage der Czarnowanzer Glashütte.

Von Autoritäten empfohlen und seit 20 Jahren bewährt.

Løflund's diätetische Mittel.

Malz-Extract ächt., concentr., b. Husten, Heiserkeit, Brust- u. Lungen-Catarrh, Athemnoth etc.
Eisen-Malz-Extract bei Bleichsucht und Blutarmuth.
Chinin-Malz-Extract für nervenschwache Frauen.
Kalk-Malz-Extr. für knochenschwache Kinder u. Lungenleidende.
Leberthran-Malz-Extract für scrophulöse Personen.
Zu haben in allen Apotheken, wobei stets zu verlangen: von Ed. Löflund, Stuttgart.

M. Korn, Reuschestr. 53, I.
Billigste Bezugsquelle für alle Art Waaren und Fabrikreste.

Reiche Heirath!

Durch vorzügliche Verbindungen in den besseren Kreisen vermittle seit Jahren feine Partien. Absolute Discretion. Rückporto erbeten. [1225]
Julius Wohlmann,
Breslau, Oderstr. 3, III.

Reiche Heirath!

Durch vorzügliche Verbindungen in den besseren Kreisen vermittle seit einer **langen Reihe von Jahren sehr feine Partien. Streng reelle, absolut discrete und höchst coulante Ausführung.** [031]

Adolf Wohlmann,

Ernststraße 6, II.
Adresse erbitte genau.

Heirath.

Ein hies. Geschäftsmann, Hausbes., mit gesicherter Existenz, Wittwer, Anfang der 40er Jahre, beabsichtigt sich baldigst wieder zu **verehelichen.** Sollte eine anständige Dame, Mädchen oder Wittwe in gesetzten Jahren mit einigem Vermögen, welches sicher gestellt werden könnte, hierauf reflectiren, so wird bei Zusicherung strengster Discretion bald gef. Benachrichtigung unter M. 39 hauptpostlagernd erbeten. [4219]

Reiche Heiraths-Vorschläge

erhalten Sie sofort **discret in colossaler Auswahl** aus dem **Bürger- u. Adelstand** in gut verschlossenem Couvert. Bitte verlangen Sie einfach nur die Zusendung. Porto 20 Pf. für Damen frei.
General-Anzeiger Berlin S.W. 61.

Wichtig für Damen! 4160

Jungen Damen wird d. ff. Damenschneiderei, Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneid. prakt. u. gründl. gelehrt. **Für auswärt. Damen Pension.**

Anna Berger, Modistin
Ring 44, 1. Et. (Naschmarkt-Apoth.)

Gemäß unseren Vereins-Statuten, §§ 10—14, laden wir die Herren Vereins-Mitglieder zur diesjährigen

ordentlichen General-Versammlung

auf

Mittwoch, den 20. März d. J., Vormittags 10½ Uhr,

im Gasthof zum **„Weißen Adler"** Breslau, Ohlauerstraße 10/11 ein. [2888]

Tagesordnung:

1) Berichterstattung des Vorstandes über das verflossene Jahr.
2) Ergänzungswahl von 4 Mitgliedern in den Vorstand.
3) Mittheilung des Rechnungsabschlusses.
4) Vorlage des Budgets für das neubegonnene Jahr; Bestimmung der im nächstfolgenden Jahre 1890 zur Erhebung kommenden Gesammt-Jahresbeiträge.
5) Bericht des Ingenieurs.

Breslau, den 28. Februar 1889.

Der Vorstand des Schlesischen Vereins zur Ueberwachung von Dampfkesseln.

H. Bergius,
Vorsitzender.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Bilanz am 31. December 1888.

Activa.		M	Pf
Unkündbare Hypotheken-Forderungen		56 212 909	05
Kündbare Hypotheken-Forderungen		244 550	—
Darlehne an Communen und Corporationen		1 174 400	—
Hypothecirte Annuitäten abzüglich laufender Zinsen		249 968	50
Wechsel-Bestände abzüglich laufender Zinsen		2 333 378	66
Effecten-Bestände:			
M. 334 200 diverse landschaftliche Pfandbriefe	M. 340 627,80		
M. 222 900 div. schlesische Prov.-Hilfskassen-Obl.	= 227 459,—		
M. 876 800 div. 4% Eisenbahn-Prior.-Obl.	= 892 489,30	1 460 576	10
Nom. M. 1 433 900			
Reservefonds I: Anlage in erststelligen Hypotheken	M. 750 000,—		
Reservefonds II: Anlage in dergl.	M. 405 850,—	1 155 850	—
Kassen-Bestand		281 414	86
Giro-Conto, Guthaben b. d. Reichsbank		495 528	88
Guthaben bei Banken und Bankhäusern	M. 2 135 719,28		
Diverse Debitoren	= 48 063,46	2 183 782	74
Lombard-Forderungen		906 646	17
Grundstück-Conto: Bankgebäude Herrenstraße 26 in Breslau		247 000	—
		66 946 004	96

Passiva.		M	Pf
Actien-Capital-Conto		7 500 000	—
Unkündbare 5% Pfandbriefe im Umlauf		1 021 900	—
Unkündbare 4½% Pfandbriefe im Umlauf		18 905 800	—
Unkündbare 4% Pfandbriefe im Umlauf		24 077 500	—
Unkündbare 3½% Pfandbriefe im Umlauf		9 739 600	—
Unerhobene Valuta geloofter Pfandbriefe		1 221 945	—
Schlesische 4% Communal-Obligationen im Umlauf		984 700	—
Einzulösende Coupons		794 108	44
Creditoren im Conto-Corrent		38 616	44
Reservefonds I	M. 750 000,—		
Reservefonds II	= 413 991,44	1 163 991	44
Special-Reservefonds		83 339	13
Amortisationsfonds:			
a) für unkündbare Hypotheken	M. 790 267,04		
b) für Communal-Darlehne	= 16 631,81	806 898	85
Amortisations-Zuschlagsfonds:			
Zuschlagsprämien-Reserve auf 4½% Pfandbriefe	M. 48 833,02		
Einlage pro 1888	= 25 000,—	73 833	02
Depositalzinsenfonds		1 755	70
Dividenden-Conto: Unerhobene Dividende aus früheren Jahren		216	—
Gewinn- und Verlust-Conto: Reingewinn pro 1888		531 800	94
		66 946 004	96

Die Uebereinstimmung vorstehender Bilanz mit den von mir geprüften und ordnungsmäßig befundenen Handlungs-Büchern bestätige ich hiermit.

Breslau, den 16. Februar 1889. **Ferdinand Landsberger,** gerichtlich vereid. Bücherrevisor.

Gewinn- und Verlust-Bilanz.

Debet.		M	Pf
Zinsen auf emittirte Pfandbriefe und Communal-Obligationen		2 245 719	—
Provisionen, Courtage 2c.		16 380	77
Insertionskosten		6 572	76
Grundstück-Conto, Abschreibung auf das Bankgebäude		2 500	—
Utensilien-Conto, Abschreibung		2 466	20
Pfandbrief-Ausfertigungskosten: Druck- und Stempelkosten von Pfandbriefen, Coupons 2c.		12 287	80
Amortisations-Zuschlagsfonds: Einlage pro 1888		25 000	—
Verwaltungskosten:			
Gehälter, Löhne, Remunerationen 2c.	M. 70 889,—		
Localmiethe, Steuern, div. Bureau- und Betriebskosten	= 26 700,95	97 589	95
Reingewinn	M. 531 800,94	531 800	94
hiervon entfallen gemäß § 43 des Statuts zum **Reservefonds II** 10 pCt.	= 53 180,94		
	M. 478 620,—		
ab **Dividende an die Actionäre** 4 pCt.	= 300 000,—		
	M. 178 620,—		
ab **Tantième** von M. 177 217,07 an die Mitglieder des Aufsichtsraths 10 pCt. M. 17 721,70, an die Mitglieder des Vorstandes 5 pCt. = 8 860,85	= 26 582,55		
	M. 152 037,45		
ab **Superdividende an die Actionäre** 2 pCt.	= 150 000,—		
Vortrag auf neue Rechnung	M. 2 037,45		
		2 940 317	42

Credit.		M	Pf
Vortrag von 1887		1 402	93
Effecten-Conto, Zinsen und Coursgewinn		108 258	62
Zinsen aus Hypotheken- und Communaldarlehns-Forderungen		2 401 209	55
Provision und Gewinn aus Geschäften nach § 16 des Statuts		53 234	70
Cambio-Zinsen-Conto, Discontzinsen		63 485	48
Interessen-Conto, Conto-Correntzinsen		42 361	76
Lombardzinsen		39 226	45
Tax- und Prüfungsgebühren		1 524	65
Verwaltungsgebühren-Conto:			
Laufende Beiträge pro 1888	M. 203 944,48		
Extraordinäre Einnahmen	= 15 100,08	219 044	56
Grundstück-Ertrags-Conto: Revenuen aus dem Bankgebäude		10 568	72
		2 940 317	42

Die Einlösung des mit dem Firmenstempel versehenen oder mit einem Nummer-Verzeichniß überreichten Dividendenscheines Nr. 6 erfolgt mit 36 M. vom 12. März cr. in den Vormittagsstunden an unserer Kasse und in Berlin bei den bekannten Zahlstellen. [3279]

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Der Vorstand.
v. Flottwell. Milch.

Die Revisions-Commission.
Heinrich Heimann. v. Korn. Landsberg.

Die Uebereinstimmung der vorstehenden Gewinn- und Verlustberechnung mit den von mir geprüften und ordnungsmäßig befundenen Handlungs-Büchern bestätige ich hiermit.

Breslau, den 16. Februar 1889. **Ferdinand Landsberger,** gerichtlich vereid. Bücherrevisor.

Die Neisser Eisengiesserei und Maschinenbau-Anstalt

Hahn & Koplowitz, Neuland-Neisse,



fertigt mittelst **Formmaschine**

Stirnräder } jeder Theilung,
Winkelräder } Breite u. Zähnezahl,
Schwungräder,

Riemscheiben, Seilrollen,
Transmissionstheile, Kolben & Kolbenringe } jeder Form und Grösse.

Liefert ferner:

Dampfmaschinen, Dampfkessel.

Einrichtungen von

Mühlen, Brennereien und Fabrikanlagen. [1131]

Breslauer Lagerhaus.

Bilanz-Conto.

Debet. — Credit.

	Debet	M	Pf		Credit	M	Pf
1	An Cassa-Conto	6 524	93	1	Per Actien-Conto	1 000 000	—
2	„ Grundstück-Conto Neue Oderstr. Nr. 10	1 205 000	—	2	„ Hypotheken-Schulden-Conto	387 000	—
3	„ Grundstück-Conto Holteistraße Nr. 21	185 000	—	3	„ Reservefond-Conto	27 644	48
4	„ Effecten-Conto des Reservefonds	27 644	48	4	„ diverse Creditoren	8 635	08
5	„ diverse Debitoren (Lombard, Banquiers 2c.)	49 931	05	5	„ Dividende-Conto	720	—
6	„ Inventar-Conto	991	12	6	„ Gewinn- und Verlust-Conto	51 092	02
		1 475 091	58			1 475 091	58

Gewinn und Verlust.

Debet. — Credit.

	Debet	M	Pf	M	Pf		Credit	M	Pf
1	An Hypotheken-Zinsen			17 220	—	1	Per Vortrag aus 1887	2 714	19
2	„ Verwaltungskosten			10 027	35	2	„ Grundstücks-Ertrags-Conto Neue Oderstraße Nr. 10.	61 101	84
3	„ Grundstück-Conto Abschreibung per 1888			4 880	07	3	„ Grundstücks-Ertrags-Conto Holteistraße Nr. 21.	17 172	26
4	„ Bilanz-Conto								
	Brutto-Gewinn pro 1888	55 972	09			4	„ Waaren-Lombard-Conto	424	05
	Hiervon die Abschreibung	4 880	07			5	„ vereinnahmte Zinsen	1 807	10
		51 092	02	51 092	02				
	Davon entfallen:								
	an den Reservefond	2 555	—						
	Tantième an den Vorstand und Aufsichtsrath	3 435	—						
	$4^1/_4$ pCt. Dividende an die Actionäre	42 500	—						
	und auf 1889 sind vorzutragen	2 602	02						
		51 092	02						
				83 219	44			83 219	44

Breslau, 31. December 1888. [1292]

Der Vorstand. — **Der Aufsichtsrath.**
Mündner. Kopisch. — **Julius Schottländer.**

Die Uebereinstimmung des vorstehenden Abschlusses mit den Büchern der Gesellschaft bescheinigen:
Ablass. Schwarz. Kringel.
Mit der Revision beauftragte Delegirte des Aufsichtsrathes.

Nachdem die Genehmigung vorstehender Bilanz durch die Generalversammlung erfolgt ist, findet die Auszahlung der Dividende für das Geschäftsjahr 1888 mit $4^1/_4$ pCt. = 21,25 Mark pro Actie von heute ab bei der Kasse der Gesellschaft, Neue Oderstraße Nr. 10, statt. Wir ersuchen demnach die Actionäre unserer Gesellschaft, den Dividendenschein Nr. 2 pro 1888 mit einfachem Nummern-Verzeichniß von heute ab bei unserer Kasse einzureichen.

Breslau, den 12. März 1889.

Der Vorstand. — **Der Aufsichtsrath.**

---

612 **Chili-Salpeter-Groshandlung.**
Theodor Kühn, Magdeburg.
Telegramm-Adresse: Theodor Kühn, Magdeburg.

Getreide.

Wir übernehmen die Verfrachtung von Getreide, Mehl und Gütern aller Art zu billigen Frachtsätzen pr. Schlepper nach Stettin, Berlin und Hamburg. Am Getreidemarkte sind wir täglich vertreten. [4175]

Blothner & Grafe, Spediteure,
Breslau (Stammhaus in Hamburg).

Kundmachung.

In **Tarnow** in Galizien (Eisenbahnstation) wird **der erste diesjährige**

Haupt-Roßmarkt

am 18. März 1889 und in den folgenden Tagen abgehalten werden.

Dieser Pferdemarkt zeichnet sich aus durch einen bedeutenden Auftrieb von Pferden edelster Abstammung.

Tarnow, am 18. Februar 1889. [2593]

Der Bürgermeister.

Die Lieferung und Aufstellung des 8,1 Tonnen Schweißeisen und 0.2 Tonnen Gußeisen wiegenden eisernen Ueberbaues einer Schmalspurbahn- und Wegeunterführung in 173,38 km der Strecke Lublinitz—Tarnowitz am Bahnhofe Tarnowitz wird hiermit öffentlich ausgeschrieben.

Ausschreibungsverzeichniß mit Bedingungsheft und 1 Blatt Zeichnung ist in unserem technischen Bureau (Zimmer 15) einzusehen, auch von unserer Kanzlei (Zimmer 16) gegen postfreie Einsendung von 1,50 Mark in Postfreimarken zu 10 Pf. zu beziehen.

Entsprechend bezeichnete Angebote sind bei uns **bis Sonnabend, den 16. März d. J.,** einzureichen. [2840]

Angebotseröffnungstermin **an diesem Tage im Zimmer 15 um Vormittag $11^1/_2$ Uhr.**

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Breslau im Februar 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.
(Breslau—Tarnowitz.)

Verdingung

der **Tischler- und Schlosserarbeiten** zu den Hochbauten auf den Stationen **Dammer, Carlsruh, Murow** und **Jellowa** der Nebenbahn **Oppeln—Namslau.**

Mit entsprechender Aufschrift versehene versiegelte Angebote sind gebührenfrei an uns — Zimmer 17 — bis zum Terminstage am

Sonnabend, den 30. März 1889, Vormittags 11 Uhr,

einzureichen. [3239]

Bedingnißhefte liegen daselbst und im Baubureau in Carlsruh zur Einsicht aus und können von uns gegen Erlegung von 1,20 Mark (auch in Briefmarken à 10 Pf.) bezogen werden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Oppeln, im März 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

3000 Meter Möbelstoff,
billiger wie überall, nur neueste Muster, verkaufe um zu räumen
Breitestraße 4/5,
Decorations-Geschäft.

Bekanntmachung.

In den bei dem unterzeichneten Gericht geführten Firmen- und Procuren-Registern sind heut folgende Eintragungen bewirkt worden:

I. in dem Firmen-Register unter Nr. 272 in Colonne 6 das Erlöschen der unter Nr. 272 eingetragenen Firma [3241]
E. Koch
zu Reichenbach;

II. in dem Procuren-Register bei Nr. 33 das Erlöschen der dem Kaufmann **Wilhelm Hoffmann** zu Reichenbach für die Firma
E. Koch
zu Reichenbach ertheilten Procura.

Reichenbach u. E., den 8. März 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Johann Juraschek

zu Cosel ist heut [3243]

am 9. März 1889,
Nachmittags 3 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet worden.

Concursverwalter ist der Rendant **Spitz** zu Cosel.

Frist zur Anmeldung der Concursforderungen
bis zum 20. April 1889.

Gläubiger-Versammlung
den 4. April 1889,
Vormittags 10 Uhr.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht
bis zum 9. April 1889.

Prüfungstermin
am 16. Mai 1889,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 17.

Bekannt gemacht auf Anordnung des Königlichen Amts-Gerichts zu Cosel.

Cosel, den 9. März 1889.

Kaschny,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heut eingetragen worden:

I. bei der unter Nr. 178 eingetragenen Firma:
„F. Ruffert“
Die Firma ist durch Vertrag auf den Kaufmann **Alfred Ruffert** zu Neisse übergegangen. — Vergleiche Nr. 709 des Firmen-Registers.

II. Unter laufende Nr. 709 die Firma:
„F. Ruffert“
mit dem Sitze in Neisse und als deren Inhaber der Kaufmann **Alfred Ruffert** zu Neisse.

Neisse, den 6. März 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist die Firma Nr. 100 [3244]
„Melchior Stephan“
zu Sulau gelöscht worden.

Militsch, den 2. März 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Am 4. September 1887 ist im sogenannten Kuh-Thale bei Annaberg, Kreis Groß-Strehlitz, der Häuslersohn **Josef Piecha** aus Jeschona **ermordet** und **beraubt** aufgefunden worden. [3245]

Gegen den **Müllergesellen Josef Leschnowsky,** früher in Annaberg, welcher dieses Raubmordes dringend verdächtig ist, sich aber verborgen hält, ist die Untersuchungshaft angeordnet worden.

Ich ersuche, den **Josef Leschnowsky** zu verhaften, ihn auf sein etwaiges Verlangen sofort dem nächsten Amtsgerichte vorzuführen, dann aber alsbald in das hiesige Gerichts-Gefängniß einzuliefern.

Leschnowsky ist 37 Jahre alt, von mittlerer Größe und Stärke, er hat volles Gesicht, Voll- und Schnurrbart ist, wenn er ihn trägt, röthlich. **Leschnowsky** ist auch früher schon unter dem falschen Namen **Czerner** oder **Czernik** in Schlesien und Oesterreich.-Schlesien umhergezogen. Der Herr Präsident der Königlichen Regierung hierselbst hat bereits durch Verfügung vom 5. December 1887 J. VI. 5276a demjenigen **eine Belohnung von**

300 Mark

zugesichert, welcher den Raubmörder ermittelt und seine gerichtliche Bestrafung ermöglicht.

Oppeln, den 7. März 1889.

Der Untersuchungsrichter
beim Königlichen Landgerichte.
Röser.

Realgymnasialdirector-Stelle.

Das Directorat des hiesigen städtischen, mit einer Vorschule verbundenen Realgymnasiums soll möglichst bald neu besetzt werden. [1299]

Bewerber wollen bis spätestens zum 3. April d. J. ihre Papiere an uns einsenden.

Die volle Facultas für neuere Sprachen nebst Deutsch oder Geschichte ist wünschenswerth.

Das Gehalt richtet sich nach den Sätzen des Normal-Etats.

Wohnungsgeldzuschuß wird nicht gewährt.

Grünberg i. Schles.,
den 9. März 1889.

Der Magistrat.
Dr. Fluthgraf.

Offene Lehrerstelle.

An der hiesigen Simultanschule sollen vom 1. Juli d. J. ab zwei Lehrer **katholischer** Religion angestellt werden. Das Einkommen jeder Stelle beträgt jährlich 750 Mark Gehalt, von 5 zu 5 Jahren um 187,50 Mark steigend, freie Wohnung oder 180 Mark Entschädigung und Beheizungsgeld 90 Mark, von welchem 60 Mark auf die Wohnung und 30 Mark auf die Schulstube entfallen. Gute musikalische Ausbildung ist Bedingung. [3240]

Meldungen sind unter Beifügung der Zeugnisse **binnen 14 Tagen** an uns einzureichen.

Tarnowitz, den 8. März 1889.

Der Magistrat.
Henke.

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist die Stelle des Kämmerers (besoldeten Stadtraths) zum 1. Mai 1889 zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 4200 Mark und steigt von vier zu vier Jahren um je 300 Mark bis auf 5100 Mark. [757]

Bewerber, welche die Staats-Prüfung für den höheren Justiz- oder Verwaltungsdienst bestanden haben, oder die eine mehrjährige erfolgreiche Thätigkeit an der Spitze städtischer Verwaltungen, oder als Stadtkämmerer nachweisen können, wollen ihre Meldungen nebst Zeugnissen und einem kurzen Lebenslaufe bis zum 15. März d. J. bei dem Stadtverordneten-Vorsteher, Herrn Professor **Boethke,** hier einreichen.

Thorn, den 7. Februar 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs der Bauverwaltung für das Jahr 1889/90 an **Portland-Cement** — etwa 150 Faß — zur Unterhaltung städtischer Bauten soll vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Bureau VII, Elisabethstraße Nr. 10, 2 Tr., Zimmer 38, zur Einsicht aus, woselbst Angebote bis zum **21. März d. J., Vorm. 11 Uhr,** angenommen und in Gegenwart der erschienenen Betheiligten eröffnet werden sollen.

Breslau, d. 11. März 1889. [3272]

Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Suche 1000 M.
auf e. ausw. sich. 1. Hypothek. Off. u. H. P. 74 an d. Exped. Bresl. Ztg.

---

1 Capitalist

sucht Betheiligung, vorerst als Commanditär bei einem längere Zeit bestehenden, rentablen Geschäft.

Off. u. O. X. 5 hauptpostl. Breslau.

Theilhaber gesucht!

Eine deutsche überseeische Firma (Export u. Import) sucht zur Ausdehnung des Geschäfts und Ausnutzung eines lucrativen, colonialen Unternehmen einen jüngeren, unabhängigen Kaufmann oder kaufm. gebildeten Oekonom mit M. 100- –200 000 disponiblem Capital als activen Theilhaber. Bedingung: Uebersiedelung nach drüben, gesundes Klima. [1303]

Offert. sub H. O. 611 an Rudolf Mosse, Hamburg, erb.

Mit Agenten,

welche Mat.-, Col.-, Farbew.-, Eisen- und Schreibmat.-**Engros**-, namentlich aber **Ladengeschäfte** selbstständig bereisen, bezw. in ihrem Orte besuchen, **eigenes Lager** halten und **neue,** so gut wie **concurrenzfreie** Artikel mitvertreiben wollen, schließt der Fabrikant jener dankbaren **Gebrauchsgegenstände** bei **lohnendsten Grossistenpreisen** verbindlich ab. Fr. Off. unter A. H. 664 befördern **Haasenstein & Vogler in Köln.** [1297]

Ein leistungsfähiges Tücherhaus
wird von einem Agenten in Hamburg gesucht, der mit den bedeutendsten Grossisten auf vertrautestem Fuße steht. Off. unter H. X. 620 beförd. **Rudolf Mosse, Hamburg.** [1298]

Eine leistungsfähige Cigarren-Fabrik in Bremen, welche nur bessere Sorten (Havana) anfertigen läßt, **sucht einen thätigen Agenten,** welcher in der besser situirten Privat-Kundschaft gut bekannt. Offerten unter **M. 7221** an **Ed. Schlotte, Bremen.**

Carbolineum!

Eine erste **Carbolineum-Fabrik** (nur allein prämiirt Brüssel) **sucht** einen **tüchtigen General-Vertreter** (Proprehändl.) **für den Regierungsbezirk Breslau.** Offerten unter **H. V. 428** an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg.** [1105]

Von einer größeren Brauerei wird ein gewandter

Vertreter,

der mit der Brauche und Kundschaft gut bekannt ist, unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. [1258]

Gefällige schriftl. Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit sind unter U. V. 233 an Emil Kabath, Breslau, Carlsstr. 28, zu richten.

In einer Kreis-Grenzstadt Oberschles., von ca. 15 000 Einwohnern, woselbst Gymnasium, höhere Töchterschule und Lehrerinnen-Seminar vorhanden, ist an frequenter Straße ein villenartiges [3163]

Wohngebäude

mit Colonnade, Stallung, Remise, Eiskeller, Gärten u. Blumenhäusern, in einem Complex von ca. 90 ar, sowohl zur Errichtung einer Fabrik als eines Sanatoriums geeignet, zu **äußerst** billigem Preise zu **verkaufen.** Selbstkäufer wollen sich sub K. 3 bei der Exped. der Bresl. Ztg. melden.

Eine neu eingerichtete **Blechgeschirr-Emaillir-Fabrik** in Deutschland, mit großen Räumlichkeiten, Trocken- und Naßmühlen, an ausreichender Wasserkraft, mit großem Teich u. Fischerei, massiven Gebäuden, circa 150 Morgen Gesammtareal, eine halbe Stunde von der Bahn entfernt, im Kohlenrevier, unfern von Blech- u. Stanzwerken, billige Arbeitslöhne, ist **zu verkaufen** event. **zu verpachten.** Offerten an die Exped. d. Breslauer Ztg. unter H. M. 57.

Eine seit vielen Jahren **mit gutem Erfolge betriebene**

Conditorei und Pfefferküchlerei

ist bald zu verkaufen event. zu verpachten. Näheres bei [1204]

R. Lommel's Wwe.
in Oels i. Schl.

Ein **nachweislich größeres Posamenten-, Weiß- u. Wollwaarengeschäft** in einer **größeren** Provinzialstadt wird von einem **zahlungsfähigen Käufer zu übernehmen gesucht.**

Offerten unter **A. B. 167** nimmt die Expedition der Bresl. Ztg. entgegen. [3235]

Geschäfts-Verkauf.

Mein seit ca. 50 Jahren existirendes, mit gutem Erfolge geleitetes **Posamentier- u. Weißwaarengeschäft** nebst **Specialartikeln** beabsichtige ich sehr preiswerth zu verkaufen.

C. F. Schuppig in Posen.



Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

Fette Puten u. Enten,

lebend und כשר geschlachtetes Geflügel sehr billigst abzugeben Karlsplatz 1 bei **Kretschmer.** [4229]

Rehrücken, Rehkeulen

und **Großvögel,** frisch u. billigst bei **L. Adler,** Wildhdlg., Oderstr. 36 i. Laden.

Feinsten

Isländischen Klippfisch

offerirt franco Postpacket geg. 10 Pfd. mit 4 Mark gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages [4140]

G. Weichbrodt, Stettin.

Mülhauser Zeugreste.

Cattune, Satins, Möbel-Moleskins, Hemden- u. Futterstoffe aller Art — auf Gewicht — allerbilligst Parthie-Waaren. **A. Henrich-Cayot, Mülhausen i. Elsass.**

Ia Gartenhonig,

à Pfund incl. Verpackung **1,25 M.,** versendet die Verkaufsstelle des **Generalvereins der Schlesischen Bienenzüchter** [3102]

G. Steinberg,
Brieg, Bez. Breslau.

Heringe, Posten neue u. alte hat **billigst** abzugeben **M. Singer, Freiburgerstr. 33.**

כשר **Fleischextract,** gesiegelt, v. **Dr. Papilsky** in Posen, empf. **Gebr. Heck Nflgr., Ohlauerstraße.**

Papagei, sprechend, zahm, prächt. Gefieder, f. 45 M. **z. verk.** Ring 29. **Chaffak.**

Gelegenheits-Kauf!

Ein wenig gebr. **Salon,** Nußb., neuste Façon (nicht Muschel), bestehend aus: Sopha und 2 Fauteuils mit Plüsch auf Seidenfond, Farbe Kupfer und Altgold, 6 Stühlen, 1 Vertikow, 1 Trumeau 68/24″ Kristallglas, und ein Salontisch, für 750 M., Neupreis 1000 M. **Heinrichstraße 22,** am Matthiasplatz. **Weidmann.**

Rothklee-Samen

kauft **Carl Schmitz, Ronsdorf.** Muster nebst Preis erbeten. [4183]

Holzwolle 4211

lief. billig **Schäffer,** Klosterstraße 2.

Wassersucht,

selbst wenn **bereits gezapft,** heilt **schmerz-** und **gefahrlos** mein **altbewährtes Mittel.** Näh. geg. 20 Pf.-Mrk. **Hans Weber** in **Stettin.**

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: [0230]

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Auflage mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlagsmagazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung in Breslau. In Brieg vorräthig in **G. W. Kroschel's Buchhandlung.**

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. Ueberall zu haben in Büchsen à **Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.**

---

1 Mark 30 Pf.
das Pfund gebrannter Kaffee,
Bruch-Cichorie . . das Pfd. 13 ₰
Getreide-Kaffee . . " " 15 "
Neue große Rosinen " 20 "
" groß. süß. Mandeln " 90 "
" Aepfelscheiben " 48 "
" Prünellen . . " " 55 "

15 Pf.
das Pfd. Pflaumen,
Victoria-Erbsen . . das Pfd. 11 ₰
Bohnen . . . . " " 12 "
Tafel-Reis . . . . . " " 15 "
Linsen . . . . " " 16 "
Hirse und Graupe " " 15 "

3673 **60 Pf.**
das Pfund bestes Schweinefett,
Electra (Waschpulver) das Pfd. 20 ₰
Grüne Seife . . . . " " 15 "
Beste Soda, b. 10 Pfd. " 38 "
Beste Flachhölzer, d. Pack 08 "
Feinstes Lagerbier, p. Fl. 10 "

Oswald Blumensaat,
Reuschestraße 12, Ecke Weißgerbergasse.

Einen Apparat
zum Selter-Ausschank,
bestehend in **2 Ballons, 1 Eiskasten, Tafelaufsätze** 2c., gebraucht aber gut erhalten, verkauft [3270]
O. Ifflaender, Oels i. Schl.

Ich brauche von Mai- bis October-Lieferung [1302]
ca. 5000 Stück gute Barrels zur Melassefüllung
und bin Abnehmer ab allen Bahnstationen von Breslau bis Frankfurt a. O. Offerten erbittet
Simon Friedländer, Schweidnitz.

Tabakrippen 3184
werden zu **kaufen gesucht.**
Emil Wuttke,
Rippenschneide-Anstalt und Holländ. Nessing-Schnupf-Tabak-Fabrik, Rawitsch.

Ein frommes, gesundes **Wagenpferd** ist abreisehalber zum festen Preis von 500 Mark **zu verkaufen Ohlauer Stadtgraben 3, I.**

---

1 Zugpferd, 3½ Jahr alt, Fuchs-Hengst u. 1 j. Hündin steh. z. Verkauf bei **Fuhrmann**, Fleischermstr., **Hartlieb.**

Zuchtbullen
rein holländer Race, schwarz- und rothbunt, in sprungfähigem Alter, sind verkäuflich [1287]
Dom. Schmolz bei **Breslau.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht f. tücht. in Spr. u. Mus. gepr. isr. Erzieherinnen n. Prag, Mähren, Böhmen u. Ungarn, f. g. Stellen, g. Zeugn. nothw., d. Fr. **Friedländer**, Sonnenst. 25.

Gesucht eine mosaische, **sehr musik. Erzieherin** (ev. auch ungepr.) n. Prag. Frl. **Marcus**, Nicolaistr. 79.

Für eine feingebildete Dame, aus guter Familie, bestens empfohlen, **wird ein Wirkungskreis als Repräsentantin od. Gesellschafterin gesucht.** Gehalt nebensächlich.
Näheres durch Frau Consul **Schiller,** Eppendorfer Chaussee 20, **Hamburg.** [4221]

Suche zum 1. April cr. eine **Kindergärtnerin** (Isr.) für meine 3 Knaben im Alter von 8, 6 und 2½ Jahren. [3103]
Bewerbungen mit Gehalts-Ansprüchen sind zu richten an
N. Kaufman, Inowrazlaw.

Für ein zweijähriges Kind wird zum 1. April eine **zuverlässige Kinderfrau** mit vorzüglichen Zeugnissen **gesucht.** Meldungen unter Einreichung der Zeugnisse zu richten Frau Polizei-Präsident **Blenko** in **Posen.** [3233]

Eine erfahrene jüdische Wirthschafterin, welche auch die Küche versteht, **findet** per sofort **Stellung.** Zeugnisse unter Chiffre **K. 500** postlagernd **Pudewitz** erbeten.

Eine tüchtige
Verkäuferin
für **Confection** und ein tüchtiger
Verkäufer
für die **Kleiderstoff-Abthlg.** bei hohem Salair **gesucht.**
Bei Meldungen Einsendung von Zeugnissen und Photogr. erforderlich. [3275]
Max Bornstein, Herzogl. Hoflieferant, Sagan.

Eine gewandte Verkäuferin
findet in meiner Damen-Mäntel-Fabrik per sofort oder 1. April dauernde **Stellung.** Vorstellung von 12 bis 1 Uhr Mittag. [4198]
A. Süssmann.

Ein j. Fräulein
von angenehmem Aeußern, normale Figur, firm im Schneidern, die schon im Confections-Geschäft war, empf. Bureau **Nikolaistraße Nr. 36.**

Eine tüchtige und zuverlässige, ältere [3108]
Schankschleußerin
wird für eine einfache Gastwirthschaft für 1. April c. bei gutem Gehalt gesucht.
Offerten unter **A. B. 66** postlag. **Striegau.**

Ein jüdisches, junges, anständiges Mädchen, das in der Wirthschaft erfahren, findet **als Stütze der Hausfrau** angenehme Stellung und Familienanschluß. Gehaltsansprüche sind beizufügen. Offerten unter M. B. 168 befördert die Expedition der Bresl. Ztg.

---

6 perf. ält. **Köchinn.** mit vorzügl. Zeugn. empf. **Zolki**, Freiburgerstr. 25.

Mädchen auf g. Lag.-Arb. m. s. **Friedrichstr. 65, IV** bei **Peter.**

Behufs Erlangung einer Vertr.-Stellung wünscht ein Herr mit einem Vermittler gegen gutes Honorar **in Verbindung zu treten.** Gefl. Off. sub B. E. 55 Exped. Bresl. Ztg.

Ein erfahrener **Kaufmann,** in allen Comptoirwissenschaften bewandert, **sucht unter den solidesten Ansprüchen Beschäftigung.** Gefällige Offerten unter K. M. 160 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein tücht. Buchhalter
mit schöner Handschrift, in ges. J., in mehr. Fächern prakt. erfahr., in ungek. St., im Bes. vorzgl. Zeugn. und Ref., **sucht** per 1. April m. d. **Engagement.** Gefl. Offert. unter E. 81 Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Einen **erfahrenen**
Buchhalter
und einen **gewandten**
Verkäufer,
jedoch nur Herren, welche **erfolgreiche Thätigkeit in ersten Glas- und Porzellanwaarengeschäften** Deutschlands nachweisen können und genügende Waarenkenntniß besitzen, sucht [1289]
Moritz Wentzel,
Königl. Hoflieferant, Breslau.

Wir **suchen** zum mögl. baldigen Antritt einen gewandten
Buchhalter
(dopp. Buchführung) u. **Correspondenten.** Kenntniß der Colonialw.- rnd Spirituosenbranche erwünscht.
Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station und Wohnung erbeten. [3231]
Gebr. Löwe, Neustadt O.-S.

Suche einen tüchtigen [1223]
Reisenden,
der schon in gleicher Branche mit Erfolg gereist hat, zum baldigen Eintritt. Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Referenzen erbeten.
Cigaretten-Fabrik Jupiter
Adolph Selowsky,
Dresden.

Für mein **Galanterie- u. Kurzwaaren-Geschäft suche** ich einen mit der Branche vertrauten [3236]
Reisenden.
Nur solche wollen sich melden.
S. Rachwalsky, Glatz.

Für eine Hohl- und Tafelglas-Grosso-Handlung Sachsens wird ein tüchtiger, mit Branche und der sächsischen und schlesischen Kundschaft vertrauter [1296]
Reisender gesucht.
Energische und ehrenhafte Persönlichkeit ist Bedingung. Antritt sofort oder innerhalb 2 Monaten.
Offerten nebst Ansprüchen sub **C. H. 645** an Herren **Haasenstein & Vogler, Dresden A.**, erwünscht.

Für mein **Spezerei- u. Getreide-Geschäft suche** einen **Commis** und einen **Lehrling.** [3150]
Jul. Rosenthal, Tost.

Für mein **Specerei- u. Schnittwaaren-Geschäft** suche per sofort oder 1. April einen mit beiden Branchen vertrauten, durchaus **tüchtigen** [3233]
Commis,
welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß. **S. Altmann, Kattowitz.**

Ein gut empfohlener, der polnischen Sprache mächtiger [3234]
Commis
aus der **Colonialwaaren-Branche** kann sich zum Antritt per 1. April cr. bei mir melden. Jüngere und soeben ausgelernte junge Leute erhalten den Vorzug. Nur Abschriften der Zeugnisse sind einzusenden.
Retourmarken verbeten.
L. Borinski, Kattowitz OS.

Für mein **Manufacturwaaren-Geschäft suche** ich per ersten April cr. einen tüchtigen, jüngeren **Commis,** mosaisch. [4180]
S. Kober, Königshütte.

Ein junger Mann, [1265]
gewandter Verkäufer,
mit der **Tapeten-Branche** gut vertraut, wird für **ein elegantes Detail-Geschäft gesucht.** Offert. **J. J. 100** postlagernd **Posen.**

Für ein
Colonial- u. Drogengeschäft
in einer Provinzialstadt Mittelschlesiens wird per **bald od. 1. April ein freundlicher**
flotter Verkäufer gesucht. [1295]
Junge, gut empfohlene Bewerber wollen Photographie und Zeugnißabschriften einsenden unt. **H. 21 265** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Für mein **Herren-, Damen- u. Kinder-Confect.-Geschäft suche** ich zum **sofortigen** Antritt einen durchaus [4197]
tüchtigen Verkäufer und Decorateur.
Zeugnisse nebst Photographie u. Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station erwünscht.
J. Schlesinger, Meißen in Sachsen.

Ein **flotter, zuverlässiger**
Verkäufer,
der **perfecter Decorateur** sein muß, **findet** per 1. April cr. bei hohem Salair dauerndes **Engagement.**
J. S. Kapauner, Modewaaren und Confection, Glatz. [3277]

Ein **Manufacturist,** der gegenwärtig in einem Oberschl. Geschäft mit Führung der Bücher u. Correspondenz vertraut ist u. eine gute Schrift schreibt, **sucht** p. 1. April cr. in einem Breslauer Engrosgeschäft, gleichviel welcher Branche, bei bescheidenen Ansprüchen als **Comptoirist** dauerndes **Engagement.** Gefl. Off. erbitte unt. J. Z. 78 Exped. d. Bresl. Ztg. niederzuleg.

Ein praktischer
Destillateur,
welcher sich für **Reise und Comptoir** eignet, wird per 1. April c. oder früher **gesucht.**
Offerten mit Lebenslauf, Zeugniß-Abschriften, Gehalts-Ansprüche u. sonstige Referenzen erbeten durch **Rudolf Mosse, Breslau,** unter Chiffre **H. 211.**

Für mein **Destillationsgeschäft** suche ich per 1. April d. J. einen tüchtigen, selbstständigen
Destillateur,
der flotter Verkäufer ist und sich zu kleinen Reisen qualificirt.
Photographie und Alters-Angabe erwünscht. [3237]
Leop. Loewes Nachf.
J. Neumann,
Sagan.

Leder- u. Schäfte-Branche.
Junger Mann, der seit mehreren Jahren in größ. Hause der Branche thätig, u. nach jed. Richt., wie auch im Schnitt erfahren, **sucht** anderw. **Engagement.** Gefl. Off. sub M. S. 82 Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Ein strebsamer, junger Mann, 26 Jahr alt, verheirathet, kinderlos, der doppelten u. einfachen Buchführung mächtig, **sucht** zur weiteren Ausbildung in einem Comptoir **Stellung** als **2. Buchhalter** oder als **Kassirer,** am liebsten in der Mehl- und Productenbranche, event. würde derselbe die Leitung eines Detailgeschäfts übernehmen. Caution kann gestellt werden. Gefl. Offerten erbitte unter Chiffre J. Sch. 79 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4185]

Für mein **Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft** suche ich per 1. April cr. einen mit der Branche gut vertrauten
jungen Mann,
der polnischen Sprache mächtig und tüchtiger Verkäufer. [3216]
H. Freund, Konstadt.

Ein chr. **j. Mann,** polnisch sprechend, wird per sofort für ein **Posam.- und Weiß-Waaren-Geschäft** in Schlesien **gesucht.** Zeugniß und Photographie erbeten in der Exped. der Bresl. Ztg. sub Z. A. 162.

Für mein **Spezerei-, Producten- und Destillations-Geschäft suche** ich einen [3247]
jungen Mann,
der vor kurzem seine Lehrzeit beendet hat, per 1. April. Derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein.
L. Sachs, Pleß O.-S.

Düngemittel-Großhandl.
Gesucht mit der Branche vertrauter, gesetzter **junger Mann,** welcher flott correspondirt, mit Erfolg gereist hat, cautionsfähig und im Stande ist, die Führung eines Filial-Geschäftes selbstständig zu übernehmen. Berücksichtig. finden nur solche Bewerbungen, die einen detailirten Bericht über die Person des Bewerbers (Confession, Alter, Schul- u. kaufm. Bildung, Militär-Verh., ob verheir. 2c.) sowie den Nachweis enthalten, daß Bewerber obigen Anforderungen zu genügen vermag. — Photographie erwünscht. Off. sub **H. T. 616** an **Rudolf Mosse, Hamburg,** erbeten.

Ein **j. Mann,** Specerist u. Destillateur, 22 J. alt, der polnischen Spr. mächtig, **sucht,** gest. auf prima Zeugnisse, per 1. April c. **Stellung.**
Gefl. Offerten bitte unt. A. D. 20 postlagernd **Zielenzig** niederzulegen.

Ein **ehrl., zuverl. Mann** m. gut. Handschr., i. ges. Alter, **sucht** eine **Stellung** als **Kassenbote, Kassirer** oder **ähnl. Vertrauensposten.**
Bitte Offerten unter Z. M. 77 Briefk. der Bresl. Ztg. [4162]

Ein gut empfohlener
Bureaubeamter,
(Primaner), 24 Jahre alt, **sucht** per 1. April cr. **Stellung** als **Privat-Secretär, Rentmeister** 2c.
Offerten an Kaufmann **C. F. Haenelt, Neisse.** [1270]

Tüchtiger Ziegelmeister
bei festen Sätzen für fertiges Fabrikat per 1. Juli gesucht. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub **L. L. 100** postlagernd **Neisse** erbeten. [3134]

Schneidergesell m. f. Schießwerderst. 8.

Für meinen Sohn, 18 Jahr alt, welcher bereits 2½ Jahr in einem Kurz-, Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft gelernt hat, **suche Stellung** zur weiteren Ausbildung. [4220]
L. Klimsa, Guttentag OS.

Ich **suche** für das Comptoir meines Fabrikgeschäftes per bald oder 1. April einen [4210]
☞ **Lehrling,** ☜
welcher im Besitz des Einj.-Freiw.-Zeugnisses ist. Kenntniss der Stenographie erwünscht.
N. Schäffer.

Lehrlingsstelle gesucht!
Manufactur-Geschäft, w. Sonnabend geschlossen bleibt, **suche** für m. Sohn mit gut. Schulbildung u. der bereits 1 Jahr in solch. Geschäft gewesen, **Stellung.** Offerten sub H. J. Kattowitz postl. erb. [4141]

Ein Lehrling
findet sofort Stellung bei [3104]
Paul Baender,
Special-Atelier für Herren-Garderobe u. Wäsche, Myslowitz OS.

Für meine **Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Schreibmaterialien-Handlung** suche ich per 1. April cr. einen [3107]
Lehrling
unter günstigen Bedingungen.
Rawitsch.
Birkenstook'sche Buchhandlung, S. Markus.

Eine hiesige **Kunsthandlung sucht** einen **Lehrling.** Offerten unter A. B. 76 Exped. der Bresl. Ztg.

Für meine Lederhandlung engros u. detail **suche** ich einen **Lehrling** mit guter Schulbildung und der polnischen Sprache mächtig.
S. Mannaberg, Ratibor.

Ein Lehrling f. Colonialw.-Engr.-Geschäft **wird gesucht.** Offert. L. E. 83 Briefk. der Bresl. Ztg.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine freundliche, möblirte **Vorderstube** ist sofort auf 4—6 Wochen zu vermiethen. [4178]
Näheres **Neumarkt 18,** 2. Et.

☞ **Höfchenstraße 17,** ☜
erstes Haus an der Gartenstraße,
Hochelegante Wohnungen,
parterre 5 Zimmer, Bad 2c., 1. Etage 6 Zimmer und Salon, Bad 2c., 3. Etage, 3 Zimmer, Cabinet, [4208]
☞ **zu vermiethen.** ☜

Albrechtsstr. 40 **2. Etage, 4 Zim. u. Beigelaß per Ostern zu verm. Näh. Albrechtsstr. 42, part.**

Breitestr. 40, Ecke Kirchstr.,
ist die 2. Etage, 1 fünffenstr. Saal, 4 zwei-, 1 einfenstr. Zimmer, 1 zweifenstr. Hofstube, helle Küche, Entree u. Zubehör, vollst. ren., sofort zu verm.

☞ **Sadowastraße 76,** ☜
☞ **Aufgang Höfchenstraße,** ☜
schönste Lage, ist in der 2. Etage eine **elegante** Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Badecabinet und Beigelaß, sehr preiswerth per 1. April zu vermiethen. Besichtigung durch den Hausmeister. [4206]

Ein **kleines einfenstriges Zimmer** (unmöblirt) für eine anständige Dame **zu miethen gesucht.**
Offerten mit Preisangabe sub A. 402 hauptpostl. erbeten. [1253]

Friedr.-Wilhelmstr. 69,
nahe am Königsplatz, Wohnung, 5 Zim., 2 Cab., Küche, Entree, Badeeinricht.; 3 Zim., Cab., Küche, Entree, zu vermiethen. Näheres 1. Etage.

Ernststraße 3
sind die aus je 5 Zimmern, Cabinet, Badezimmer, Küche 2c. 2c. bestehende 1. und 2. Etage [4026]
sehr billig zu vermiethen.

Klosterstraße 36
ein Laden m. Wohn. f. 300 Thlr. und schöne Wohn. v. 80—250 Thlr. bald zu vermiethen. [3955]

Höfchenstraße 43
herrsch. Wohn., 4 Zimmer u. Nebengelaß, mit Gartenbenutzung, für 750 Mark zu vermiethen. [4056]

Höfchenstraße 29
herrsch. Wohnung im 1. Stock, fünf Zimmer u. Nebengelaß, Gas- und Badeeinrichtung, sowie Gartenbenutz., ev. mit Stallung zu vermiethen.

Rosenthalerstraße 2a,
an der **Pferdebahn,** 1. Etage zwei prachtv. Wohn. zu 4 u. 5 gr. Zim. (bes. Eingänge), Cab., heller Küche, Mädchengel. 2c., sof. z. v. Näh. 2. Et. r.

Tauentzienstraße 39b,
2. Et., eine schöne Wohnung, 3 große Zim., Cab., heller Küche, Mädchengelaß 2c., sofort zu vermiethen.

Die Hälfte der 2. Etage,
Sonnenseite, mit allem Comfort eingerichtet, 3 Zimmer, Cabinet, Küche, Entree, sofort sehr billig zu beziehen **Gartenstraße 43.** Näh. daselbst.

Charlottenstraße 5 u. 9,
dicht an der Kaiser Wilhelmstraße, ist eine elegante 1. Etage und eine desgl. 2. Etage, bestehend aus je 4 Zimmern, Cabinet, Küche, Bad, Mädchenstube, Speisekammer 2c., für 1150 resp. 1050 Mark bald zu vermiethen. Näheres Nr. 5, part.

Tauentzienstraße 25
ist zu vermiethen:
3. Etage, 5 Zimmer, Küche 2c.,
Parterre, 4 " " oder
1. Etage, 7 " "
Näheres 1. Etage links. [4167]

Hintermarkt 2
ist die 2. Et. als Geschäftslocal und Wohnung, 5 Zimmer, Cabinet, Küche, Entree, reichl. Beigelaß, v. 1. April ab zu verm. Näh. daselbst bei **A. Heyn.**

Halbe 1. Etage
mit Gartenben. p. Ostern zu verm. **Holteistraße 42,** nahe d. Zimmerstraße. Näh. 2. Et. l. [4169]

Ring 25
sind pt. **größere Comptoir-Räume** zu vermiethen. [4217]

Carlsstraße 36
ist ein **Laden** zu vermiethen. [4216]

4168 **Remise,**
groß, hell u. trocken, ist sof. als Lagerraum od. Werkstatt, ev. auch getheilt, zu verm. Näh. **Kleine Holzstr. 8,** I.

Telegraphische Witterungsberichte vom 11. März.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore . .	764	4	SW 2	wolkenlos.	
Aberdeen	762	2	WNW 3	wolkig.	
Christiansund .	747	3	SW 3	heiter.	
Kopenhagen . .	—	—	—	—	
Stockholm	757	0	SSO 2	Nebel.	
Haparanda	756	—5	SSW 2	Schnee.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	767	—15	SO 1	heiter.	
Cork, Queenst.	765	4	N 2	heiter.	
Cherbourg	757	5	NO 6	h. bedeckt.	
Helder	757	3	N 2	wolkig.	
Sylt	755	1	WNW 2	Nebel.	
Hamburg	754	1	NNO 1	bedeckt.	
Swinemünde . .	756	1	SO 3	wolkig.	
Neufahrwasser	759	—1	still	Nebel.	
Memel	762	—1	SO 4	bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	753	3	NNW 1	Nebel.	
Karlsruhe	753	3	NO 1	Regen.	
Wiesbaden	753	3	still	Regen.	
München	754	—2	NO 2	Nebel.	
Chemnitz	755	2	SO 2	wolkig.	Reif.
Berlin	755	1	SO 1	bedeckt.	
Wien	757	2	SO 1	bedeckt.	
Breslau	757	2	SO 3	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	760	—	still	Nebel.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine breite Zone niedrigen Luftdrucks erstreckt sich von Skandinavien südwärts nach dem Alpengebiete. Im Nordosten ist der Luftdruck rascher in Zunahme begriffen. Ueber Deutschland ist das Wetter trübe, im Süden regnerisch bei durchschnittlich normalen Wärme-Verhältnissen. Nur im Nordosten und in Südbaiern herrscht noch leichter Frost.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles. für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.